

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);  
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Sechshunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz  
10 Heller (5 kr.).  
Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Wagnering) 34.

## Budapest, 10. Oktober.

Ein ereignisvoller Tag ist hinter uns. Als der Morgen anbrach und trotz des Herbstes die Sonne sommerlich heiß herniederbrannte, da wartete alle Welt mit Spannung, ja mit Aufregung der Dinge, die da kommen sollten. Nun aber, da die kühlen Abend Schatten sich niedersenkten, können wir mit voller Ruhe auf das Gesehene zurückblicken, denn war der Tag auch ereignisvoll, so war er doch nicht ereignis schwer, da er nichts Unerwartetes gebracht. Das Parlament hat wieder seine Thätigkeit aufgenommen, wenn man das, was heute dort geschehen, mit diesem Worte bezeichnen kann. Die Landesväter eröffneten einen Abschnitt ihrer Thätigkeit, der berufen sein soll, eine Epoche zu bilden in der Geschichte des ungarischen Parlamentarismus, mit jener selben Würdelosigkeit, die sie so oft schon während der letzten anderthalb Jahre bewiesen haben. Haben wir oft unsern tiefen Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß aus diesem Parlament jene Duldsamkeit gegen Andersmeinende, die Jahrzehnte hindurch das ungarische Parlament auszeichnete, verschwunden ist, daß man daselbst nicht mehr wie einst mit den scharfen Waffen des Geistes und der Argumente kämpft, sondern mit der stumpfen Waffe des Niedererschreiens, so bewies der heutige Tag von neuem, wie recht wir damit hatten. Denn wenn es auch inopportun war, daß heute ein Abgeordneter wegen des allgemeinen Wahlrechtes dringlich interpellieren wollte, so war es noch viel inopportuner, dieses Verlangen in der Art zurückzuweisen, wie dies heute im Parlament geschehen ist.

Wir müssen gestehen, daß jene Zehntausende und Zehntausende von Arbeitern, die heute die Straßen Budapests durchzogen, um dort für ihre Forderungen zu demonstrieren, dies viel würdevoller und ernster gethan haben als die Abgeordneten, die im Parlament für ihre Meinungen demonstrieren. Was das Wesen der heutigen Arbeiterdemonstration betrifft, können wir nur wiederholen, was wir schon gestern gesagt haben. Es war nicht notwendig, derselben eine solche Ausdehnung zu geben, daß hiedurch das wirtschaftliche Leben geschädigt, ja selbst der tagtägliche Geschäftsverkehr unterbunden war. Denn hiervon wurden gerade jene Kreise am empfindlichsten getroffen, die der Wahlreform, der zuliebe die Demonstration veranstaltet worden, am sympathischsten gegenüberstehen und auf deren Beihilfe und Mitwirkung die Arbeiterschaft Gewicht legen sollte. Sieht man aber von dieser nicht bloß unnötigen, sondern auch politisch nicht opportunen Seite der Demonstration ab, so muß zugestanden werden, daß dieselbe nicht bloß in würdevoller Weise verlief, sondern auch in ihrer Art imposant war durch die große Zahl der Teilnehmer ebenso wie durch die Ausdauer, welche dieselben während des viele Stunden lange währenden Aufmarsches bewiesen haben.

Doch nicht bloß durch ihre Anwesenheit auf der Straße wollten heute die Arbeiter für das allgemeine Wahlrecht demonstrieren, sondern sie wollten, daß ihre Forderungen auch an die Ohren der Parlamentarier gelangen. Zu diesem Zwecke entsandten sie eine Deputation zum Präsidenten des Hauses. Doch hier blieb der Erfolg aus. Präsident Justh empfing wohl die Deputation, aber er war irritiert und nervös, während doch in so schwerwiegenden Momenten Ruhe und Besonnenheit die vornehmste Pflicht eines Staatsmannes ist. Es mag ja manches harte und scharfe Wort gegen die bisherigen Parlamente in der Rede des Führers der Deputation gefallen sein. Aber Präsident Justh scheint vergessen zu haben, daß diese Worte nur der Wiederhall jener Zehntausende waren, die

weitab vom Parlament, draußen auf den Straßen, demonstrieren, die aber deshalb dennoch, ganz ebenso wie jeder andere ungarische Bürger, zum ungarischen Volke gehören. Und Präsident Justh scheint vergessen zu haben, daß dieselben daselbe Recht haben, mit ihren Klagen und Beschwerden angehört zu werden, wie jede andere Deputation, zumal diese Klagen und Beschwerden dahin ausliefern, daß jene Zehntausende sich erbötig machen zu patriotischer, positiver Arbeit im Interesse des Landes. Vor allererst aber scheint Präsident Justh vergessen zu haben, daß in einem solchen Falle stets Derjenige im Unrecht bleibt, der nervös ist, die Ruhe verliert.

Uebrigens wollen wir hoffen, daß, so ruhig auch der heutige Tag verlaufen ist, für die Zukunft uns doch solche Aufregungen, wie er sie gebracht, erspart bleiben werden. Eine kräftige Stütze findet diese Hoffnung auch in jenen Erklärungen, die heute der Minister des Innern Graf Julius Andrássy, wenn auch nicht in offener Sitzung, so doch mit genügender Publizität abgab. Diese Erklärungen zeigen, daß die große Forderung, für welche die Arbeiterschaft heute demonstriert hat, nämlich das allgemeine Wahlrecht, nun schon knapp vor das Stadium ihrer Verwirklichung gelangt ist und daß voraussichtlich schon bei den Wahlen im Jahre 1909 der heisse Wunsch der Arbeiterschaft in Erfüllung gehen und Mitglieder der sozialdemokratischen Parteien ihren Einzug in das ungarische Abgeordnetenhaus halten werden. Ueber die Details der Wahlreform, von der ja Graf Andrássy heute auch nur erst in ganz allgemeinen Umrissen gesprochen, wäre es jetzt noch verfrüht, zu sprechen, und das Einzige, worauf man sich derzeit beschränken muß, kann der Wunsch sein, daß in unseren politischen Verhältnissen keinerlei unvorhergesehene Verwicklungen eintreten mögen, damit das Kabinet, sowie das Parlament jene Mühe haben, ohne welche diese Reform wohl kaum zur Verwirklichung kommen kann. Und wir denken hierbei nicht bloß an jene Unterströmungen in der Koalition, die der Durchführung des sogenannten Paktes Schwierigkeiten in den Weg legen, und von denen wir ja auch in der Vorwoche gelegentlich der Ausgleichsverhandlungen eine ganz artige Kostprobe bekommen haben. Diese Unterströmungen sind der gedeihlichen Thätigkeit des Parlaments wohl stark hinderlich, aber sie vermögen dieselbe doch nicht gänzlich zu hindern. Dort, wo es das Staatswohl, die Notwendigkeit erfordert, kann und muß es schließlich gelingen, dieselben zu überwinden. Doch vergessen wir nicht, daß neben der Wahlreform auch noch andere Aufgaben dem Parlament obliegen, und daß in jeder dieser Aufgaben wenn auch keine Krise, so doch der Anlaß zu einer Krise verborgen liegt, und vergessen wir des Weiteren nicht, daß das Parlament nur der eine Faktor der ungarischen Gesetzgebung ist.

Wer dieses Land liebt, der kann nur sehnsüchtig wünschen, daß nach keiner Seite hin eine Komplikation eintreten möge, daß das ungarische Parlament sich seiner wohl schwierigen, aber großen und schönen Aufgaben bewußt werde, und daß es dem Träger der Krone noch lange vergönnt sein möge, mit seinem unverbrüchlichen verfassungsmäßigen Empfinden und seiner sorgenden Obhut für alle Schichten der Bevölkerung in Gemeinschaft mit dem ungarischen Parlament die hehre und schwere Aufgabe der Gesetzgebung zu erfüllen. Denn auch so ist der Ausblick in die Zukunft noch kein reiner, ungetrübt. Auch so sieht das forschende Auge schwere Wolken an unserem politischen Firmament. Und es wird eines kräftigen, ruhigen, besonnenen Steuermannes bedürfen, um uns durch diese schwere nächste Zukunft einer glücklicheren und ruhigeren Periode zuzuführen.

## Der zehnte Oktober.

Zusammentritt des Parlaments. Demonstrationsumzug und Massenversammlung der Sozialisten.

Der heutige Tag war für das Land und speziell für die Hauptstadt ein bedeutsamer und hochbewegter. Das Abgeordnetenhaus trat nach langer Sommerpause zum ersten Male wieder zusammen und diesen Anlaß benützte die sozialistische Parteileitung, um für den heutigen Tag die Einstellung aller gewerblichen und kommerziellen Arbeit, die Schließung der Geschäftsläden und der öffentlichen Lokale, einen Demonstrationsumzug der sozialistischen Arbeitermassen und eine Monstreversammlung zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechtes anzuordnen und durchzuführen. Da man den Sozialisten den geplanten Aufzug vor dem Parlament behördlich untersagt hatte, wählten sie eben eine andere Route und entsendeten bloß eine verhältnismäßig kleine Deputation, welche dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses noch vor der Parlamentsöffnung die Petition um schleunige Schaffung des Gesetzes über das allgemeine Wahlrecht unterbreitete.

Das äußere Bild der Hauptstadt bot unstreitig einen ganz außergewöhnlichen, interessanten Anblick dar. Man kann nicht einmal sagen, wie an hohen kirchlichen Feiertagen, denn an solchen pflegen wenigstens die Gast- und Kaffeehäuser offen zu sein, während heute auch diese Lokale geschlossen waren. Heute war eben das ganze Geschäftsleben und Treiben für den ganzen Tag eingestellt und in den großen Straßenzügen konnten auch die öffentlichen Verkehrsmittel, wie Straßenbahnen und Omnibusse, stundenlang nicht benützt werden. Der ganze große Sicherheitsapparat der Polizei war aufgeboden, massenhaftes Militär war in Bereitschaft — gottlob, ohne irgendwo oder irgendwie in wirkliche Aktion treten zu müssen. Das ist eines der erfreulichsten Momente des heutigen denkwürdigen Tages.

Schon in den frühen Morgenstunden setzten sich die Arbeitermassen in Bewegung; aus allen Windrichtungen strömten sie in immer dichteren Massen ihren Versammlungsplätzen zu, wo sie durch die designierten Arrangeure und Führer mit militärischer Präzision kommandiert und dirigiert wurden. Heiß brannte die abnorm sommerliche Oktobersonne auf die festlich gekleideten Demonstranten beiderlei Geschlechts nieder, sie hielten tapfer aus und stundenlang zogen sie mit ihren Fahnen und Emblemen nach Arbeiterbranchen gruppiert, sozialistische Lieder singend und sozialistische Schlagworte rufend in imposanten, schier endlosen Massen über die Rakóczistraße, den Karlsring, die Wagnerstraße, den Theresienring und die Andrássystraße hinaus ins noch grüne Stadtwaldchen, wo die Monstre-Volkversammlung stattfand, welche ebenso würdig und ruhig wie der bewunderungswürdige Umzug verlief.

Noch waren die vielen Tausende von Demonstranten lange nicht an ihrem Versammlungsorte angelangt, als ihre Deputation in Gegenwart zahlreicher Abgeordneter vom Präsidenten Justh empfangen wurde. Dort gab es eine sehr erregte Szene, weil der Präsident den Vorwurf des sozialistischen Sprechers, daß das Abgeordnetenhaus in der Wahlreformfrage seine Pflicht verabsäumt habe, energisch zurückwies. Die anwesenden koalitionsistischen Abgeordneten demonstrieren lebhaft für den Präsidenten, während die Deputationsmitglieder laut und heftig widersprachen, so daß Präsident Justh sich veranlaßt sah, den Empfang etwas jäh abzubrechen. Desto zufriedener war Präsident Justh mit der gleichfalls bei ihm erschienenen kleinen Deputation der Christlichsozialen, deren Sprecher ihm und den Abgeordneten allerdings keinerlei Vorwürfe, sondern im Gegenteil Elogen machte.

Vor und in dem Parlament selbst ging es sonst ziemlich ruhig her. Das große Polizeiaufgebot erwies sich hier noch überflüssiger als beim Demonstrationsumzug. Das Publikum, welches auf dem großen Plage neugierig auf die Ankunft der Minister und Abgeordneten wartete, und jene Glücklichen, welche Eintritt auf die Galerien erhalten hatten, kamen absolut nicht auf die Kosten. Wohl waren die Abgeordneten in ungewöhnlich großer Anzahl erschienen, aber die um die Mittagsstunde eröffnete Sitzung dauerte bloß einige Minuten. Einige Worte warmer Begrüßung seitens des Präsidenten Fusth, eine kleine Episode, weil der Vorsitzende dem nationalsozialistischen Abgeordneten Mezöfi nicht gestattete, eine dringlich angemeldete Interpellation in Angelegenheit des allgemeinen Wahlrechts schon heute einzubringen, die Ankündigung der formellen Eröffnung einer neuen Session für morgen, Ehrenrufe für die populären Minister und Alles war vorüber. Draußen aber zogen noch immer die Arbeitermassen nunmehr schon etwas müde und matt, aber trotzdem ausdauernd und begeistert hinaus ins Grüne. Alles in Allem ein heißer, aber glücklich überstandener Tag ohne ernste Ausschreitungen und ohne bedauerliche Zusammenstöße.

### Die Rastung.

Die große Demonstration der Sozialisten, an welcher sich nach polizeilicher Schätzung circa 60.000 Personen beteiligten — nach einer anderen Quelle betrug die Zahl der Teilnehmer an dem Zuge und diejenige der Neugierigen zusammen fast 100.000 — verlief in vollständiger Ordnung und Ruhe. Keinerlei Zwischenfall störte die Harmonie des Arbeiterfestes, welches von herrlichem Herbstwetter begünstigt war. Es herrschte ipsejuncto zur Mittagsstunde, wo der Zug sich in voller Aktion bewegte, eine förmliche Sommerhitze.

Kaum waren durch die Wolken die ersten Morgenstrahlen hervorgebrochen, war schon in der ganzen Stadt eine große Fluktuation von Menschenmassen bemerkbar, und insbesondere an denjenigen Orten, wo sich die Arbeiterschaft zu Gruppen vereinigte, gab es schon um die sechste Morgenstunde ein ungewohntes und lebhaftes Treiben. Zu diesem stand das Geschäftsbild der Stadt in diametraler Gegensatz. Die Geschäftsläden waren geschlossen, nur in den Seitengassen hielten kleine Geschäftsleute ihre Betriebe offen. In sämtlichen Privatbetrieben wurde gefeiert. Bloß die Eisenbahnangestellten hatten der Aufforderung der Sozialistenführer, sich der Demonstration anzuschließen, kein Gehör gegeben. Auf sämtlichen Eisenbahnstationen und Eisenbahnwerkstätten wurde gearbeitet, bloß 250 Arbeiter der Maschinenfabrik der ungarischen Staatsbahnen, welche Urlaub für den heutigen Tag verlangt und auch erhalten hatten, durften sich den Rufern für das allgemeine Wahlrecht anschließen. Die Polizei hatte, in Befürchtung, daß es vor den Betrieben der ungarischen Staatsbahnen zu ernstern Demonstrationen kommen könnte, Vorsichtsmaßregeln getroffen; in den Höfen der Eisenbahnstationen war überall Militär, kriegsbereit ausgerüstet, konsigniert.

Die Ansammlung der Arbeiter aus Budapest und den umliegenden Ortschaften: Ujpest, Kispest, Erzsébetfalva, Budafok, Ercsi und Albertfalva erfolgte auf folgenden zehn Orten: II. Bezirk, Batthyányplatz; III. Bezirk, Hauptplatz; VI. Bezirk, Neuhäuser Waigenerstraße, nächst der Höcker'schen Fabrik; VII. Bezirk, Garayplatz, Almásyplatz und Stephansplatz; VIII. Bezirk, Tisza Kálmánplatz; IX. Bezirk, Franzensplatz; X. Bezirk, St. Ladislausplatz. Jeder Branche war ein bestimmter Versammlungsort anberaumt worden. Um leichter die Liste der sich Absentierenden zu kontrollieren, war diesmal von der Parteileitung der Befehl ausgegeben worden, daß die Sozialisten sich vor denjenigen Lokalen, wo sie beschäftigt sind, versammeln, und von dort zu ihrer Konzentrationsstelle abmarschieren müssen. Durch diese Taktik wurde es ermöglicht, daß fast die gesamte hauptstädtische Arbeiterschaft an der Demonstration sich beteiligte.

Überall, wo die Arbeiterschaft sich vereinte, war Polizei aufgeboten. Auf den Straßen, die der Zug passierte, und in den Seitengassen patrouillierten berittene Konstabler, um jede verdächtige Bewegung sofort der Polizeicentrale, wo Oberstadthauptmann Boda mit einem großen Stab von Polizeibeamten von 1/26 Uhr Morgens angefangen bis spät in die Nachmittagsstunden tätig war, Meldung zu erstatten. Die Arbeiterschaft ließ sich zu keinerlei beleidigenden oder aufreizenden Ausdrücken hinreißen und begnügte sich mit Hochrufen auf das allgemeine Wahlrecht. Man bekam schon auf den Versammlungsorten den Eindruck, daß es zu ernstern Ruhestörungen nicht kommen werde. Die sozialdemokratische Parteileitung ließ Flugzettel verteilen, in welchen ermahnt wurde, daß sich die Arbeiter zu keinerlei Erzessen hinreißen lassen sollen.

Schon von den frühen Morgenstunden angefangen waren sozialistische Bicyclisten, deren Räder-

speichen mit Mothblumen geschmückt waren, ununterbrochen in Bewegung, um sich über das auf den Versammlungsorten herrschende Treiben genau zu informieren. Am lebhaftesten ging es auf dem Tisza Kálmánplatz zu, von wo aus der Zug sich in Bewegung setzen sollte. Dort war mit dem Parteisekretär Eugen Horowitz an der Spitze der Generalstab, der seit Wochen im Interesse des Gelingen des Zuges thätig war, versammelt. Dort hatten sich auch die ausländischen Gäste, welche gekommen waren, um durch ihr Erscheinen die internationale Solidarität der Arbeiterschaft zu dokumentieren, eingefunden. Es waren erschienen: die österreichischen sozialistischen Reichsratsabgeordneten Schumierer, Remec, Winaraki, ferner der Generalsekretär der serbischen sozialistischen Parteileitung Stojanovic, außerdem zahlreiche Vertreter reichsdeutscher Arbeiterorganisationen, sowie die Redakteure auswärtiger sozialistischer Blätter und viele Andere. Ein mächtiges Transparent, auf welchem Felde die Aufschrift: „Hoch das allgemeine, geheime Wahlrecht“, bildete die Eingangspforte zu dem Plage, wo das Gros der Arbeiterschaft sich vereinigte. Es herrschte ein ohrenbetäubender Lärm. Ununterbrochen traten die Führer und Arrangeure in Aktion und nahmen die Referate aus den anderen Bezirken entgegen. Ein Stoß von Telegrammen, Anfragen von Provinzkomitès, wie sie sich gegenüber den Verbänden der Lokalbehörden zu benehmen haben, wurden sofort beantwortet. Als Erste erschienen die Erdarbeiter. Gegen 8 Uhr war auf dem Tisza Kálmánplatz schon Jedermann, der dorthin beordert war, zur Stelle.

Die Menge war ungeduldig, sie wollte schon früher als zur festgestellten neunten Stunde abmarschieren, damit unter ihrem Massenschritt der Budapest Boden erdröhne. Aber weder ihre Führer noch die Polizei konnten es zulassen, daß das Programm auch nur um ein winziges Detail abgeändert werde. Recht interessant ging es auch auf dem Garayplatz zu, wo insbesondere viele weibliche Gesinnungsgenossinnen — es waren dies die in den Puzanstellen beschäftigten Wäscherinnen — vereint waren. Die Elite der Arbeiterschaft, das Kellnerpersonal, welches nebst den Seherin die Kategorie der Bessertätigen bildet, war vom Almásyplatz aus in die Stadt gezogen. Einen fröhlichen Zug brachten die vielen jungen Mädchen, die in den Neupester Fabriken beschäftigt sind und sich auf der äußeren Waigenerstraße dem Zuge anschlossen, in das ernste Bild, welches die Massenansammlung bot. Die wichtigsten Gestalten, die kräftigsten Personen konnte man auf dem Franzensplatz sehen, wo die Kutscher ihre Reunion hielten. Das intelligenteste Element vertraten die Universitätshörer. Am spärllichsten sah es auf der Dfner Hauptstraße aus, wo bloß einige hundert Arbeiter, die bei Dfner Firmen beschäftigt sind, sich kooperiert hatten. Auf allen Versammlungsorten waren Musikbänden postiert, welche Arbeiterlieder und auch fröhlichere Weisen spielten. Rote Mützen, rote Kravatten, Blousen in den Farben der Sozialisten, rote Halsen, rote Armbinden trugen die Teilnehmer an dem Zuge, und schon durch äußerliche Symbole bekundeten sie ihre Gemeinsamkeit, ihr Glaubensbekenntnis. Jeder Einzelne trug auf dem Vordertheile seiner Kopfbedeckung dunkelrothe Papierstreifen mit der Aufschrift: „Hoch das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht!“ Um 1/29 Uhr Vormittags ralliierten sich die Gruppen, welche bis dahin zwanglos miteinander verkehrt hatten, zu einer einheitlichen Gruppe; die einzelnen Branchen wurden durch das Vorantreten der durchwegs roten Vereinsfahnen und Standarten von einander getrennt. Punkt 9 Uhr gab Polizeirath Sallay, welcher auf dem Tisza Kálmánplatz die Polizeitruppen befehligte, den Auftrag, daß der Zug sich in Bewegung setze. Es entstand eine mächtige Bewegung unter der Arbeiterschaft — der Moment, nach welchem man sich seit Monaten gesehnt, war gekommen. Es ertönte ein Hornsignal, Bicyclisten rasten in die Ferne, in die anderen Bezirke, um von dort aus den Anschluß an die Hauptgruppe zu bewerkstelligen.

### Der Umzug.

In Viererreihen formierte sich der Zug, der mehr als drei Stunden brauchte, bis er das Endziel, das Stadtwaldchen erreichte. Auf den Straßen, welche der Zug passierte, war keine besonders große Menge versammelt. Dies ist begreiflich, da doch all diejenigen Elemente, die bei derartigen Schaustücken auf der Straße zu finden sind, heute selbst den Gegenstand der Neugierde bilden und in Zuge ihren Platz einnehmen. Desto mehr Zuschauer konnte man hoch oben auf den Balkonen und hinter den Fenstern der Wohnungen erblicken. Noch bevor der Zug sich in Bewegung setzte, sah man auf allen Straßenzügen eröffnete Fensterflügel und an den Brüstungen Kopf an Kopf Neugierige gedrängt. Flaggen schmück hatten nur wenige Gebäude angelegt, auch sonstigen dekorativen Schmuck, rote Draperien und Teppiche, bedeckten nur wenige Balkons.

Der Anfang des Zuges war schablonenmäßig. An der Spitze marschirten berittene Konstabler. Sodann kamen die Mitglieder der Parteileitung mit den auswärtigen Gästen. Nach einer Entfernung von 50 Schritten kam das Orchester, welches aus musi-

kalischen Gasarbeitern gebildet war. Sodann sah man einen langen, rothen Streifen. Die erste Branche war diejenige der Gasarbeiter, die durchwegs mit rothen Leinwandmützen bedeckt war. Wohl 500 Mann marschirten mit der auffallenden Kopfbedeckung einher, bis man wieder verschiedene bürgerlich aussehende Gestalten erblickte. Die Tischler waren im Festgewande ohne besonderes Symbol in der zweiten Gruppe vertheilt. Sie bildeten einen festgefügteten Bloc von mehreren tausend Personen. Zwischen ihren Reihen wurden Standarten mit den Aufschriften: „Rechte dem Volke!“, „Nieder dem Klassenparlament!“, „Hoch das Volksparlament!“, „Ein Vaterland gibt es nur dort, wo es Rechte gibt!“ und andere ähnliche Schlagworte aus dem sozialistischen Vokabularium getragen. Ein wenig heiter stimmte die Gruppe der Ausrufer, die im Stadtwaldchen zum Herempazieren in die Schaubuden animierten. Es sind zumeist komische Gestalten, Rieskerle neben zwerghaften Erscheinungen, dünne, hagere Gestalten wechseln mit umfangreichen Personen ab. Nach dieser Gruppe kam diejenige der Erdarbeiter, durchwegs arme Tagelöhner, die sich diesmal nett präsentirten und das Armselige an ihrer Toilette durch peinliche Keiligkeit vergessen ließen. Diesen Varias unter den Proletariern schloß sich die Vereinigung der sozialistischen Hochschüler an, die fast durchwegs breite Schlapphüte trugen und in deren Mitte Universitätshörerinnen, die das Wahlrecht auch für die Frauen reklamirten, zu sehen waren.

Die nächstfolgende Abtheilung war diejenige der weiblichen Arbeiter. Nebst jugendlichen Gesichtern mit koketten Kleidern sah man alte, vergrämte Frauen. Die Arbeiterinnen trugen zumeist rothe Blousen und Hüte. Und auch die Grundfarbe der bäuerlich gekleideten Arbeiterinnen, welche hauptsächlich in den Ziegeleien beschäftigt sind, war diejenige der Internationale. Die anderen Branchen, so die der Mühlenarbeiter, der Gerber, Kürschner, Bürstenbinder, wirkten ein wenig monoton. Desto fleißiger waren im Zwischenrufen die Teilnehmer der Gruppe der Lehrlinge, welche mehr als tausend Personen umfaßte. Viel Aufmerksamkeit schenkte man den ausgesperrten Arbeitern der Zutefabrik, unter denen mehr als 500 rothgekleidete Mädchen sich befanden. Die Kutscher und Transportarbeiter hatten ihre Hüte mit theils roth, theils grüngefärbtem „Waisenhaar“ geschmückt. Die Fleischhauergehilfen trugen Schärpen. Am stärksten waren die Eisen- und Metallarbeiter — bei 15.000 Mann —, die Seher, die Schuster, die Schneider und die Bauarbeiter vertreten. Am schwächsten noch war die Branche der Handelsangestellten, deren Organisation noch keine besonders starke und stramme ist, vertreten. Durch den heutigen Umzug konnte man ein beiläufiges Bild von der Entwicklung einzelner Industriebranchen gewinnen. So weiß man, daß die in den chemischen Fabriken beschäftigten Arbeiter äußerst spärlich vertreten waren. Desto imposanter präsentirte sich die Arbeiterschaft der modernsten Branche, die der elektrischen Monteurs und Installateurs. Eine kleine außerprogrammatistische Demonstration ließen sich die Theaterarbeiter, welche im Ganzen in einer Stärke von 50 Mann ausgerückt waren, zuschulden kommen. Als sie die einzelnen Theateretablissemments passirten, schrien sie, zum Theatergebäude gewendet: „Nieder mit den nichtorganisirten Theaterarbeitern!“ „Nieder mit der Direktion, welche heute spielen läßt!“ Aber diese Demonstration währte nur einige Augenblicke, sofort waren Ordner zur Stelle, welche mit ihren Ermahnungen zur Ordnung sofortigen Erfolg hatten. Die Kellner varirten das bekannte Schlagwort: „Rechte dem Volke!“ mit dem Ausruf: „Gebet Rechte, dann geben wir Kost!“

Die Hauptgruppe, welche vom Tisza Kálmánplatz aus durch die Kenyermezögasse über die Rákóczistraße marschirte war, erhielt an der Kreuzung der letzteren Straße mit dem Josephsring den Anschluß von denjenigen Arbeitern, die auf dem Franzensplatz sich ralliiert hatten. In dieser zweiten Gruppe waren hauptsächlich die in den umliegenden Ortschaften sesshaften Arbeiter vertreten. Später, an der Ecke des Elisabethrings, erhielt der Zug eine weitere Verstärkung von den Sozialisten, welche sich früher auf dem Almásyplatz versammelt hatten. Etwas später wurde die Kette durch die Gruppen vom Garayplatz länger und ausgedehnter. Bis diese Anschlüsse erfolgt waren, mußte jedesmal für einige Minuten Halt gemacht werden, und so geschah es, daß die Teile des Zuges mehr als fünf Viertelstunden benötigte, bis sie das Ende der Rákóczistraße erreichte und auf dem Karlsring einbiegen konnte. Die Musikkapellen spielten auf dem ganzen Wege abwechselnd, und die Musikanten, welche der Gruppe der Studenten voranschritten, spielten Lieber sozialistischen Inhalts. Vom Karlsring bis zum Westbahnhofe, welcher Weg über den Waigenering zurückgelegt wurde, brauchte während der Marschroute keinerlei Pause gemacht zu werden. Das Marschtempo war ein mäßiges, so daß es 12 Uhr Mittags wurde, als der Zug vor dem Stationsgebäude eintraf. Die Teilnehmer strengten ihre Singstimmen nicht besonders an, da sie wußten, daß sie deren noch Stunden hindurch bedürfen. So oft von den Stockwerken hinauf sympathische Zurufe ertönten, verstärkte sich der Chor der das allgemeine Wahlrecht hochlebenden

Genossen, Güte wurden geschwenkt, ohne daß jedoch Halt gemacht wurde. Und in dieser Ordnung wurde der ganze Weg zurückgelegt. Die Ordner hatten an den Trottoirgrenzen lebendige Barrieren gebildet, damit die Zuschauer mit den Demonstranten sich nicht vermengen. Wer ein wenig überlaut war, wurde ermahnt, und dies genügte, um relative Ruhe zu verschaffen. Geräuschvoll ging es indes schon zu. Ein Ausruf genügte und vieltausendstimmig schallte er wider. Aber diesmal wurde in Zwischenrufen Maß gehalten. Ruhe, wie man sie früher immer hören konnte, gehässige Ausfälle gegen Andersgeseinte, Beschimpfungen der Machthaber, Drohungen gegen die herrschenden Klassen waren verpönt. Das Um und Auf grupperte sich um das allgemeine Wahlrecht. Als man auf dem Waigner-Boulevard die Konturen des Parlamentsgebäudes, zu dem man nicht ziehen durfte, erblickte, wendeten sich Aller Blicke nach dem Prachtbau hin, wo die Sozialisten Sitz und Stimme haben wollen.

Vor dem Westbahnhofe wurde wieder Halt gemacht. Dort harrten die Arbeiter, welche aus Ofen, von der äußeren Waignerstraße und aus Neupest gekommen waren, der Ankunft des Hauptzuges. Ursprünglich sollten die Neupester und andere Gruppen sich der Hauptgruppe rückwärts anschließen. Aber da die Neupester zu lange gewartet hatten, wurden sie um die Mitte der Hauptvereinigung eingetheilt. Als der Zusammenschluß erfolgte, begrüßte man sich gegenseitig in stürmischer Weise, und als wieder die Einheit des Zuges, welche nunmehr keine weitere Verstärkung erhalten konnte, hergestellt war, bog man auf den Theresienring ein. An der Kreuzung mit der Andrássystraße war eine Wagenburg gestaut. Dort harrten viele Tausende Personen der Ankunft des Zuges. Man mußte zunächst die Passage frei machen. Die Menge ließ sich ohne Widerrede nach der oberen Partie der Andrássystraße zurückdrängen und der Weg zum Stadtwaldchen war frei. Auf der Andrássystraße wollten die Sympathiebezeugungen schier kein Ende nehmen. Dort waren ambulante Wajner- und Obstverkäufer postiert, nach deren Waaren die Sozialisten, die seit 6 Uhr Morgens ohne Speise und Getränk waren, gierig griffen. Der Verkauf der Konsumartikel mußte rasch abgewickelt werden, da keinerlei Störung des Zuges geduldet wurde. Als man die Wohnung des Ackerbaueministers Darányi passierte, ertönte ein schüchlerner Abguckruf auf den Schöpfer des Gesundheitsgesetzes. Vor denjenigen Gebäuden, welche Flaggen schmutz angelegt hatten — und deren gab es auf der Andrássystraße mehrere — ließ man das Wahlrecht in verstärktem Tonor hochleben. Es war 1/11 Uhr Mittags, als die Läte des Zuges nach mehr als dreistündigem Marsch in die Arénastraße einbog, und es dauerte noch weitere zwanzig Minuten, bis das Ende, der Platz vor dem Arénagebäude, erreicht wurde. Und die Glücklichen, welche sichtlich erschöpft, von den sengenden Sonnenstrahlen gepeinigt, froh waren, daß sie nicht mehr zu gehen brauchen, mußten fast noch zwei Stunden warten, bis ihre Gesinnungsgenossen bis auf den letzten Mann, zu einer mächtigen Masse angeschwollen, die Stätte des gewaltigen Volksmeetings erreicht hatten.

Die Umgebung des Parlamentsgebäudes setzte das Bild wie an großen Tagen. Die Polizeimannschaft, welche sonst zwanzig Mann hoch den Dienst im Parlamentsgebäude besorgt, war um fünfzig Mann verstärkt. Es wurde die Ordnung gegeben, keinerlei Ansammlung zu dulden. Diesmal fehlten sogar die Gewohnheitszuschauer, welche der Aufahrt der Abgeordneten beizuwohnen pflegen. Das Gros hatte sich auf den Straßen, welche der Zug passierte, eingefunden. Erst gegen 1/12 Uhr Mittags erschienen größere Gruppen, unter denen aber keine Sozialisten zu sehen waren.

**Im Parlament.**

Nach dreimonatlicher sommerlicher Stille brachte der heutige Tag neues, reges Leben in die Hallen des Parlamentspalais. Die Sitzung des Abgeordnetenhauses war für 12 Uhr angesetzt, doch schon in den ersten Vormittagsstunden strömten die Landesväter, Zeitungsberichterstatter und jene Auserwählten, die sich für die erste Sitzung Eintrittskarten verschaffen konnten, ins Parlamentspalais. In den Couloirs gab es unter den Abgeordneten freudige Szenen des Wiedersehens. In zahlreichen Gruppen wurden die aktuellen Fragen besprochen: Befinden des Königs, Wahlreform, Sozialistendemonstration, Ausgleich, Verfassungsgarantien bildeten die Dominante der Bourparlers. Nur in der rechten Ecke des Couloirs, wo die kroatischen Abgeordneten sich zusammenzufinden pflegten, wurde in dem von der jüngstverstorbenen Obstruktion bekannten Idiom laut diskutiert. So oft ein Mitglied des Kabinetts in den Couloirs erschien, bildete sich um den Minister eine große Gruppe. Besonders herzlich wurde Graf Julius Andrássy begrüßt, dem man von allen Seiten zur erhaltenen Vorsanktion betreffend die Verfassungsgarantien gratulierte.

Graf Andrássy führte mit den Abgeordneten ein längeres Gespräch, in dessen Verlauf er hinsichtlich der Wahlreform interessante Neußerungen machte.

Um 11 Uhr Vormittags sprach die Deputation der Sozialdemokraten beim Präsidenten Julius Justh vor, die ihm ein Gesuch an das Abgeordnetenhause betreffend die Beschleunigung der Wahlreform unterbreitete. Der Deputation hatten sich die Abgeordneten Dr. Petö, Dr. Benedek und Paul Sándor angeschlossen. Nach Entgegennahme dieses Gesuchs, welches Präsident Justh Samstag dem Hause unterbreiten wird, empfing der Präsident auch eine Deputation der Christlichsozialen.

Die Sitzung selbst nahm einen kurzen, wenn auch nicht ganz glatten Verlauf. Präsident Justh begrüßte die Mitglieder des Hauses und berichtete zugleich, daß der sozialistische Abgeordnete Wilhelm Mezöfi in Angelegenheit der Wahlreform eine dringende Interpellation angemeldet habe. Diese Mittheilung rief auf den Banken der Unabhängigkeitspartei große Nervosität hervor, welche auch in Schmährufen auf Mezöfi Ausdruck fand. Im Wege der Abstimmung wurde beschlossen, Mezöfi nicht das Wort zu erteilen, nachdem für die Dringlichkeit bloß die Nationalitäten, Demokraten, ein Parteiloser und ein Mitglied der Unabhängigkeitspartei gestimmt hatten. Nach diesem Zwischenfalle berichtete Ministerpräsident Wekerle, daß durch ein eingelangtes königliches Reskript die erste Reichstagsession geschlossen und die zweite eröffnet werden wird. Das Haus beschloß, zur Promulgierung der diesbezüglichen königlichen Handschreiben morgen Mittags eine Sitzung zu halten. Damit war auch die Tagesordnung des Hauses erschöpft, und in aller Ruhe ging man auseinander.

**Die Sozialdemokraten beim Präsidenten Justh.**

Vor dem Sitzungssaal des Präsidenten hatten sich schon gegen 1/11 Uhr zahlreiche Abgeordnete, ausschließlich Mitglieder der Nationalitätenpartei, eingefunden, welche im Sinne eines Parteibeschlusses sich der Deputation der Sozialdemokraten anschlossen. Später schlossen sich auch die außerhalb der Parteiverbände stehenden Abgeordneten Paul Sándor und Dr. Johann Benedek an. Der einzige sozialdemokratische Abgeordnete des ungarischen Reichstags Wilhelm Mezöfi, der bekanntlich Führer der neuorganisierten Sozialdemokraten ist, hatte sich der Deputation nicht angeschlossen. Um 1/11 Uhr trat die aus 33 gewählten Mitgliedern bestehende Deputation — darunter auch eine Frau — im Abgeordnetenhause ein. Der Deputation wurden sofort die Empfangsräumlichkeiten des Präsidiums geöffnet, wo bereits in der Nähe des Arbeitsisches des Präsidenten eine aus Mitgliedern der Unabhängigkeitspartei bestehende Gruppe Aufstellung genommen hatte, darunter auch einer der Vizepräsidenten der Unabhängigkeitspartei, Graf Theodor Battyány.

Als Präsident Justh den Empfangssaal betrat, herrschte lautlose Stille und alle Anwesenden enthielten sich jeder Kundgebung. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Alexander Petö, Mitglied der Demokratenpartei, der die Deputation begleitet hatte, trat aus der Reihe mit den Worten: „Erzellenz! Gestatten Sie, daß ich Ihnen den Redner der Sozialdemokraten, Parteisekretär Garbai, vorstelle.“

**Die Wünsche der Sozialisten.**

Parteisekretär Garbai hielt an den Präsidenten eine Ansprache ungefähr folgenden Inhalts: „Erzellenz, Herr Präsident! Wir sind auf Grund eines Mandates hier erschienen; unsere in der ungarländischen sozialdemokratischen Partei organisierten Arbeitergenossen haben uns hiehergeschickt, jene Arbeiter, die am heutigen Tage mehrere Hunderttausende ihr Werkzeug niedergelegt haben, um hiemit vor der Bürgerchaft und der Gesetzgebung Ungarns zum Ausdruck zu bringen, daß sie dringend zu befriedigende Wünsche haben. Wenn in einem Lande Hunderttausende von Arbeitern den Blutkreislauf des wirtschaftlichen Lebens zum Stillstand bringen, belastet sie eine moralische Verantwortung vor der gebildeten Welt und sie sind verpflichtet, die Wichtigkeit ihres Vorgehens zu motivieren. In diesem Augenblicke stehen wir vor dem Nichtstuhle der Gesetzgebung. Wir haben das materielle Leben des Landes zum Stillstand gebracht, damit in der lautlosen Stille jeder die in wirtschaftlichen und politischen Kämpfen ausgeformten Wünsche der unterdrückten Arbeiterchaft des Landes höre. Das allgemeine, geheime, gemeindeweise auszuübende Wahlrecht ist unsere Forderung! Warum wir dieses fordern und wozu wir es benötigen wollen, dies wollen wir kurz motivieren: Gestatten Sie, Erzellenz, daß wir, um unsere Motive verständlich zu machen, die gegenwärtigen öffentlichen Zustände Ungarns mit einigen ziffermäßigen Daten beleuchten. Dieses Land kann unserer

Ansicht nach keine friedliche Entwicklung haben, denn bei dem Mangel eines Sinnes für die sozialen Interessen in der Gesetzgebung ist der Erwerb hier so niedrig, daß die Arbeiterschaft bei der heutigen Theuerung davon nicht leben kann. Demnach bleibt ihr nichts Anderes übrig, als entweder im Glend zu verschmachten oder dem Vaterlande den Rücken zu kehren und dorthin zu gehen, wo sich die Arbeiter ein größeres Stück Brod verschaffen können. Zur Rechtfertigung dieses Standpunktes wollen wir jene Zahlen erwähnen, die nicht wir, sondern das staatliche landesstatistische Amt kürzlich zusammengestellt hat. Der durchschnittliche Wochenverdienst eines erwachsenen gewerblichen Arbeiters beträgt 13 Kronen, eines weiblichen gewerblichen Arbeiters 6 1/2 Kronen, eines erwachsenen landwirtschaftlichen Arbeiters 9 3/4 Kronen, bei weiblichen landwirtschaftlichen Arbeitern 4-26 Kronen. Diese traurigen Erwerbsverhältnisse nöthigen die Arbeiterschaft, daß sich viele in einer Wohnung vereinigen, um, wenn auch mit dem Schaden ihrer Gesundheit und ihrer moralischen Reinheit, mit dem schrecklichen Wohnungsmwucher den Kampf aufzunehmen. Während in Wien und Berlin von 1000 Wohnungen 280 als überfüllt befunden werden, sind es in Budapest von 1000 Wohnungen 740, die überfüllt sind. Diese Wohnungsverhältnisse führen dazu, daß in den Reihen der Arbeiter die Tuberkulose verheerend wüthet. Diese gefährliche Krankheit der Proletarier richtet von sämtlichen europäischen Staaten gerade unter den ungarischen Arbeitern die größten Verheerungen an. Während in England von 100,000 Leuten 205 an der Tuberkulose gestorben sind, beträgt diese Ziffer in Ungarn 364. Dazu kommt noch der Mangel an Ärzten und Geburtshelferinnen; auf 100,000 Einwohner entfallen nicht mehr als 29 Aerzte und 9 Geburtshelferinnen. Dies hat zur Folge, daß von der jährlich mit Tod abgehenden halben Million ungefähr eine Viertelmillion der ärztlichen Behandlung entbernen muß, und daß ein Drittel der Kinder abstirbt, ehe es das fünfte Lebensjahr erreicht.

Der Redner führte dann noch an, daß von den schulpflichtigen Kindern 22 Prozent die Schule thatsächlich nicht besuchen und daß 49 Prozent der gesamten Bevölkerung und 83 Prozent der erwachsenen Bevölkerung Analphabeten seien. 79 Prozent der Schulen und 69 Prozent der Lehrer gehören freilich der Konfessionen an. Die heutige Gesetzgebung thue aber dagegen nichts und verhindere es auch, daß die Arbeiterschaft durch eigene Organisation diesen Uebelständen abhelfe. Habe ja doch die Behörde bloß in diesem Jahre bereits 354 Fachvereine zugrunde gerichtet. Dies führe dann zu enormen Auswanderungsziffern. Diesen Uebelständen gegenüber wollen die organisierten Arbeiter das allgemeine geheime Wahlrecht ins Treffen führen, mit dessen Verwirklichung auch die ungarländische sozialdemokratische Partei sich in den Rahmen der übrigen politischen Parteien einfügen und zu einem schaffenden Faktor der ungarischen Gesetzgebung werden würde. Die durch die begeisterte Aktion der organisierten Arbeiterschaft hervorgerufene Reaktion habe in den Reihen der öffentlichen Meinung manche tendenziöse Verleumdungen der sozialdemokratischen Partei hervorgerufen.

Man nennt uns Umstürzler und Feinde des Vaterlandes. Um eine Weiterverbreitung dieser Verleumdungen zu verhindern, werden wir uns in unserem Programm wurzelnden Patriotismus kennzeichnen. Wir sozialdemokratische Partei erklären hiemit, daß wir dieses Land, in welchem wir geboren wurden und in welchem wir leben, vollständig politisch unabhängig wissen wollen. Daß wir zum Zwecke des Erblühens des Handels und des Gewerbes die volle wirtschaftliche Selbstständigkeit des Landes, also die dringende Verwirklichung des selbstständigen Zollgebiets anstreben, daß wir die Lebensbedingungen und den Fortschritt des Landes auf institutionsmäßiger Grundlage zu sichern und zu fördern wünschen. Dieses Ungarn, in welchem das Volkparlament, vom patriotischen Geist durchdrungen, soziale Gesetze und Einrichtungen schaffen wird, an deren Schaffung auch unsere Partei Antheil nehmen kann, werden auch wir mit Begeisterung gegenüber jeden Feind verteidigen. Dies ist unser Patriotismus und zur Befolgung dieses Patriotismus wollen wir die Bevölkerung des ganzen Ungarns gewinnen.

Erzellenz, Herr Präsident! Die gegenwärtige Regierung hat am 9. April 1906, als sie die Staatsgewalt übernahm, sich dazu verpflichtet, das allgemeine geheime Wahlrecht zu verwirklichen. Diese Verpflichtung hat die Regierung auch bei ihrer Vorstellung vor den koalirten Parteien anerkannt. Bei derselben Gelegenheit hatte der Ministerpräsident auch jene unerläßlichen Staatsnothwendigkeiten erwähnt, nach deren Erledigung sofort die Parlamentsreform folgen muß. Die Uebergangszeit kann auch laut der Erklärung des Ministerpräsidenten höchstens zwei Jahre dauern. Troßdem daß nun bereits neunzehn Monate dieser Uebergangszeit verstrichen sind, sind betreffs des allgemeinen geheimen Wahlrechts-Gesetzentwurfs bisher bloß Trinkwürde verflungen. Den Gesetzentwurf selbst aber

fennen wir noch gar nicht. Statt dessen hat die Regierung außerhalb der festgestellten Reihenfolge auch solche Gesetze schaffen lassen, welche die Unterbindung der Arbeiterschaft bezwecken und für diese gravaminös sind. Während die Gesetzgebung Ungarns mit der Schaffung derartiger Gesetze beschäftigt war, hat drüben in Oesterreich die Volksvertretung die Gelegenheit ergriffen, das allgemeine Wahlrecht zu verwirklichen, und diese Volksvertretung steht heute bewaffnet mit dem undurchdringlichen Schild des Volksvertrauens der veralteten ungarischen Gesetzgebung gegenüber. Es ist nicht schwer zu entscheiden, welcher Staat im gegenwärtigen wirtschaftlichen Kampfe der stärkere sein wird. Der kommende Ausgleich wird das arbeitende Volk Ungarns wieder erheblich belasten. In Anbetracht all dieser Umstände bittet Redner den Präsidenten, die Petition der sozialdemokratischen Arbeiterschaft zu übernehmen und darauf zu drängen, daß das allgemeine Wahlrecht je eher in die Wirklichkeit umgesetzt werde.

Die Rede Garbai's wurde von der Deputation mit lebhaftem Beifall begleitet.

Die Antwort des Präsidenten.

Präsident Jusztics beantwortete die Ansprache mit folgender Rede:

Geehrte Herren! Ich übernehme die Petition und werde sie pflichtgemäß dem Abgeordnetenhaus unterbreiten. Mit Rücksicht auf meine jetzige Stellung kann es nicht meine Aufgabe sein, es wäre aber vielleicht nicht am Platze, auf die interessante Vorlesung des geehrten Herrn Redners eine sich auf alle Details erstreckende Antwort zu erteilen. Ich muß bloß einerseits einen Protest zum Ausdruck bringen und andererseits eine Erklärung abgeben. Mein Protest richtet sich gegen die Behauptung, daß die Legislative, besonders das Abgeordnetenhaus seine Pflichten nicht erfülle. Wer die Thätigkeit dieses Abgeordnetenhauses mit Aufmerksamkeit verfolgt und wer darüber unbefangenen nicht vom Standpunkt des Klasseninteresses urtheilt, der wird anerkennen, daß unsere Gesetzgebung die Interessen aller Schichten des Volkes in der gleichen Weise am Herzen trägt. (Lebhafte Rufe in der Umgebung des Präsidenten: So ist's! So ist's! Rufe in der Deputation: Das ist nicht wahr! Desider Bokányi: Das klingt schön, ist jedoch nicht wahr!) Präsident Jusztics: In Folge dessen muß ich jeden solchen Angriff, der das Parlament und besonders das Abgeordnetenhaus als befangen und parteiisch hinstellen will, auf das allerentschiedenste zurückweisen. (Lebhafte Zustimmung in der Umgebung des Präsidenten. Lebhaftes Rufe in der Deputation: Es ist doch so!) Ich bitte die Herren, mich anzuhören, denn wenn Sie mich nicht anhören, werde ich mich entfernen. Auf Zwischenrufe werde ich nicht reflektieren, das ist nicht meine Aufgabe.

Desider Bokányi: Wenn man Ihnen aber sekundirt!

Jusztics: Mir sekundirt Niemand!

Abgeordneter Madár Somogyi: Wir werden nicht Herrn Bokányi um die Erlaubnis darum ersuchen.

Jusztics: Wollen Sie gefälligst nicht dazwischenrufen.

Alexander Garbai (zu Somogyi): Sie haben jetzt nicht mit Bajda zu thun!

Präsident Jusztics: Ich bitte, nicht dazwischenzurufen. Was nun meine Erklärung betrifft, welche mit der von Ihnen jetzt überreichten Petition im Zusammenhang steht, so muß ich meinerentschiedenen Ueberzeugung Ausdruck geben, daß die gegenwärtige Regierung und das Abgeordnetenhaus, sowie alle anderen Faktoren der Gesetzgebung auch ohne äußere Beeinflussung und ohne von außen kommende Einwirkungen versuchsweise jenen richtigen Weg finden werden, auf welchem diese Frage, die von Ihrem Redner hier erörtert wurde, zur allgemeinen Befriedigung des Landes zu lösen sein wird. (Rufe bei den Abgeordneten: So ist's! So ist's!) Ich wiederhole, meine geehrten Herren, daß ich die Petition, welche ich übernommen habe, dem Abgeordnetenhaus unterbreiten werde.

Hierauf verließ Präsident Jusztics den Empfangssaal. Die Abgeordneten der Unabhängigkeitspartei, welche ihn umringt hatten, bereiteten dem Präsidenten stürmische Ovationen, während aus den Reihen der sozialdemokratischen Deputation Worte der Kritik laut wurden. Man hörte vereinzelte Rufe: „So darf man mit den Delegierten des Volkes nicht sprechen!“ Dieser Tonart charakterisiert am besten das Klassenparlament! und dergleichen. Zwischen einzelnen jüngeren Mitgliedern der Unabhängigkeitspartei und den Führern der Sozialdemokraten kam es auch zu einem Wortwechsel. So geriet der Abgeordnete Madár Somogyi mit dem sozialdemokratischen Führer Bokányi in ein Wortgefecht, während der Abgeordnete Georg Nagy, der den Sozialdemokraten zurief: „Wir protestieren gegen einen solchen Terrorismus!“ von anderen Mitgliedern der Deputation

mit höhnischen Rufen überschüttet wurde. Diesen Zwischenfällen machte jedoch das Eingreifen des Abgeordneten Dr. Petö, der gewissermaßen die Bürgschaft dafür übernommen hatte, daß die Aufwartung der Deputation ruhig verlaufen werde, ein Ende.

Die Mitglieder der Unabhängigkeitspartei, welche der Ueberreichung der Petition beiwohnten, begleiteten den Präsidenten Jusztics in sein Arbeitszimmer, der dort erklärte, daß er das von den Sozialdemokraten überreichte Gesuch am Samstag dem Abgeordnetenhaus unterbreiten werde. Die sozialdemokratische Deputation verließ sodann in aller Ruhe das Palais des Parlaments.

Die Deputation der Christlichsozialen.

Um 11 1/2 Uhr Vormittags empfing der Präsident des Abgeordnetenhauses Julius Jusztics eine aus acht Mitgliedern bestehende Deputation der Christlichsozialen. Die Deputation wurde dem Präsidenten vom Abgeordneten Julius Marfokos mit folgenden Worten vorgestellt: „In geringer Anzahl, bloß acht Mann hoch, sind wir vor Eurer Exzellenz erschienen, auch hiemit demonstrierend, daß unsere übrigen Genossen zuhause arbeiten, weil sie in der Arbeit ihr Heil finden zu können glauben. Nicht nur unser eigener Wunsch hat uns hierhergeführt, sondern auch der Beschluß einer früheren Sitzung, in welcher 5—6000 Menschen ausgesprochen haben, daß sie ein freies, unabhängiges Vaterland, das allgemeine Wahlrecht und die Personalunion wünschen. Ich habe die Ehre, Eurer Exzellenz den Sprecher der Deputation, Herrn Julius Schödlly, vorzustellen.“

Hierauf begrüßte Julius Schödlly den Präsidenten mit folgender Ansprache: „Wir sind in geringer Anzahl vor Eurer Exzellenz erschienen, aber wir hoffen, daß unsere Zahl wachsen und daß das unscheinbare Korn zu einem mächtigen Baume anwachsen werde. Wir kämpfen nicht gegen das Vaterland, sondern vereint mit den Bürgern des Vaterlandes für das Wohl desselben. Wir kämpfen nicht mit Gewalt, sondern wollen unsere Arbeitermitbrüder mit den Waffen der Ueberzeugung zurückerobern und den Bürgern des Vaterlandes beweisen, daß wir wirken und kämpfen können, ohne mit der Vaterlandsliebe in Konflikt zu gerathen. Unsere Prinzipien sind: für Gott, für die Wahrheit, Freiheit, Gerechtigkeit. Wir hoffen, daß wir diese auch erkämpfen werden.“ Der Präsident des Abgeordnetenhauses Julius Jusztics antwortete in Folgendem: „Geehrte Herren! Ich danke Ihnen, daß Sie sich mit Vertrauen an das Abgeordnetenhaus gewendet haben. Wollen Sie überzeugt sein, daß Sie sich in Ihrem Vertrauen nicht täuschen werden, denn dieses Parlament dient nicht Klasseninteressen. Dieses Parlament hat sich sehr richtig die Aufgabe gestellt, zum Heile und zum Wohle aller Klassen und Schichten des Volkes, ohne Unterschied der Konfession und der Nationalität zu wirken. (Lebhafte Oherufe.) Wenn Sie sich nach dieser Richtung hin mit Vertrauen an das Parlament wenden, dann — ich wiederhole es — werden Sie in diesem Ihrem Vertrauen sich nicht getäuscht sehen. Ich danke Ihnen, daß Sie mit Vertrauen bei mir erschienen sind und erkläre, daß ich Ihre Bitte dem Abgeordnetenhaus unterbreiten werde. Gott erhalte Sie!“ Begeisterte Oherufe.

In den Couloirs.

Der ersten Sitzung des wieder zusammengetretenen Abgeordnetenhauses brachte man begreiflicherweise in den politischen Kreisen das lebhafteste Interesse entgegen. Schon lange vor der anberaumten Eröffnungsstunde hatten sich die Abgeordneten in überaus großer Anzahl im Hause eingefunden. Selten sah man so viel Deputirte beisammen als heute. Der Präsident kam schon vor 10 Uhr ins Haus und nahm die Begrüßungen der Abgeordneten in herzlichster Weise entgegen. Vor seinem Empfangsalon entwickelte sich ein förmlicher Cour. Die heutigen und die kommenden politischen Ereignisse wurden hier in sehr lebhafter Weise besprochen. Größere Bewegung entstand, als von fast sämtlichen nationalpolitischen Abgeordneten begleitet der während der Ferien im Belényeser Bezirk neugewählte rumänische Abgeordnete Dr. Ladislaus Lukács erschien, um bei dem Präsidenten seine obligate Aufwartung zu machen. Dr. Lukács, der die ungarische Sprache zum Unterschiebe von seinen engeren Kollegen in formvollendeter, ausgezeichnete Weise spricht, übergab sein Mandat und hieran entwickelte sich ein sehr animirtes Gespräch über die zu erwartenden politischen Ereignisse. Man bekundete lebhaftes Neugierde dafür, ob der von der Unabhängigkeitspartei boykottirte rumänische Abgeordnete Alexander Bajda heute im Hause erscheinen werde, doch erklärten die Nationalisten, daß dies nicht der Fall sein wird. In den Couloirs bildeten sich inzwischen auch große Gruppen, in denen manche Abgeordnete mit ungewöhnlicher Lebhaftigkeit die heutigen Straßenvorgänge verurtheilten. Namentlich Gabriel Nagy war es, der seiner Unzufriedenheit darüber Ausdruck gab, daß sich die Regierung den Sozialisten gegenüber nicht stärker erwies. Es gehe nicht an — so jagte er —, daß man den Verkehr und das

ganze wirtschaftliche Leben einer Demonstration wegen hemme. Andere pflichteten ihm bei. Unter dessen kamen fortwährend Berichte von der Straße, daß der Umzug der Arbeiter in musterhafter Weise vor sich gehe. Als dann Graf Andrassy erschien, scharten sich die Abgeordneten um ihn und lauschten aufmerksam seinen Ausführungen, worüber wir an anderer Stelle ausführlicher berichten. Die Sitzung selbst dauerte keine Viertelstunde. Nach Schluß derselben verließen die Abgeordneten sehr rasch das Haus, herzlich froh darüber, daß die Umgebung des Parlamentsgebäudes von lauten oder gar stürmischen Demonstrationen verschont geblieben war.

Graf Julius Andrassy über die Situation.

Vor der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses war Minister des Innern Graf Julius Andrassy der Mittelpunkt einer großen Gruppe von Abgeordneten, die ihn mit allerlei Fragen über den Verlauf seiner letzten Audienz bei Sr. Majestät bestürmten. Der Minister erwies sich diesmal den an ihn gerichteten Anfragen gegenüber zugänglicher und erklärte im Verlaufe des Gespräches mit den ihm umstehenden Abgeordneten Folgendes:

Die Angelegenheit der Verfassungsgarantien stehen gut, sagte der Minister des Innern. Der durch ihn kontemplirte Staatsgerichtshof in Kompetenzstreitigkeiten werde die liberalste und mit größten Befugnissen ausgestattete ähnliche Institution Europas werden. Alle Streitigkeiten, die zwischen Legislative und Regierung in der Zukunft entstehen können, werden hier durch ein vollständig unabhängiges Forum zur Erledigung gelangen.

Bezüglich des Gesetzesentwurfes über die Erweiterung des Wirkungsbereiches des Verwaltungsgerichtes theilte der Minister die interessante Thatsache mit, daß Konflikte, die zwischen Civilpersonen und Militärbehörden ausstauden werden, durch dieses Gericht in Zukunft zur Entscheidung gelangen werden. Wenn zum Beispiel Jemand in gravaminöser Weise zum Militärdienste einberufen wird, so hat er das Recht, an dieses Forum zu appelliren. Die Appellation hat aber keine aufschiebende Kraft. Der Betreffende muß einrücken und das Urtheil abwarten.

Betreffs der Wahlreform erklärte Graf Andrassy, daß an den diesbezüglichen Vorlagen mit großem Eifer im Ministerium des Innern gearbeitet wird. Er wünsche, daß die Abstimmung in möglichst kleinen Kreisen vorgenommen werde. Dies bedeute noch nicht die gemeindeweise Abstimmung, jedenfalls aber kontemplire er die Abstimmung nach Gemeinden oder Kreisnotariaten. Die definitive Entscheidung hierüber sei noch nicht gefallen. Aber es vergehe kein Tag, wo nicht an dieser Vorlage gearbeitet wird und es bedürfte wahrlich nicht der heutigen Demonstration, um die Regierung an die übernommene Pflicht zu mahnen. Er hofft, daß die Vorarbeiten noch im Laufe dieses Jahres beendet werden können, so daß die Vorlage bis Ende dieses Jahres dem Hause zugehen dürfte.

Auf verschiedene Anfragen, wann nun die neue Wahlreform bereits in Kraft treten werde, antwortete der Minister nicht direkt, aber die zühörenden Abgeordneten entnahmen den ministeriellen Andeutungen daß im Herbst des Jahres 1909 die neue Wahlreform bereits in Kraft treten könne.

Abgeordneter Kmetty richtete die direkte Frage an den Minister, ob die Abstimmung eine geheime oder offene sein werde, worauf Graf Andrassy erklärte, darüber könne er sich heute nicht äußern; die Frage bedarf jedenfalls sehr sorgfältiger Entscheidung.

Nun kam die Sprache auf den Thronfolger. Ein Abgeordneter fragte, was die Angriffe gegen den Erzherzog Franz Ferdinand zu bedeuten haben? Graf Andrassy erwiderte:

— Diese Angriffe sind vollständig ungerechtfertigt, ja taktlos, wir schulden dem Erzherzog nicht nur alle Hochachtung, sondern auch großen Dank dafür, daß er sich mit ungarischen Angelegenheiten befaßt.

Nun folgten Erkundigungen über das Befinden des Königs, worauf sich Graf Andrassy folgendermaßen äußerte: Ich glaube, die in Umlauf gebrachten Nachrichten sind übertrieben. Ich selbst war vorgestern über eine Stunde lang beim Monarchen und freute mich über dessen vollständige Geistesfrische. Allerdings ist Sr. Majestät ein klein wenig ermüdet und angegriffen, aber zu Besorgnissen gibt sein Zustand absoolut keinen Anlaß.

Noch kam das eventuelle Erscheinen des Abgeordneten Alexander Bajda zur Sprache, worauf Graf Andrassy einige Heißsporne davor warnte, neue Skandale zu provoziren. Die Sache müsse bereits als abgethan betrachtet werden und man dürfe das Haus wegen Bajda nicht zum Schauplatz neuer Tumulte machen.

Bevor die Gruppe auseinanderging, theilte Graf Andrassy noch mit, daß er die beiden Verfassungsgarantievorlagen, die auf die Erweiterung des Wirkungsbereiches des Verwaltungsgerichtes

Hofes und auf die Errichtung des neuen Kompetenz-Gerichtshofes bezüglichen höchstwahrscheinlich gegen den 16. d. dem Abgeordnetenhaus unterbreiten werde.

Die Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Die Galerien des Sitzungssaales waren schon gegen 10 Uhr von einem distinguierten Publikum dicht gefüllt. Die Abgeordneten strömten jedoch erst in den Saal, als das Glockenzeichen zur Eröffnung der Sitzung ertönte. Rasch füllten sich die Bänke, nachdem fast alle Mitglieder des Hauses erschienen waren. Als Handelsminister Franz A o s s u t h den Saal betrat, wurde er mit großem Applaus und lebhaften Clenrufen begrüßt. Zwei Minuten nach 12 Uhr betritt Präsident J u s t h, von den Schriftführern begleitet, die Tribüne. Sämtliche Mitglieder des Kabinetts hatten um diese Zeit bereits ihre Fauteuils eingenommen.

Präsident Julius J u s t h: Geehrtes Haus! Ich eröffne die Sitzung, indem ich zugleich mit der Führung des Protokolls derselben den Schriftführer Franz D a r a n y i betraue. Indem ich nach Ablauf der Sommerferien die hier versammelten Mitglieder des Hauses wärmstens begrüße, gebe ich zugleich dem heißen Wunsche Ausdruck, der Allmächtige möge gestatten, daß wir die unserer harrenden großen und wichtigen Fragen in richtiger Weise, zum Wohl des Vaterlandes und zur allgemeinen Zufriedenheit lösen. (Begeisterte Clenrufe.) Bevor wir zur Tagesordnung übergehen, muß ich dem geehrten Hause zur Anzeige bringen, daß der Herr Abgeordnete Wilhelm M e z ö f i eine d r i n g l i c h e I n t e r p e l l a t i o n in Angelegenheit des allgemeinen Wahlrechts mit geheimer Abstimmung angemeldet hat. (Lärm. Rufe: Hört! Hört!) Ich habe, geehrtes Haus, nachdem ich die Nothwendigkeit der dringlichen Einbringung nicht obwalten sah, im Sinne des §. 204 der Hausordnung dem Ansuchen des genannten Herrn Abgeordneten nicht stattgegeben. (Lebhafte Beifall.) Der Herr Abgeordnete Wilhelm M e z ö f i hat nun, gleichfalls unter Berufung auf §. 204 der Hausordnung, die Bitte gestellt, über diese Frage die Entscheidung des geehrten Hauses anrufen zu dürfen. (Großer Lärm. Präsident läutet.)

Johann M o l n á r: Da hat er sich an die richtige Adresse gewendet! Präsident Julius J u s t h: Nachdem im Sinne des §. 204 der Hausordnung das Haus über diese Frage mit Ausschluß jeder Debatte durch einfache Abstimmung zu entscheiden hat, stelle ich die Frage: Ist das geehrte Haus geneigt, dem Abgeordneten M e z ö f i die Erlaubnis zu erteilen. . . (S t ü r m i s c h e R u f e: Rein! Einzelne Stimmen bei den Nationalitäten: Ja!)

Graf Theodor B a t t h y á n y: Wir werden die Wahlreform ja o h n e h i n m a c h e n, wozu also die Interpellation? Wir werden sie ohne jeden T e r r o r i s m u s machen!

Präsident Julius J u s t h: Ich frage das g. Haus, ob es geneigt ist, dem Abgeordneten M e z ö f i die Erlaubnis zu erteilen, daß er seine dringliche Interpellation am Schlusse der heutigen Sitzung einbringen könne? Diejenigen Abgeordneten, welche diese Erlaubnis erteilen wollen, mögen sich von ihren Sitzen erheben. (Es erheben sich die Abgeordneten der Nationalitäten, die Demokraten, ferner Paul S á n d o r und Peter D o b r o s l a v von der Unabhängigkeitspartei.) Ich konstatiere die Minderheit und enunziere daher, daß das Haus dem Abgeordneten M e z ö f i die Erlaubnis, seine dringliche Interpellation am Schlusse der heutigen Sitzung einbringen zu dürfen, n i c h t erteilt hat.

Folgt die Tagesordnung, d. i. Feststellung des Zeitpunktes und der Tagesordnung der nächsten Sitzung.

Ministerpräsident Alexander W e k e r l e: Geehrtes Haus! Nachdem die erste Session des Reichstages nunmehr schon fünfzehn Monate andauert und wir nun schon vor den Herbstferien stehen, hat die Regierung Sr. M a j e s t ä t bezüglich Schließung der ersten und sofortigen Eröffnung der zweiten Session eine Unterbreitung gemacht. Das hierauf bezughabende allergnädigste königliche Handschreiben werde ich dem geehrten Hause morgen unterbreiten und bitte, zu diesem Zwecke eine Sitzung anberaumen zu wollen. (Beifall.)

Präsident Julius J u s t h: Mit Zustimmung des geehrten Hauses enunziere ich, daß die nächste Sitzung des Hauses morgen, Freitag, den 11. d., Mittags 12 Uhr, stattfinden wird. Tagesordnung: Verlesung des vom Herrn Ministerpräsidenten soeben erwähnten königlichen Handschreibens. Hiemit erkläre ich zugleich die heutige Sitzung für geschlossen. (Lebhafte Clenrufe.)

Die Abgeordneten, welche hierauf den Saal verließen, besprachen noch lebhaft in einzelnen Gruppen das Ereignis des Tages. Es diente zur allgemeinen Beruhigung, als bekannt wurde, daß Oberstadthauptmann Dr. Desider B o d a dem Minister des Innern Grafen Julius A n d r á s s y berichtet habe, der

Umzug und die sozialistische Kundgebung gehe in aller Ordnung und ohne Ruhestörung vor sich.

Die Kassirung auf dem Arenaplatz.

Wie ein mächtiger Strom in breiten Bogen sich in die Unendlichkeit des Meeres ergießt, so vereinigte sich die gewaltige Völkerfluth auf dem Arenaplatz zu einem unabsehbaren Ozean. Der Anblick, den man hier von einem erhöhten Ort aus genoß, war unbeschreiblich imposant. Der ganze ungeheure Platz bedeckt von ungezählten Tausenden, die lärmend, johlend, singend die Redner erwarteten. Die Sonne glühte mit ungeschwächter Kraft auf die wogende Masse nieder. Der Grundton war dunkel, nur die hellen, bunten Bloufen der Arbeiterinnen boten dem Auge willkommene Ruhepunkte. Der Aufmarsch begann um 1/12 Uhr und währte bis nach 1/3 Uhr in nimmer endenwollendem Zug. Die Redner waren längst zu Ende, die Massen begannen sich schon langsam zu zerstreuen und noch stutheten neue Arbeitermassen auf den Platz. Die Aufstellung war zwanglos, doch blieben die einzelnen Berufsgruppen auch hier beisammen. An verschiedenen Stellen waren Buden, in denen Lebensmittel verkauft wurden, aufgestellt. In kurzer Zeit war alles Eßbare aufgekauft und verzehrt. Bis die Redner kamen, vertrieb man sich die Zeit durch Singen, Musizieren und Politisieren. Der Chor der Kaffeehausaufräumerinnen trug die Marseillaise und andere Arbeiterlieder vor. Die Männer begleiteten den Mädchenchor. An einer anderen Stelle erscholl dröhnende Blechmusik. Das favorisierte Lied war hier wie dort die Marseillaise, deren trotzig-schönen Klänge die Massen in gehobener Stimmung erhielten. Zahlreiche Zwischenrufe erschollen, durch tausendfaches Echo verstärkt durch die Luft. Ein junger Arbeiter schrie von fünf zu fünf Minuten aus Leibeskräften: „Es lebe die internationale, revolutionäre Sozialdemokratie!“ „Es lebe die internationale, revolutionäre Sozialdemokratie!“ hallte es aus tausend Kehlen wider. „Nieder mit dem schwarzen Grafen!“ meinte ein langer, dünner Mensch, dessen Beruf nicht einmal durch ein Bügeleisen gekennzeichnet werden mußte. „Nieder mit ihm!“ rief die umstehende Menge. Ein wild dreinblickender vierstöpfiger Mann fürte mit heiserer Stimme: „Es leben die vaterlandslosen Gesellen!“ Auch er fand ein gleich starkes Echo, das seine Worte brausend weiter trug.

Es war schon ein Uhr geworden und noch immer ließen die Redner auf sich warten. Unterdessen hatte sich die Menge um vier Streifenwagen gruppiert, welche als Rednertribünen dienen sollten. Diejenigen, die der lange Marsch — manche Arbeiter waren mit Kind und Regel seit 7 Uhr Früh auf den Beinen — ermüdete, lagerten sich auf dem Boden und harreten so der Redner. Die Zahl der Gruppen wurden durch die neu anrückenden Arbeiterzüge fortwährend vermehrt und um jede einzelne der vier Tribünen hatte sich bald eine undurchdringliche Menschenmauer von Hunderten Metern Dicke gebildet. Wie viel die ganze auf dem Arenaplatz versammelte Menge an Kopfzahl betragen haben möchte, darüber läßt sich nur schwer eine Schätzung aufstellen, da die Arbeiter auf dem ganzen Terrain zerstreut waren. Und dann war ein großer Theil noch vor Beginn der Reden abgezogen. Man wird jedoch kaum fehlgehen, wenn man die Zahl der Arbeiter, die heute den Arenaplatz betreten haben, auf 80- bis 100,000 veranschlagt. Nach ein Uhr kam in die Massen gährende Bewegung: die Redner waren angelangt, um über den Empfang der Sozialistendeputation im Hause zu referiren und die daraus abzuleitenden Konsequenzen der Menge mundgerecht zu machen. Dichter schloß sich die Menschenmauer um die improvisirten Tribünen, die nimmehr von den offiziellen Rednern, von den Männern der Parteileitung, Journalisten und Fahnenträgern okkupirt wurden. Die blutrothen Fahnen trugen die goldgewirkte Aufschrift: „Hoch das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht! Hoch die Freiheit!“

Die Volksversammlung.

Die größte Zuhörerhaft hatte natürlich Desider B o k á n y i, der die Saiten der Massenpsyche am leichtesten in Schwingung zu setzen versteht. Der Grundton seiner Rede ist ebenso wie der der übrigen durch heftige Erbitterung über die Aufnahme der Sozialistendeputation durch den Präsidenten J u s t h bestimmt. Man habe der Deputation der Volksmillionen eine Antwort erteilt, wie man sie den Vertretern des Bugaczer Kasinos erteilen mag. Wenn das Volk an die Thore des Parlaments pocht, so muß die Antwort anders lauten. So wie heute der Wille von Zehntausenden zu gemeinsamem Vorgehen sich geeint, so wird sich auch das Volk zur Stunde des Handelns auf seinem Posten befinden, so werden Alle zusammenstehen, wenn das Wahlrecht Gesetz werden soll. Der Redner beschäftigte sich sodann eingehend mit der Antwort, die Abgeordnetenhauspräsident J u s t h den Sozialisten erteilte, und unterzog diese und im weiteren Verlaufe die ganze Regierungspolitik der schärfsten Kritik. Man wolle die Durchführung der Wahlreform aufschieben, bis man sie endlich völlig von der Tagesordnung absetzen werde. Es ist nach der Botirung des Budgets, wenn

die Zeit es erlaubt, will der Minister des Innern den Gesetzentwurf über die Wahlreform einreichen. Eine solche Verzögerung sei höchst charakteristisch. Immer bekommen die Arbeiter bloß Versprechungen, die niemals gehalten werden. Der Minister erklärte, die heutige Demonstration sei überflüssig, und doch ist er sich selber über das Schicksal der Wahlreform nicht im Klaren. Der Entwurf ist fertig, aber über den Inhalt könne sich der Minister nicht äußern, weil er ihn erst dem Ministerrath vorlegen müsse. Was mag das für eine Wahlreform sein, deren Wesen man sich zu veröffentlichen scheut. Der Minister sagte auch, wir rennen mit unserem Demonstrationsumzug offene Thüren ein. Nun wohl, wenn die Thüren offen sind, die wir eintreten, so sind wir es, die sie erbrochen haben. Wenn die Durchführung des allgemeinen Wahlrechts bei unserem Parlament eine ausgemachte Sache ist, warum fürchtet man sich dann von den Arbeitern, warum hat man ihnen die Demonstration vor dem Parlament verweigert. Warum hat der Minister keine Freudefeier angezündet an dem heutigen Tage, der dem Wahlrecht geweiht war. (Rufe: Abzug A n d r á s s y.) Zerstreuen wir uns heute, fuhr der Redner fort, ruhig und ohne Lärm, der Würde des heutigen Tages angemessen. Es ist heute das letzte Mal, daß ich die Genossen zur Würde ermahne. Es liegt an uns, der Macht die Macht entgegenzusetzen. Wenn man aus einem Recht eine Machtfrage macht, so wollen auch wir von nun an unsere Macht aufbieten. Der Minister hat gesagt, daß er dem Druck von unten nicht nachgebe. Wir werden beweisen, daß er diesem Druck wird nachgeben müssen. Eine solche Regierung, die sowohl nach oben als nach unten Energie und Unabhängigkeit bekundet, ist in jedem Falle achtenswert; aber eine Regierung, die nach oben von der größten Nachgiebigkeit ist, nach unten aber, dem Volke gegenüber, den Tyrannen hervorkehrt, kann uns nicht imponiren. Allein das Parlament und die Regierung mögen sich sträuben wie sie wollen, wir werden unseren Willen durchsetzen. Und zwar wird das bereits die Aufgabe der nächsten Zeit sein. Redner ist kein Freund der blutigen Auseinandersetzung, denn das allgemeine Wahlrecht ist ja nicht das Endziel der Sozialdemokratie, sondern bloß das Mittel, um das Endziel umso schneller zu erreichen. Das Wahlrecht soll unseren Kampf in der Zukunft erleichtern und den Sieg beschleunigen. Aber sind wir überzeugt, daß man uns auf friedlichem Wege das Wahlrecht nicht geben wird, wir werden Hochdruck anwenden müssen und erst dann zu einem Ziele gelangen. Wenn man uns erniedrigt so wie bisher, wenn man unsere blutigen Bestrebungen belächelt, dann werden wir eben den Kampf wählen. Redner forderte zum Schluß die Versammelten abermals auf, sich in Ruhe zu zerstreuen. Bokányi's Rede wurde mit stürmischem Jubel aufgenommen. Er mußte seine Rede noch an den drei übrigen Tribünen wiederholen.

Die übrigen Redner, Alexander G a r b a i, Jakob W e l t n e r und Franz L á r i k, äußerten sich in ähnlichem Sinne über den heutigen Tag und seine Bedeutung. Das Vorgehen des Abgeordnetenhaus-Präsidenten und der Regierung wurde in heftigen Worten verurtheilt und an die Arbeiter die Aufforderung gerichtet, im Ernstkampfe nicht zu fehlen, sondern wie ein Mann für das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht einzustehen. Auch das Verhalten des Präsidiums gegenüber der heutigen Interpellation im Abgeordnetenhause war Gegenstand der schärfsten Kritik. Sämtliche Redner erhielten für ihre Ausführungen stürmischen Applaus.

Der Abmarsch.

Die Arbeiter waren der Ermahnungen ihrer Führer eingedenk und der Abmarsch erfolgte gleichfalls ohne jeden Zwischenfall, wenn auch naturgemäß nicht in derselben imposanten Ordnung wie die Ankunft. Die einzelnen Berufszweige ordneten sich in Gruppen und zogen nach allen Richtungen der Windrose ab. Polizei war nur sehr wenig erschienen und das mochte zur Aufrechterhaltung der Ordnung das Meiste beigetragen haben. Der Abmarsch nahm mehrere Stunden in Anspruch. Ein großer Theil der Arbeiter hatte bereits nach zwei Uhr, nachdem die Hauptredner gesprochen hatten, den Heimweg angetreten, um diese Zeit kamen aber noch immer neue Arbeiterzüge, so daß sich die endgiltige Räumung des Arenaplatzes erst gegen halb 6 Uhr vollzogen hatte.

Der Abzug erfolgte in derselben gehobenen Stimmung wie der Aufmarsch. Man konnte es den Arbeitern von den Augen ablesen, daß sie mit dem Verlauf des heutigen Tages sehr zufrieden waren. Sie hatten gezeugt, daß sie eine ungeheure Macht repräsentiren, vor der die höchste Gewalt erzittert, und dieses Bewußtsein hatte Kraft und Entschlossenheit auf die zermürbten Gesichter gezaubert. Als der letzte Arbeiter den Platz verlassen, war die Sonne bereits im Verglühen. Ihr schummeriges Licht fiel trüb auf die bestaubten Wege, die von Zehntausenden zerstampft waren. Das welke Laub der Bäume wirbelte knisternd zu Boden. Dort, wo vor einer Stunde noch Hoffnungsjubel gegen den blauen Himmel geklungen, hatte der graufame Herbst das Bild des Vergehens, der Hoffnungslosigkeit gemalt.

Das Bild der Stadt.

Budapest hatte am heutigen Tage ein ganz merkwürdiges Aussehen. Man hätte das Stadtbild ein lebensvolles, farbenreiches, von Unruhe durchwühltes Gemälde nennen können, das in einen toten Rahmen gefaßt war. Das Leben, das sich auf den Straßen entwickelte, war schon in den ersten Morgenstunden vollbewegt, und ebenso laut wie mannigfaltig. Aber die geräuschvollen Massen zogen an stillen, nahezu aufgestorbenen Häuserzeilen vorbei, und nur die Fenster, die von Neugierigen und Erwartungsvollen besetzt waren, ließen merken, daß die Häuser mit ihren geschlossenen Läden und den herabgelassenen Rollläden nicht menschenleer waren. Es ist zu wenig gesagt, daß Budapest das Aussehen hatte wie am Tage der Feiertagsruhe. Der Sonntag in London dürfte ungefähr dem Bilde gleichen, das die Hauptstadt heute bot. Denn an den Sonntagen, wo die Geschäfte gesperrt sind, sorgen zumindest die offenen Gasthäuser und Restaurationen für die theilweise Belebung des Straßenbildes, nicht zu sprechen von den Kaffeehäusern, die an solch schönen, sonnenhellen Tagen, wie der heutige eine war, mit ihren dichtbesetzten Terrassen die blühenden Inseln bilden in dem leblosen Element der stillen Häuserfronten. Heute aber waren auch diese lebendigen Punkte des Sonntagsbildes verschwunden. Minutenlang konnte man gehen, ohne an anderem als geschlossenen Geschäften vorbeizuschreiten. Eine Apotheke, ein Trankladen oder eine Drogerie, hin und wieder auch ein Friseurladen unterbrachen die Eintönigkeit der leblosen Häuserlinien. Manches Geschäft blieb zwar offen, doch waren die Schaufenster von den Rollläden verhüllt und auch durch die Thür konnte man nur sich bückend eintreten, da vorsichtshalber auch diese Öffnungen durch die Rollläden halb geschlossen waren. Aber die offenen Geschäfte profitierten von ihren schüchternen Besuchern, dem Strikgebot sich zu widersetzen, nur wenig, denn Käufer konnte man in keinem der wenigen offenen Geschäfte entdecken.

So lebhaft und geräuschvoll es auf den Straßen zugeht, die der Demonstrationzug der Arbeiter passierte, so still war es in den übrigen Theilen der Hauptstadt. Wie gelähmte Glieder an einem lebenden Körper hängen, so ruhten in der Umgebung der Beglinie des Zuges die entvölkerten Nebengassen. Auch dort waren die Geschäfte gesperrt und die Einwohner strömten den Hauptstraßen zu, um Zeugen des imposanten Aufzuges der Arbeiter zu sein, deren Gesang und von Musikklängen unterbrochenen Auszüge schon von der Ferne vernommen werden konnten. So lagen die Gegenseite im nahen Nebeneinander. Feiertagsruhe in den inneren Theilen der Stadt, Festtagstreiben und höchste Lebensäußerung auf den Straßenzügen, wo die gewaltigen Kolonnen der Arbeiterarmee ihre Kriegslieder singend sich dahinzulagerten, begleitet von stummer Neugierde oder von den Ausrufen jubelnd hervorbrechender Antheilsfreude.

Ein ganz anderes Bild zeigte die innere Stadt, die von den Wogen des hochgehenden Volksmeeres unbepflückt blieb. In diesem Stadtheil war nicht die geringste Regung von der großen Bewegung gelangt. Die Gast- und Kaffeehäuser, deren Personal ja ebenfalls feierte, waren zwar auch geschlossen, aber die Geschäfte blieben den ganzen Tag über geöffnet. Da herrschte der gewöhnliche Verkehr, in den Schaufenstern erstrahlten alle Farben der ausgelegten Waaren, die Käufer gingen in den Geschäften aus und ein und sowohl in der Kossuth Lajosgasse, wie am Donauufer entfaltete sich in der Mittagsstunde das gewohnte Corjobild. Auch die Hotels waren in Betrieb, wenn auch in beschränktem Maße, so weit der Dienst eben ohne Kellner bewältigt werden konnte. Wo jedoch ein Hotel gesperrt war, gab eine affichirte Ankündigung bekannt, daß die Fremden und Einwohner bedient werden, was mit Hilfe der noch nicht strikpflichtigen Piccolos und des Küchen- und Ausläuferpersonals geschah.

In den Nachmittagsstunden änderte sich das Bild wieder. Die Volksversammlung im Stadtwaldchen hatte sich aufgelöst und nun flutheten die Tausende der Theilnehmer einzeln oder in Schwärmen in die Stadt zurück. Auf Schritt und Tritt begegnete man den Männern und Frauen der Internationale mit ihren rothen Abzeichen, und das Treiben auf den Straßen wurde noch belebter und unruhiger, was nur noch auffallender kontrastirte mit den geschlossenen Geschäften. Am Nachmittag war eben Alles auf der Straße, auch die Tausende, die um diese Stunden in und vor den Kaffeehäusern zu sitzen pflegen. Die elektrische Bahn hatte den am Vormittag eingeschränkten Verkehr wieder ganz aufgenommen und alle Wagen verkehrten überfüllt, da sowohl das Publikum als die feiernden Arbeiter ins Freie strebten, da die todte Stadt ihnen für Zerstreuung und Erholung nichts bieten konnte. Diejenigen, welche in der Stadt blieben, führten in der ungasflichen Stadt das Leben der Ausgesperrten, flanierten in den Straßen umher, ohne irgendwo einkehren zu können. War es die liebe Gewohnheit oder die Müdigkeit, die sie dazu bewegte, an den leeren Tischen der Kaffeehaus- terrassen Platz zu nehmen, genug an dem, wir können

konstatiren, daß am Nachmittag und am Abend alle Stühle und Tische vor den Kaffeehäusern vollbesetzt waren von Gratisgästen, die nichts bezahlten, aber auch nichts bekamen und die Kaffeehausstühle lediglich als Ruheplätzchen benützten.

Am Abend war das Feiertagsbild noch vollkommener. Die Gaslampen brannten, aber die Trottoirs waren finster, es fehlte das aus den Schaufenstern hervorbrechende Licht und das Blinken der Reklamelampen, es fehlte die rauschende Musik in den Gast- und Kaffeehäusern, das lustige Singen und Föhlen in den Nachlokalen. An dem Abend war es frühzeitig stille in Budapest. Und als es tiefe Nacht war, wo alles Leben erlischt, auch da blieb das Bild ein fremdes. Diese Ruhe, diese Stille ist nicht Budapests Ruhe, Budapests Stille. Denn Budapest ist eine Stadt, die die vollständige Nachtruhe nicht kennt. Heute mußte sie auch das kennen lernen.

Die Polizei und die Demonstration.

Angeichts des heutigen Massenaufgebots, wie es in so kolossaler Dimension wohl in Budapest noch nicht vorgekommen ist, war der Polizei eine nichts weniger als leichte Aufgabe zugefallen. Die Demonstration verlief, wie aus unseren obigen Schilderungen hervorgeht, in größter Ordnung und Ruhe. Ist nun dieser günstige Verlauf in erster Reihe dem musterhaften Verhalten der Arbeiterschaft zuzuschreiben, so wird man auch der Polizei das Lob und die Anerkennung nicht vorenthalten können, daß sie ihrerseits Alles gethan, um Konflikte und Unruhestörungen hintanzuhalten. Sie hat dies dadurch erreicht, daß sie sich reservirt verhielt, sich nirgends vordrängte, die Arbeiterschaft frei schalten und walten ließ, wie es in solchen Fällen das Vernünftigste ist, auf dem Qui vive verharrete, sich auf die beobachtende Rolle beschränkte und den Ereignissen freien Lauf ließ. Und das ist immer das größte Lob, das man dem Polizeikorps ertheilen kann. Diejenige unsichtigen Verhalten ist es zu danken, daß das imposante Schauspiel, das sich heute in der Hauptstadt abspielte, nicht durch den geringsten Zwischenfall gestört wurde, und daß alle Theilnehmer und Zuschauer des grandiosen Aufzuges den heutigen Tag in bester Erinnerung behalten werden.

Die freiwillige Rettungsgesellschaft war fast mit ihrer ganzen Mannschaft und Wagenpark ausgerückt und hatte an verschiedenen Stellen Ambulanzstationen errichtet. Die Rettungsgesellschaft bekam absolut nichts zu thun. Es gab nicht einmal einen einzigen Ohnmachtsanfall, wo sie hätte interveniren sollen.

Das in den Kasernen konfignirte Militär, welches zur Verstärkung der Polizei in den verschiedenen Kasernenhöfen marschbereit versammelt war, bekam, da absolute Ordnung herrschte, keinerlei Gelegenheit, um auf die Straße hinauszurücken. Um fünf Uhr Nachmittags konnte die Mannschaft sich Ruhe gönnen.

In der Provinz.

Aus Temesvár telegraphirt man uns: Die Demonstration, an welcher 6000 Arbeiter theilnahmen, verlief in größter Ordnung. Die Arbeiter veranstalteten einen Umzug durch die Stadt und drei Volksversammlungen, in welchen Realschulprofessor Sigmund Kunft und Redakteur Straffer für das allgemeine Wahlrecht eintraten. An das Abgeordnetenhaus wurden Depeschen wegen Einführung des allgemeinen Wahlrechts gerichtet. Die Eisenbahnwerkstätten waren militärisch besetzt, doch gab die Arbeiterschaft keinen Anlaß zum Einschreiten.

Aus Nagyszeben telegraphirt man uns: Auf Betreiben der Arbeiter waren sämtliche Geschäftslokale, Gasthäuser etc. gesperrt. Die Demonstration verlief in Ordnung. In Sellenbaf und Nagysely agitirten drei Budapest Sozialisten; man wollte sie verhaften, sie entgingen aber dieser Maßregel durch die Flucht.

Ueber die Demonstration in der Provinz liegen ferner noch folgende Berichte vor: In Barcs haben mit Ausnahme von 300 Getreidearbeitern sämtliche Arbeiter gearbeitet; in Kis-Zenő veranstalteten die sozialistischen Arbeiter einen Umzug, dem eine Volksversammlung folgte; in Akó hielten etwa 1000 Gewerbe- und Feldarbeiter eine Versammlung ab, von welcher aus sie unter Musikklängen und Emblemen in den Hauptstraßen der Stadt einen Umzug veranstalteten; in Nagy-Körös wurde in gewohnter Weise gearbeitet; die Arbeiter in Szatmár-Nemeti hielten allgemeine Arbeitsruhe, der Umzug war jedoch verboten. Sämtliche Geschäfte waren geöffnet. In Paksz wurde gearbeitet; in Segesvár war allgemeine Arbeitsruhe mit Umzug; in Hajdú-Böszörmény haben mit Ausnahme der Bauarbeiter sämtliche Arbeiter gearbeitet.

In Turócszent-Márton kam es zu Erzeissen. Die Ansammlung auf den Straßen war behördlicherseits verboten, dennoch wollte eine Gruppe von Arbeitern durch die Straßen ziehen. Einige Arbeiter widersetzten sich den Anordnungen der Polizisten; diese wurden verhaftet. Etwas ernster wurde die Lage des Püspöcker Grundbesizers Ivan Karlovsky, der auf seiner Liegenschaft von

seinem eigenen Gesinde angegriffen wurde. Der rasch angelangten Gendarmerie gelang es jedoch, die Ruhe herzustellen.

In Mararossiget waren sämtliche Geschäfte bis Nachmittags 4 Uhr geschlossen. Die Demonstration verlief ruhig, am Vorabend jedoch wurden neun Arbeiter wegen Verbreitung aufreizender Flugchriften verhaftet, heute Früh indes wieder freigelassen.

In Rad nahmen an dem Umzug und an der Versammlung circa 3000 Arbeiter theil. Die Geschäfte waren allesammt geöffnet. In Petrozseny, Brad und Bajahunyad arbeiteten sämtliche Gruben- und Hüttenarbeiter; in Kubfir haben von 800 Hüttenarbeitern nur 150 gearbeitet, in Deva feierten insgesamt 200 Arbeiter, in Zombor feierten 1500 Arbeiter, in Kaposvár war allgemeine Arbeitsruhe. Die Polizei befürchtete Demonstrationen und requirirte zwei Kompagnien Militär. Ein Arbeiter aus Budapest, Jakob Farkas, und vier Kaposvárer Sozialisten wurden verhaftet.

In Kassa feierten 4000 Arbeiter; in Pozsony fand gestern ein Lampionumzug der Arbeiter statt, an welchem sich 3000 Personen theiligten. Ebenso viele nahmen heute an dem Umzug und an der Versammlung theil. In Bestercebanya, sowie im ganzen Komitat Zolnom wurde wie regelmäßig gearbeitet; in Kolozsvár veranstalteten 1500 Arbeiter einen Umzug, dem eine Versammlung folgte.

Die Demonstration in Fieme verlief ruhig, Nachmittags sammelten sich aber auf dem Scarpaplatz etwa 1000 Arbeiter an, die den Wagenverkehr verhindern wollten; eine andere Gruppe zog vor das Schenkeische Kaffeehaus und zwang den Eigenthümer, sein Lokal zu schließen. Hierauf wurden zwei Kompagnien Infanterie requirirt, die jedoch nicht zu interveniren brauchten.

Ähnliche Berichte liegen aus folgenden Städten vor: Ungvár, Eger, Baja, Győr, Szolnok, Székesfehérvár, Sátoralja-Ujhely, Nagyvárada, Brassó, Nagykároly und Komárom.

Agram, 9. Oktober. Die sozialdemokratische Partei veranstaltete eine große Kundgebung für das allgemeine Wahlrecht. Schon um 4 Uhr Nachmittags wurden die Gaslampen angezündet, da nach 5 Uhr auch die städtischen Arbeiter die Arbeit einstellten; um 5 Uhr wurden sämtliche Geschäfte, Gast- und Kaffeehäuser gesperrt und in den Privatbetrieben die Arbeit eingestellt. Auf dem Universitätsplatz waren Rednertribünen aufgestellt, um welche sich eine vieltausendköpfige Menschenmenge anjammelte. Es wurden Reden für das allgemeine Wahlrecht gehalten und heftig gegen Kossuth losgezogen. Nach Schluß der Volksversammlung formirte sich der Zug unter Borantragung von rothen Fahnen und unter Borantritt von Hunderten von Fackelträgern und zog über den Trinyiplatz, den Jellacsicsplatz, durch die Jlica, wobei ununterbrochen das Lied der Arbeit gesungen und Rufe auf das allgemeine Wahlrecht, sowie Abzugsrufe auf Kossuth und die Volksbedrücker ausgebracht wurden. Auf dem Jlicaplatz löste sich der Zug ohne Zwischenfall auf. Die ganze Zeit war das Militär in Bereitschaft, ohne jedoch irgendwo einschreiten zu müssen.

Budapest, 10. Oktober.

In Folge der Unpäßlichkeit Sr. Majestät mußte die Audienz der Ministerpräsidenten beim Monarchen, welche für Mittwoch in Aussicht genommen war, verschoben werden. Mittwoch Vormittags fanden jedoch unter Vorsitz des Ministers des Inneren Freiherrn v. Lehrenthal Konferenzen über die mit dem Ausgleich zusammenhängenden staatsrechtlichen Fragen statt, an denen die Ministerpräsidenten, der Minister des Inneren Graf Andrássy, Sektionschef Dr. Sieghart und Staatssekretär Szterényi theilnahmen. Die Beratungen nahmen im Umfang an, daß sie Nachmittags durch mehrere Stunden fortgesetzt, aber nicht finalisirt wurden. Es ist in Aussicht genommen, die Konferenzen Sonntag fortzusetzen und womöglich zum Abschluß zu bringen. Es ist dies umso nothwendiger, als die Ausgleichsvorlagen, wie offiziell angekündigt wurde, am 16. d. in beiden Parlamenten eingebracht werden sollen. Die staatsrechtlichen Fragen, um die es sich handelt, betreffen die Vertretung der Monarchie nach außen, beziehungsweise auch die Form des Abchlusses internationaler Verträge. Ministerpräsident Dr. Wekerle hofft, noch vor Sonntag beim Monarchen zum Vortrag zu erscheinen. Dr. Wekerle erklärte übrigens, daß staatsrechtliche Differenzen nicht aufgetaucht seien. Die Ausgleichsangelegenheiten seien erledigt, hier gebe es keine Schwierigkeiten mehr. Ministerpräsident Dr. Wekerle und Staatssekretär Szterényi verließen Wien Mittwoch um 7 Uhr Abends, Minister Graf Andrássy, der an den Nachmittagsberatungen im auswärtigen Amte nicht theilnahm, und Graf Madár Zichy waren schon um 3 Uhr nach Budapest abgereist.

Heute Mittags fand nach der Sitzung des Abgeordnetenhauses ein Ministerrat statt, in welchem das nächste Arbeitsprogramm des Parlaments festgestellt wurde.

Im Klub der Unabhängigkeitspartei tagte das vorgestern entsendete Kandidationskomitee unter Vorsitz Franz Kossuths und designierte die in die verschiedenen Ausschüsse zu entsendenden Parteimitglieder.

Die liberale Volkspartei hielt gestern und heute Konferenzen ab. In der gestrigen Konferenz wurden vorwiegend interne Parteiangelegenheiten erledigt. Der heutigen Beratung präsierte Graf Madar Zichy und machte der Partei betreffs des Ausgleichs folgende Mitteilung: Die Regierung hat mit dem österreichischen Kabinett den wirtschaftlichen Ausgleich abgegeschlossen.

Der Klub der nationalistischen Abgeordneten hielt gestern und heute Beratungen über die politische Situation. Es wurde beschlossen, die Aktion zur Einführung des allgemeinen, geheimen Wahlrechts nach bestem Können zu unterstützen.

Der kroatische Konflikt.

Beratungen der kroatischen Abgeordneten.

Seit vorgestern weilen die in den ungarischen Reichstag entsendeten Mitglieder des kroatischen Landtags in Budapest und hielten seither eine ganze Reihe von Besprechungen ab, um über ihre nächste Haltung im Abgeordnetenhaus schlüssig zu werden.

Angesichts des bevorstehenden Sessionswechsels beschloß der Klub, daß er in den Inkompatibilitätsausschuß des Abgeordnetenhauses seinerseits kein Mitglied mehr delegiert, weil er in vorkommenden Inkompatibilitätsfällen kroatischer Abgeordneter bloß die Kompetenz des kroatischen Landtages anerkennt.

Konferenz eine Depesche der serbisch-kroatischen Abgeordneten Krašojevics und Lisavac zur Kenntnis, wonach dieselben, sobald der kroatisch-slavonische Landtag zusammentritt, ihre Mandate niederlegen werden.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 10. Oktober.

Kostenüberschreitung bei der Redouten-umgestaltung. Die Umgestaltung des Pester Redoutengebäudes nahm — wie erinnerlich — einen viel höheren Kostenbetrag in Anspruch, als für diesen Zweck veranschlagt war.

Namensänderung von Plätzen und Gassen. Dem hauptstädtischen Bau Rathe lagen in seiner jüngsten Sitzung Gesuche wegen Aenderung des Namens des Paradeplatzes in der Festung auf „Urpádlap“, der Leopoldstadt in „St. Stephanplatz“ und der Mohrengasse in „Halmos Jánosgasse“ vor.

Subventionen. Der Magistrat beschloß, dem Municipalausschusse die Botirung einer Subvention von 4000 K. für die Altpfarrer-Isr. Kultusgemeinde, einer Unterstützung von 1200 K. für das St. Theresa-Institut der Barmherzigen Schwestern und einer Subvention von 10,400 K. für die Taubstummenschule zu beantragen.

Tagesneuigkeiten.

Vom König.

Aus dem Schönbrunner Schlosse wird Mittags gemeldet:

Das Leiden Sr. Majestät hat sich in den letzten achtundvierzig Stunden zu einer Bronchitis mit Fieber entwickelt. Gewiß wäre diese Diagnose beunruhigend, wenn man nicht hinzufügen könnte, daß, den letzten Wahrnehmungen nach zu schließen, der entzündliche Prozeß in Lösung begriffen ist.

Heute Morgens war die Stimmung des Monarchen, als er zur gewohnten Stunde aufstand, eine entschieden bessere. Se. Majestät nahm, nachdem er Toilette gemacht hatte, sofort an seinem Schreibtische Platz, um zu arbeiten.

Die letzten achtundvierzig Stunden und auch der heutige Vormittag berechtigten zu der Annahme, daß die Erkrankung auch weiterhin einen normalen Verlauf nehmen und das akute Stadium bald vollständig überwunden sein werde.

Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Wien: Das Befinden Sr. Majestät ist vollkommen unverändert. Die Krankheit ist ein Bronchialkatarrh ohne Fieber.

daß Ministerpräsident Baron Beck heute von Sr. Majestät empfangen wurde, ist nicht richtig. Baron Beck hat sich so wie mehrere andere Hof- und Staatswürdenträger in Schönbrunn persönlich nach dem Befinden Sr. Majestät erkundigt, wurde aber nicht empfangen.

Aus Wien wird uns des Ferneren telegraphirt: Die Krankheit des Königs wäre ganz belanglos, wenn nicht sein hohes Alter Anlaß zu Besorgnis gäbe. Die Erkältung nimmt wohl einen normalen Verlauf, aber doch hat es Hofarzt Dr. Kerzl für gut befunden, seine große Verantwortlichkeit mit Hofrath Professor Dr. Neujser, welcher den König einmal täglich untersucht, zu theilen.

In der Umgebung Sr. Majestät erzählt man sich, daß man schon bei Auftreten der ersten Zeichen der Erkältung den König dazu bewegen wollte, ein südliches Klima aufzusuchen, doch wollte der König hiervon nichts wissen, sondern beschloß, bis zur gänzlichen Behebung des Uebels in Schönbrunn zu bleiben.

Trotz der Erkältung ließ Se. Majestät in der Erledigung der laufenden Staatsangelegenheiten keine Pause eintreten, was zur Verschlechterung des Zustandes beitragen mußte. Auch die politischen Ereignisse haben den Monarchen stark aufgeregt; alle diese Umstände trugen dazu bei, den König nervös, niedergeschlagen und erschöpft zu machen.

Wien, 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) Das „N. W. Tagbl.“ meldet auf Grund von maßgebender Stelle eingeholter Informationen, daß das Gesamtbild über das Befinden des Königs ein günstiges ist. Die Lösung des Katarrhs macht Fortschritte, das subjektive Befinden war Nachmittags und Abends relativ kein ungünstiges.

Arzte betrachten es als ein günstiges Zeichen, daß die Bettruhe nicht notwendig ist.

London, 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) König Edward hat seinen Wiener Botschafter beauftragt, ihn über das Befinden des Königs auf dem Laufenden zu erhalten. Ebenso hat sich der König persönlich im Schönbrunner Schlosse nach dem Befinden seines königlichen Freundes erkundigt und wünschte ihm baldige Besserung.

Wien, 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) Hofrath Professor Neusser konstatierte, daß die Herzthätigkeit des Monarchen vollkommen normal sei. Ministerpräsident Beck hat sich persönlich nach dem Befinden des Königs erkundigt. Den Nachtdienst am Lager des Königs besorgen abwechselnd zwei Leibkammerdiener, auch die beiden Generaladjutanten wechseln ab.

Wien, 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der König wird kein südliches Klima aufsuchen, sondern auch nach der völligen Genesung in Wien verbleiben. Auch nach Budapest wird er in den nächsten Monaten nicht reisen.

Wien, 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) S. c. Majestät hat heute seine Mahlzeiten zur gewohnten Stunde eingenommen, und zwar mit mehr Appetit als gestern. Nach Aussage der Aerzte dürfte die Krankheit des Königs, wenn er sich auch weiterhin die bisher eingehaltene Ruhe auferlegt, in acht bis zehn Tagen behoben sein.

Budapest, 10. Oktober.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: die „Heuiletton-Zeitung“ (ein englischer Richter, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Dunkle Wege“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Kleiner Anzeiger und Inzerate; die zweite: Effektenbörsen, Ausländische Effektenbörsen, Getreidebörsen, Produktenmärkte, Viehmärkte, Auszug aus dem „Közlöny“ und Inzerate.

Hofaffären. Aus Berlin telegraphirt man uns: Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Der Stallmeister des deutschen Kronprinzen, Herr v. Stuckradt, ist plötzlich vom Amte suspendirt worden. Die „Berliner Zeitung am Mittag“ macht heute Mittheilung von einer neuen Hofaffäre, welcher ähnliche Geschehnisse zu Grunde liegen, wie jene, die zum Sturze des Herrn v. Cullenburg geführt haben. In diesem Falle handelt es sich um einen adeligen Herrn, der im Hofstaat des Kronprinzen eine höhere Stelle bekleidet hat, jetzt aber über Anzeige eines Kutschers seines Dienstes enthoben und in ein Sanatorium gebracht wurde.

Steinwurf auf einen Eisenbahnzug. Aus Gödöllő wird der „Bud. Kor.“ geschrieben: Heute Morgens um 4 Uhr wurden die Insassen eines Coupés II. Klasse des Zuges Nr. 327 in der Nähe von Gödöllő nicht wenig dadurch erschreckt, daß die Fenster Scheiben klirrend zu Boden fielen. Die Insassen des Coupés, der Sopron-Resenseder Arzt Dr. Johann Gottfried und sein Bruder Samuel Gottfried aus Bultesz, blieben unverletzt. Offenbar handelt es sich um einen Steinwurf, nach dessen Urheber bisher vergebens geforscht wurde.

Blutiges Rencontre. Aus Kézdivásárhely wird telegraphirt: Die Behörde im Komitat Gyömény hat, um dem Unfug beim Maischälen zu steuern, diese Zusammenkünfte verboten. Trotz des Verbotes haben sich gestern etwa dreißig Knechte zu dem von Frauen und Mädchen besorgten Maischälen bei dem Grundbesitzer Valint Szöts versammelt. Der Stadthauptmann erfuhr von der Zusammenkunft und entsandte zwei Polizisten, die dort Versammelten zum Auseinandergehen aufzufordern. Die Knechte folgten der Weisung der Polizisten, auf der Gasse aber griffen sie sie mit Stöcken und Knütteln an, wobei sie den einen der Polizisten niederschlugen. Der zweite Polizist, Karl Mike, schloß hierauf aus seinem Revolver auf die Angreifer. Die Kugel traf den Knecht Joseph Demeter, der schwerverletzt ins Spital gebracht werden mußte. Die Aufwiegler wurden verhaftet.

Eine Symphonie der Industriellen und Kaufleute. Der Landes-Industrieverein, die Ungarische Kaufmannshalle, der Bund der Ungarischen Fabrikanten, der Landesverband Ungarischer Kaufleute und der Verein Ungarischer Fachschriftsteller im Vereine mit den Beamten des kön. ung. Handelsmuseums veranstalteten gestern Abends anlässlich der Ernennung des Handelsmuseums-Direktors Dr. Julius Kovács zum Hofrath ein glänzendes Banket.

Seitens des Handelsministeriums waren Ministerialrath Dr. Johann Szüry, Sektionsrath Dr. Ludwig Hegeshalm, Sektionsleiter Madar Edvi-Filés und Ministerialsekretär Dr. Joseph Fenyvesi anwesend. Handelsminister Franz Kossuth und Staatssekretär Joseph Szerenyi entschuldigten ihr Fernbleiben schriftlich und sandten ihre besten Grüße.

Die Stimmung der Festgesellschaft war eine sehr gehobene. Hofrath Ritter Sigmund v. Falk brachte den Toast auf den König aus, kön. Rath Moriz Gelléri ließ den Handelsminister und seinen Staatssekretär hochleben, Ministerialrath Dr. Szüry toastierte im Namen des Handelsministers und Hofrath Heinrich v. Jellinek im Namen der Kaufmannshalle auf Dr. Julius Kovács, Hofrath Berthold v. Fürst auf die Delegirten mehrerer Handelskammern der Provinz etc.

Die Milchtheuerung. Der hauptstädtische Magistrat genehmigte heute den Vorschlag der Approvisionungskommission, daß die Regierung behufs Bekämpfung der Milchtheuerung in Budapest gebeten werde, für Milchsendungen aus einer Distanz von mehr als 150 Kilometern 60—70prozentige Eisenbahnfrachtermäßigungen zu gewähren. Die Centralmilchhalle-Genossenschaft machte sich nämlich erbötig, in diesem Falle die von ihr in Verkehr gebrachte Milch, die unter der ständigen Kontrolle eines städtischen Chemikers stehen wird, aus der Kanne ausgemessen zum Preise von 26 Hellern, flaschenweise für 30 Heller per Liter zu verschleißen. Die Frachtbegünstigung soll allen Milchhändlern gewährt werden, die bereit sind, die Milch unter ähnlichen Konditionen zu verschleißen. Ferner wurde beschlossen, den Milchproduzenten, die täglich zumindest 50 Liter absetzen, in den Markthallen gratis Verkaufsstellen zu überlassen. Schließlich wurde die Approvisionierungssektion angewiesen, hinsichtlich der Errichtung einer kommunalen Central-Milchmanipulations- und Verwerthungsstation ehestens eine Vorlage zu erstatten.

Die passive Resistenz der österreichischen Eisenbahner. Aus Wien telegraphirt man: Der Lohnkampf der Bediensteten der Nordwestbahn und Staatsbahn nähert sich seinem Ende; man hofft, daß er heute zu einem Friedensschlusse führen wird. Die Situation auf der Aspangbahn hat sich hingegen wesentlich verbessert. Auf dem Rennweg fand gestern Abends eine Versammlung der Bediensteten der Aspangbahn statt, die einen sehr bewegten Verlauf nahm und in der heftige Vorwürfe gegen die Leitung der Aspangbahn erhoben wurden.

Errichtung einer Uhrenfabrik in Budapest. Die Budapest Uhrmacher-Gewerkekorporation beschloß, auf genossenschaftlicher Basis in Budapest eine Fabrik zu errichten, in welcher Pendel- und sonstige Wanduhren erzeugt werden sollen; auch wird die Erzeugung von Wassermessern geplant. Heute Vormittags sprach eine Entsendung der Gewerkekorporation unter Führung der Reichstagsabgeordneten Dr. Wilhelm Báczonyi beim Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy vor, an den das Ersuchen gerichtet wurde, dafür einzutreten, daß für die Fabrikanlage ein auf der Gubacser Wiese befindliches städtisches Grundstück zum Inventarpreise überlassen werde. Der Bürgermeister verließ seiner Freude über das schöne Projekt Ausdruck und versprach, das Gesuch wärmstens zu befürworten.

Retät. In Nagyvárád wurde, wie man uns meldet, am Sonntag das von Johann Istók verfertigte Grabmal des Dichters Jzso Hajós im Beisein der dortigen literarischen Kreise feierlich enthüllt. Hajós hat sich durch Uebersetzungen der Werke Mistral's, Birnbaum's u. A. einen Namen gemacht, auch hat er einen Band eigener Gedichte veröffentlicht, die von einem ursprünglichen Talente Zeugniß ablegen. In den letzten Jahren wirkte er in Nagyvárád, wo er sich lebhafter Sympathien erfreute.

Ein Schuß im Orphenim. In der vergangenen Nacht unterhielten sich die Reichstagsabgeordneten Árpád Kun und Andor Korda in Gesellschaft zweier Bekannten im Wintergarten des Orphenims. Plötzlich zog Kun einen Revolver hervor und feuerte in seiner Weinlaune einen Schuß in den Fußboden. Die Detonation verursachte unter den übrigen Gästen eine Panik. Der anwesende Polizeibeamte forderte den Abgeordneten zur Legitimation auf und erstattete gegen ihn die Anzeige.

Todesfälle. In Kolozsvár ist die Gräfin Franz Teleki, ein sympathisches Mitglied der siebenbürgischen Aristokratie, im Alter von 30 Jahren gestorben. Baron Desider Bánffy, ein Onkel der Gräfin, die eine geborene Freiin Anna Bánffy v. Lovoncz war, hat sich zum Begräbniß nach Kolozsvár begeben. — Der Sekretär der orth. israel. Landeskanzlei Daniel Weisz, Redakteur des „Jüdischen Hirado“, ist gestern im 55. Lebensjahre gestorben. Weiß stand seit fünfundsiebzig Jahren im Dienste der Budapest orthodoxen Gemeinde. Der Verbliebene hinterläßt eine Frau und eine Adoptivtochter. Das Leichenbegängniß findet morgen, Freitag, 10 Uhr Vormittags statt. — Am 6. d. ist in Bágúhely die als das Musterbild einer edlen, aufopferungsvollen Mutter in weiten Kreisen bekannte Frau Witwe M. Sulzberger im 67. Lebensjahre unter großer Theilnahme zur ewigen Ruhe bestattet worden. In der Verbliebenen betrauern die Herren Mathias Szalai, Realschulprofessor in Bágúhely, und Soma Szalai, Mitbesitzer der Großhandlungsfirma Szalai u. Bárczai, ihre Mutter. — In Wien starb heute der Temesvárer Architekt und Oberlieutenant i. d. R. Herr Ernst Fogl im Alter von 35 Jahren. Durch dessen Hincheiden wurde eine weitverzweigte Familie in tiefe Trauer versetzt. — Der 76-jährige Bürgermeister Gustav Forster ist im Alter von 76 Jahren gestorben. — Der f. u. l. Husarenoberst Sigmund Feßl, Kommandant des bosnisch-herzegovinischen Gestrüts, ist gestern in Sarajewo nach langem

Leiden im 59. Lebensjahre gestorben. — Der hauptstädtische Friseur Anton Littmann sen. ist gestern nach längerem Leiden im 69. Lebensjahre gestorben.

Verhafteter Raubmörder. Der Zigeunerknabe Franz Horváth (Lakatos) war als der Mitthäterschaft am Dänöser Raubmord verdächtig inhaftirt. Da aber gegen ihn kein Beweismaterial vorlag, wurde er vom Untersuchungsrichter des Gerichtshofes für den Bester Landbezirk zur weiteren Amtshandlung dem Schubhause übergeben. Hier stellte sich heraus, daß Horváth seitens des Miskolczer Gerichtshofes wegen Raubmordes kurrentirt wird. Laut der Kurrende hat Horváth in Gemeinschaft mit den Zigeunern Mienna Lakatos, Stephan Horváth und Daniel Lakatos in der Nacht vom 19. auf den 20. des vorigen Monats auf der Miskolczer Landstraße den Landmann Johann Kalarkai und dessen Frau, die in einem Wagen nachhause fuhren, überfallen und ausgeraubt. Die Frau ist den erlittenen Verletzungen erlegen. Außerdem wird die Wande beschuldigt, in einen Stall eingebrochen zu haben, aus dem sie Pferde stahl.

Verstümmelte Fresken. In der Pécser Domkirche haben bisher unbekanntere Fresken der herrlichen Fresken Bartholomäus Székely's, ferner das Bildniß des heiligen Mauritius verstümmelt. Nach den Thätern wird gefahndet.

Reisestipendien des israelitischen Landesfonds. Der israelitische ungarische Landesfonds schreibt einen Konkurs auf zwei Reisestipendien zu je 2000 Kronen aus, und zwar ein Stipendium für Rechtsbeflissene israelitischer Konfession, die ungarische Staatsbürger und doctores juris sind und auf dem Gebiete der Rechtswissenschaft an ausländischen Universitäten eingehende Studien machen wollen, und ein Stipendium für diplomirte Architekt- und jüdischer Konfession, welche an ausländischen technischen Hochschulen sich in ihrem Fache vervollkommen müssen. Die Gesuche sind bis Ende Oktober l. J. beim Präsidium des israelitischen Landesfonds (VI., Laudongasse 3) einzureichen.

Blutige Demonstration. Mittwoch Abends um 10 Uhr veranstaltete eine Gruppe unreifer Burjschen eine lärmende Demonstration, in die sich schließlich die Polizei einmengen und sogar von der Waffe Gebrauch machen mußte. Eine hundert oblique Gestalten zogen lärmend die Tabakgasse entlang dem Stadtwäldchen zu. Untermwegs bearbeiteten sie die herabgelassenen Geschäftstrolche mit Stöcken und Knäufen und stießen unausgesetzt Drohungen aus. Die Führer der Demonstranten waren der 23jährige mehrfach vorbestrafte Fabrikarbeiter Karl Schuchmacher und dessen Frau, die gleichfalls vorbestrafte Rosa Tóth. Bei der Unteren Waldzeile wurden die Demonstranten von einem Konstabler gestellt und zur Ruhe ermahnt. Schuhmacher hieß dem Konstabler den Mund halten und gab ihm einen Stoß in die Brust. Der Konstabler gab nun das Nothsignal, worauf ihm ein Kamerad zu Hilfe kam, dieser aber wurde von der Menge mit einem Steinhagel empfangen. Gleichzeitig warf sich die Menge auf die Konstabler. Diese zogen blank, um sich gegen die Menge zu verteidigen, aber im nächsten Moment fielen einige Revolvergeschosse. Nun griffen auch die Konstabler zu ihren Revolvern und gaben einige Schüsse in die Luft ab. Dies veranlaßte die Menge, bis auf Schuhmacher und dessen Frau sich zurückzuziehen. Mit großer Mühe gelang es den Konstablern, die Beiden zu fesseln und sie zur VII. Bezirkshauptmannschaft zu bringen. Der eine der Polizisten erlitt eine schwere Kopfwunde und wird nun im Nothspital gepflegt.

Spende. Ein Unbekannter sendet uns 10 Kronen zu wohlthätigem Zweck. Wir werden seinem Wunsche entsprechen.

Selbstmorde. In der Pozsonyer Au hat sich der Oberbuchhalter der Domänen des Egergomer Erzkapitels, Robert Büttner, erschossen. In einem hinterlassenen Schreiben gab er ein unheilbares Augenleiden als Motiv des Selbstmordes an. — Aus Graz telegraphirt man: In Triest hat sich der Grazer Bankier Sidor Friedmann in einem Hotel erschossen. Das Motiv des Selbstmordes dürfte in zerrütteten finanziellen Verhältnissen gelegen sein. Friedmann hat in der letzten Zeit in Folge verfehlter Börsenspekulation sein Vermögen eingebüßt und dürfte den Selbstmord aus diesem Grunde und da er überdies an einem unheilbaren Augenleiden litt, begangen haben. Das Geschäft Friedmann's wurde gesperrt.

Feuer. Aus Piptó pentmiklós schreibt man uns vom 9. d.: In der Nacht vom 8. auf den 9. d. kam in Nemet-Poruba Feuer zum Ausbruch, welches zwanzig Häuser einäscherte. — Aus Komárom wird telegraphirt: In der Gemeinde Tárkány entstand am Dienstag Abend Feuer, welches sich, vom Winde begünstigt und wegen Mangels an Wasser, rasch verbreitete. 190 Wohnhäuser sammt Nebengebäuden, sowie große Mengen Futterwerk und Getreide wurden eingeäschert. Das Gemeindehaus und die Schule brannten gleichfalls nieder. Auch die Kirche fing Feuer, konnte aber noch gerettet werden. Das Feuer konnte erst Mittwoch Vormittags lokalirt werden. Der Schaden beträgt 500,000 Kronen, der jedoch zum großen Theil durch Versicherung Deckung findet.

**\* Eine Kaffeehauszene.** Aus Wien telegraphirt man uns: In einem Ringstraßencafé spielte sich heute Nachmittags eine Abschiedsszene zwischen einem Husarenlieutenant und einem zwanzigjährigen Mädchen ab. Im Verlaufe dieser Szene zog das Mädchen einen Revolver und wollte auf den Lieutenant schießen. Einige Gäste versuchten sie daran zu verhindern und es entspann sich ein förmlicher Kampf, in dessen Verlauf der Revolver losging und das Mädchen selbst an der linken Hand verletzete.

**\* Klassenlotterie.** Bei der am 9. Oktober stattgehabten Ziehung wurden nachstehende Treffer gezogen:

**30,000** Kronen gewinnt: 15630; **10,000** Kronen gewinnt: 29112 79050; **5000** Kronen gewinnen: 12844 30860 99638 114450; **2000** Kronen gewinnen: 20347 27252 31278 33184 39112 40050 42635 46355 51704 56659 58335 59437 65875 78588 83114 95972 96444 102895 103431 106067 108999 112217; **1000** Kronen gewinnen: 156 735 6437 7917 8820 9115 11713 13418 13871 16032 16553 17249 18820 22123 22935 24333 25221 26108 33262 48068 51589 58994 60134 60271 62957 67112 67770 68491 69608 74920 80300 82672 83852 86584 90693 99923 103349 105700 109459 109522 110882 110925 113823 118186 118991 122079 122099 123263; **500** Kronen gewinnen: 901 4267 6972 13217 14052 16998 18032 18527 19041 23587 23640 26167 28911 29862 41218 42362 42556 42853 43018 48267 59428 59810 62454 62581 64249 67464 70677 71378 77563 80344 82866 82915 84446 92432 98113 98240 98709 100644 104441 106551 106733 109301 110627 112872 114661 116311 116853 117289 117908 119756 120721 120778 122076 122809. — Ferner wurden 1889 Treffer mit je **200** Kronen gezogen. — Die nächste Ziehung findet Freitag, 11. d., statt.

**Neueste Hagens** in Sportblousen und Balletots bei Joseph Schneider, IV., Deák Ferencz-utca 3.

**Gute Jäger- und Winterwaren** bei Rösler, Budapest, V., Harminczad-utca és József-tér sarkán.

**Zur Bekleidung** von Wohnräumen eignen sich am besten die **Riesner-Dauerbrand-Ofen**; diese konsumieren sehr wenig Brennmaterial, verbreiten eine angenehme, gleichmäßige Wärme und bilden einen schönen Zimmerschmuck. Hauptdepot: **Wiedner Ring** bei Riese, Budapest, V., Hold-utca 21. (Siehe heutige Annonce.)

**Bob-Abfuhrmittel**, das angenehmste, 10 Heller.

**Eisenbahnkatastrophe in der Hauptstadt.**  
**Zwei Tote, siebzehn Verletzte.**

An der äußersten Peripherie der Hauptstadt, in der unmittelbaren Nähe der Ortschaft Erzsébetfalva, geschah heute in den ersten Nachmittagsstunden ein Eisenbahnunglück, welches mehrere Menschenopfer forderte. Der Zimonyer Schnellzug stieß in Folge des Mangels an pflichtgemäßem Observe seitens mehrerer Bahnangestellten mit einem Lastzuge zusammen: die Folge war, daß zwei Personen tödliche Verletzungen davontrugen und siebzehn Insassen der beiden Züge — theils Eisenbahner, theils Passagiere — mehr-minder schwer verletzt wurden. Beide Eisenbahnzüge wurden zum größten Theile zertrümmert, ein großer Theil des Gepäcks und der Frachtgüter wurde vernichtet und das Malheur wurde noch dadurch gesteigert, daß unmittelbar nach dem Zusammenstoß im Kesselraum der Schnellzugslokomotive eine Explosion erfolgte, wodurch ein Brand entstand. In Folge des Feuers wurden mehrere Waggons eingäschert, obendrein auch eine Holzbrücke, welche sich ca. 15 Meter hoch über dem Bahnkörper erhebt und als Fußsteig benützt wird, von den Flammen ergriffen. Die Eisenbahnkatastrophe ist — wie behördlich festgestellt wurde — zweifellos durch die strafliche Unachtsamkeit des Verkehrspersonals entstanden.

**Der Zusammenstoß.**

Der Zusammenstoß erfolgte zwischen dem Zimonyer Schnellzug Nr. 903, welcher um 1 Uhr 5 Minuten Nachmittags auf dem Budapest-Ortsbahnhofe hätte eintreffen sollen, und zwischen dem Lastzug Nr. 952, der um 12 Uhr 32 Minuten vom Franzstädter Bahnhofe nach Szabadka abgelassen wurde. Der Schnellzug bestand nebst dem Gepäcks- und Restaurationswagen aus acht Passagierwaggons, während an die Lokomotive des Lastzuges vierzig, zumeist mit Baumaterialien, Ziegel und Schotter beladene Waggons angehängt waren.

Der Lastzug war mit wesentlicher Verspätung vom Franzstädter Bahnhof in Bewegung gesetzt worden. Die Verspätung erfolgte, weil im letzten Momente eine dringende Sendung von mehreren Waggons Del und Petroleum effektuirt werden sollte. Die Nachbarstationen wurden rechtzeitig von der verzögerten Abfahrt dieses Zuges verständigt. Es war 12 Uhr 38 Minuten, als dieser Zug die Station Budapest-Ausweiche, welche parallel mit der äußeren Sorokfärerstraße in der unmittelbaren Nähe der Waffenfabrik sich befindet, erreicht hatte. Bei dieser Station ist der Bahnkörper von drei Paar Schienengeleisen bedeckt und unmittelbar nachher ist diese Strecke bloß eingeleisig. Aus diesem Grunde müssen die Züge, welche die Station bereits erreicht hatten, unmittelbar vor dem Wechsel auf die Ankunft des von der entgegengesetzten Richtung kommenden Zuges warten und dürfen die Fahrt erst fortsetzen, sobald der

andere Zug den Wechsel bereits überschritten hat. So geschah es auch heute mit dem Lastzuge Nr. 952, welcher warten mußte, bis der von Erzsébetfalva ankommende Lastzug Nr. 903 den Wechsel erreicht hatte. In dem Momente, als die beiden Züge sich gekrenzt hatten, wurde dem Unterbeamten Adolf Neumann, welcher bei dieser Station die Aenden eines Vorstands-Stellvertreters versieht, von der Erzsébetfalvaer Station aus anvisirt, daß der Schnellzug Nr. 903 Erzsébetfalva bereits verlassen habe und die Fahrt nach Budapest fortsetze. Neumann gab, wie er behauptet, dem Verkehrspersonal des Zuges Nr. 952 das Warnungssignal, welches aber laut seinem Geständnisse von dem Zugsführer entweder nicht bemerkt oder nicht beachtet wurde. Drei Kilometer von der Station entfernt befindet sich eine Holzbrücke, welche in ziemlicher Höhe über den Bahnkörper sich erhebt und von den Passanten benützt wird, um von der Sorokfärerstraße nach Kispest zu gelangen. In der Nähe dieser Brücke bildet der Bahnkörper eine überaus starke Kurve, und so geschah es, daß weder der Führer des Lastzuges, noch derjenige des Schnellzuges die gefahrdrohende Nähe der gegen einander fahrenden Züge bemerkte. Der Zugsführer des Lastzuges Namens Anton Czietler fuhr weiter. Er hatte den unterhalb der Brücke sich erstreckenden Viadukt passiert, und im nächsten Augenblick sah der Führer des Schnellzuges Stephan Kovács II., daß in einer Entfernung von kaum hundert Metern seinem Zuge gegenüber ein Eisenbahntravn in voller Fahrt sich befindet. Kovács brachte sofort die Westinghouse-Bremse in Bewegung, aber er konnte die Lokomotive, die mit einer Geschwindigkeit von mehr als 70 Kilometern vorwärtsgebraust war, nicht mehr zum Stehen bringen. Unmittelbar neben der Brücke erfolgte die Karambolage. Die Verheerungen waren entsetzlich. Die beiden Lokomotiven fuhren ineinander und die stärkere Maschine des Schnellzuges stieß diejenige des Lastzuges eine Strecke nach vorwärts, und in Folge des gewaltigen Anpralles wurde die Lokomotive des Lastzuges in die Höhe geschleudert. Auch der nächstfolgende Lastwagen sammt seinem Inhalt von Bauziegeln kam in die Höhe gefahren, so daß in Folge des starken Druckes die Holzbrücke entzweiwuchs. Gleichzeitig geschah es, daß in Folge der großen Spannung im Kesselapparate eine Explosion erfolgte, und im Nu war ein Brand entstanden. Die Flammen züngelten durch den Schornstein in die Höhe empor und setzten zugleich die Holzkonstruktion der Brücke in Brand. Von den Waggons des Schnellzuges geriethen der Gepäckwagen und ein Pullman-Wagen unter die Lokomotive, so daß drei Passagiere, welche sich in dem ersten Wagen befanden, förmlich in ein Schuttgrab geriethen. Im Schnellzuge befanden sich glücklicherweise nicht besonders viel Passagiere. Im Ganzen 60 bis 65 Personen, und auch diese hatten zumeist in den rückwärtigen Waggons Platz genommen. Der Passagiere bemächtigte sich selbstverständlich ein furchtbarer Schrecken. Sie wurden entweder an die Wand gedrückt oder zu den Fenstern geschleudert, so daß die meisten Quetsch- oder Riswunden erlitten. Die Hälfte der Reisenden erholte sich rasch und konnte ohne jedwede Stütze die Coupés verlassen, die andere Hälfte hingegen blieb mehr als 20 Minuten in hilflosem Zustande in den Waggons zurück. Erst nach Eintreffen der freiwilligen Rettungsgesellschaft, welche unter Führung des Chefarztes Dr. Madár Kovács mittels eines Automobils und fünf Rettungswagen auf der Unglücksstätte sich einfand, konnte auch diesen ärztliche Hilfe geleistet werden. Gleichzeitig fand sich unter dem Befehle des Oberkommandanten Szerebovsky ein starkes Aufgebot von Feuerwehrmännern, ausgerüstet mit vielen Löschapparaten, ein, um den Brand zu bewältigen. Seitens der Polizei waren im allerkritischen Momente die Polizeiräthe Ludwig Lóth, Krekcsányni und Peregriny, ferner der Referent für Unfälle Polizeikommissar Korödy erschienen. Außerdem war Untersuchungsrichter Kiss anwesend, um die kriminalistische Seite der Angelegenheit zu leiten. Bevor die bewaffnete Macht sich eingefunden hatte, versuchten Franzstädter Bagabunden, welche in dieser Umgebung haufen, den Inhalt des Postambulanzwagens und die Gepäck der Passagiere zu plündern. Nur durch das Dazwischentreten von Neugierigen, die sich viele Tausende Köpfe stark auf dem Schauplatze der Katastrophe eingefunden hatten, wurden die Eisenbahnräubereien verhindert.

Während die freiwilligen Retter um die Verwundeten sich bemühten, wurden seitens der anderen behördlichen Organe das Eigenthum des Arztes und der Passagiere in Sicherheit gebracht. Die Postsendungen wurden nach Erzsébetfalva zurückdirigirt und von dort später mittels Automobilen nach der Hauptstadt befördert. Mehr als 200 Personen hatten sich freiwillig an den Rettungsarbeiten betheiliget. Es mußten zunächst mehrere Waggons in die Höhe gehoben werden, um die in denselben befindlichen Passagiere ins Freie bringen zu können. Von dem Gepäckwagen wurde ein überaus schwer verletzter Mann, es war der Eisenbahnarbeiter Victor Pfahler, hervorgeholt. Pfahler war von Risunhalas hieher getreten, um morgen hier seinen neuen Dienst anzutreten. Als er aus dem Schutt hervorgegraben

wurde, athmete er zwar noch, gab jedoch nach wenigen Athemzügen den Geist auf. Von den anderen Verunglückten befanden sich die Eisenbahnheizer Stephan Vig, Peter Ficsor, ferner der Oberlokomotivführer Julius Szekeres und außerdem der Kremfrierer Spiritusfabrikant Ignaz Knöpfelmacher in beklagenswerthem Zustande, so daß sie noch bewußtlos waren, als sie bereits ins Spital gebracht worden waren.

Es dauerte geraume Zeit, bis der Brand gelöscht werden konnte. Die Brücke wurde total eingäschert und auch der Gepäckwagen und der darauffolgende Passagierwagen wurden verkohlt. Der Bahnkörper war in einer Entfernung von mehr als 1 1/2 Kilometern mit dem Schutt der zertrümmerten Waggons, mit den Haufen von Gepäck und dem Inhalt der Lastwaggons bedeckt. Die ganze Nacht hindurch wurde gearbeitet, um bis morgen Vormittags einen normalen Eisenbahnverkehr wieder herstellen zu können. Bis dahin wird die Kommunikation durch Umsteigen bewerkstelligt.

Von dem Schnellzuge sind, mit Ausnahme von zwei Waggons, alle übrigen unbrauchbar geworden, während von den Lastwaggons bloß die vorderen drei stark beschädigt wurden.

Die Polizeibehörde hat sofort, nachdem sie sich einigermaßen über den Thatbestand orientirt hatte, eine Strafuntersuchung eingeleitet und das gesammte Eisenbahnpersonal, das bei den beiden Zügen im Dienste war, zur Oberstadthauptmannschaft bringen lassen. Die Verhöre dieser Personen, welche Konzipist Korödy vornimmt, dauern bei Schluß unseres Blattes noch an. Vor den Verhören wurde in den Lokalitäten der Station Ausweiche eine Hausdurchsuchung vorgenommen und sowohl das Verkehrsprotokoll wie auch die auf den heutigen Verkehr bezüglichen Telegrammstreifen, auf welchen die Noth der verschiedenen Stationen abgedruckt sind, konfisziert. Es wurden mit folgenden Personen Verhöre vorgenommen: dem Zugsführer Stephan Kovács II., den Bremsern Joseph Bacsics, Anton Huber, Eduard Zimermann, Joseph Friedrich, Johann Varga, Alexander Horacsikó und Daniel Magai, ferner mit dem Vorsteher der Station Ausweiche und dessen Stellvertreter Adolf Neumann. Die verhörten Personen machen vollständig widersprechende Aussagen. Das Personal des Schnellzuges belastet dasjenige des Lastzuges, während das letztere den Wagenführer des Schnellzuges für die Katastrophe verantwortlich macht. Aber die Allermeisten behaupten, daß der Führer des Lastzuges Anton Czietler an Allem die Schuld trage. Adolf Neumann sagte aus, daß er den Zugsführer Czietler das genaue Signal gegeben habe, den Zug zum Stehen zu bringen. Auch die Weichenwärter Johann Petrik und Rudolf Bidó behaupten, daß sie mit ihren rothen Fähnchen das Stillstandssignal gegeben haben.

Die Opfer des Zusammenstoßes sind die folgenden:

Den Tod haben gefunden: die Eisenbahnangestellten Victor Pfahler und Anton Czietler. Die Leiche des Letzteren wurde gegen 8 Uhr Abends, nachdem die Lokomotive des Schnellzuges freigelegt worden war, unterhalb der Maschine in total verkohltem Zustande aufgefunden. Ursprünglich stieß man bloß auf den Rumpf, und einige Schritte davon waren die Extremitäten, welche bis an die Knochen ausgebrochen waren, und der Schädel gelegen.

Schwer verletzt wurden:

1. Ignaz Knöpfelmacher, 45 Jahre alt, Spiritusfabrikant aus Kremfrier. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und eine innere Verletzung.
2. Der 53jährige Heizer Stephan Vig (Armbruch und Brandwunden).
3. Der 33jährige Heizer Peter Ficsor (mehrfache Brüche, Brand- und Quetschwunden).
4. Der Oberlokomotivführer Julius Szekeres (Brand- und Quetschwunden).

Diese vier Personen befinden sich im Stephansspital in Pflege. Am bedenklichsten ist der Zustand des Erstgenannten, der zur Stunde das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt hat.

Leichter verletzt wurden:

1. Der 33jährige Postdiener Stephan Barta (Quetsch- und Riswunden).
2. Der 24jährige Privatbeamte Oskar Reinih (Leopoldring 20, Quetschwunden.) Dieser hatte vor Kurzem eine schwere Operation durchgemacht und kam von einer Babereije zurück.
3. Die Warschauer Großgrundbesitzerstochter Jadriga Banyatovskij (Quetsch- und Riswunden).
4. Der 26jährige Kaufmann Franz Schein (Riswunden).
5. Der 45jährige Zugsführer Stephan Kovács II. (Quetschwunden und Hautabschürfungen).
6. Der 32jährige Eisenbahn-Unterbeamte Alexander Horacsikó (Brandwunden).
7. Der 23jährige Hörer der Philosophie Kristán Radomishó (Schnitwunden).
8. Der 28jährige Hörer der Philosophie Athanas Pruchow (Schnitwunden).

Die beiden Letztgenannten stammen aus Bulgarien und fuhren nach Paris, um ihre Studien fortzusetzen.

- 9. Der Forstmeister Robert Bokor und
- 10. dessen Frau (Schnittwunden).
- 11. Der Postbeamte Michael Kalmar (innere Verletzungen und Quetschwunden).
- 12. Der Arzt Dr. Stefanovics (Quetschwunden).
- 13. Der Advokaturkandidat Dr. Paul Kanjer (Quetschwunden) und schließlich
- 14. der Ingenieur Theophil Maray (Riß- und Quetschwunden).

Unser Berichterstatter suchte im Stephanspitale die schwerverletzten Personen auf und erhielt von den dort befindlichen Eisenbahnangestellten die Mitteilung, daß sie gar nicht gesehen haben, daß seitens des Stationsvorstehers das Signal, die Fahrt zu unterbrechen, gegeben worden wäre.

In der Hauptstadt hatte sich im Nu das Gerücht über die Katastrophe verbreitet. Man sprach sogar davon, daß ein Racheakt vorliege, weil man den Eisenbahnarbeitern nicht gestattet hatte, den 10. Oktober zu feiern. Aber Niemand konnte an eine solche Frevelthat glauben, und an diesem Gerüchte war, wie aus obiger Schilderung ersichtlich ist, kein Sterbenswörtchen wahr. Auf dem Schauplatze des Unglücksfalles hatte sich eine viel tausendköpfige Menschenmenge eingefunden. Als einer der Ersten war der Direktionspräsident der Ungarischen Staatsbahnen Ludwig, die Direktoren Kotonyi und Tolnay, sowie zahlreiche höhere Eisenbahnbeamte erschienen. Herr v. Ludwig nahm sofort Verhöre vor und ordnete eine strenge Untersuchung an, welche sofort an Ort und Stelle eingeleitet wurde. Auf die Kunde des Unglücksfalles war der Minister des Innern Graf Julius Andrássy mit dem Staatssekretär Grafen Hadik in einem Automobil zur Unglücksstätte gefahren und ließ sich dort einen eingehenden Bericht erstatten. Auch Staatssekretär Szterényi überzeugte sich persönlich von den Dimensionen der Katastrophe und blieb bis in die späte Nachtstunde hinein, um Anordnungen zu treffen.

Die Direktion der Staatsbahnen gibt über das Eisenbahnunglück folgendes Communiqué aus:

Am 10. d. stieß zwischen Sorokjör und Erzsebetfalva der Schnellzug Nr. 903 mit dem Lastzug Nr. 972 zusammen. In Folge des Zusammenstoßes starben der Lokomotivführer des Lastzuges Anton Zeitler und der Schlosser Wilhelm Kahler. Von den Passagieren erlitten 12 leichte Verletzungen: die Liste der Verletzten ist folgende: Oskar Reinis (Beamter), Hedriga Konjatoszka (Privatier), Franz Schein (Kaufmann), Alexander Dracsfi, Christian Radisfusov (Hörer der Philosophie), Albanas Brufkov (Hörer der Philosophie), der Forstmeister Robert Bokor und Gemahlin, Ignaz Knöpfmacher (Spiritusfabrikant), Dr. Stefanovics (Arzt), Dr. Paul Kaiser (Advokaturkandidat) und Theophil Maray (Ingenieur). Der Postbeamte Michael Kalmar und der Postdiener Stephan Baria erlitten gleichfalls leichtere Verletzungen.

Von unserem Personal wurden die Lokomotivführer des Schnellzuges Julius Szekeres und der Heizer Geza Ficsor, sowie der Heizer des Lastzuges Stephan Bigschmer und Stephan Kovacs leicht verletzt. Die zwei Lokomotiven, ein Gepäck- und ein Personenwagen wurden stark beschädigt, die auf dem Schauplatz des Zusammenstoßes oberhalb des Bahnkörpers befindliche hölzerne Brücke der Straßenbahn brannte zum Theile ab. Nach dem bisherigen Ergebnisse der Untersuchung trifft ein Ver schulden in erster Linie das Personal des Lastzuges Nr. 972, weil dieses den Lastzug trotz der von der Station erhaltenen Weisung und trotz der Haltsignale die Station ohne anzuhalten passirte und den entgegenkommenden Schnellzug Nr. 3 weiter entgegenrollen ließ. Ob und inwieweit auch das Personal der Station Budapest-Ausweichstelle ein Ver schulden trifft, wird die bereits eingeleitete Untersuchung festzustellen berufen sein. Die in Folge des Zusammenstoßes entstandenen Verkehrs hindernisse dürften voraussichtlich im Laufe der Nacht behoben werden. Bis dahin wird sich der Personenverkehr über die Ausweichrouten Budapest-Franzstadt, Steinbruch-Mastanstalt-Szent-Brincz abwickeln.

**Landes-Advokatentag.**  
Dritter und letzter Tag.

In der gestern stattgehabten Plenarversammlung referirte der Präsident Dr. Emerich Szivák über den Empfang der Deputation des Landes-Advokatentages beim Justizminister Dr. Anton Guthner. Seinem Antrag entsprechend votirte die Plenarversammlung dem Minister, der die Annahme des auf die Pensionsvorlage bezüglichen Petitions in Aussicht stellte, protokollarisch Dank.

Dr. Moriz Biharí wünscht, daß gegen die Winkelstreiber eine strenge Maßregel gefordert und insbesondere die amtliche Winkelstreiber verboten werde. Ferner trat Redner für die Feststellung des Prinzips ein, daß vor Gerichten und Behörden die Parteien nur durch Advokaten vertreten sein können.

Seine Anträge, zu welchem Dr. Anton Schwab (Bonnhád), Dr. Moriz Rosenberga (Eperjes), Dr. Johann Mohácsy, Dr. Eduard Alföldi, Dr. Ernst Szeremák (Zpolyás), Dr. Adam Kendes (Pápa) u. A. das Wort ergrieffen, wurden mit überwiegender Majorität acceptirt.

Kammeranwalt Dr. Marcell Baracs legte den schriftlichen Antrag des abwesenden Dr. Jakob Re-

niger (Szeged) betreffend die Ausdehnung der Kammergerichtsbarkeit auf einen Theil der privatrechtlichen Streitigkeiten zwischen Parteien und Advokaten vor.

Dr. Baracs beantragte mehrere Aenderungen des Antrages, worauf sich eine lebhafte Debatte entwickelte. Schließlich wurde der Antrag Dr. Reiner's unverändert zum Beschlusse erhoben.

Hierauf referirte Dr. Joseph Gyöngyösi über die Frage des Verhältnisses zwischen Advokaten und Parteien. Er weist darauf hin, daß das Verhältniß zwischen Advokaten und Partei eine solche Menge Detailfragen in sich birgt, daß der Landes-Advokatentag, der nicht zu kodifizieren hat, sich nur mit prinzipiellen Fragen befassen kann, deren Wichtigkeit im Vordergrund steht. Solche sind: die Feststellung der Ausdehnung des durch die Vollmacht gegebenen Rechtskreises, die Verantwortlichkeit des Advokaten, die Formalitäten des Verkehrs zwischen dem Advokaten und den Parteien, die Feststellung der Advokatenhonorare, die Pflicht der Aufbewahrung der Akten und die Sicherstellung der in den Honorarbriefen vereinbarten Honorare. Hinsichtlich dieser Fragen überreichte der Referent einen auf dreißig Punkte sich erstreckenden Beschlusantrag, aus welchem wir den einen die Öffentlichkeit besonders interessirenden Punkt hervorheben wollen: Der Advokat ist verantwortlich für den seiner Partei durch leichtfertiges Vorgehen oder durch grobe Unwissenheit verursachten Schaden — sofern dieser Schaden durch Rechtsmittel nicht reparabel war.

Der Beschlusantrag wurde nach den Bemerkungen der Kongreßmitglieder Dr. Emil Babes, Dr. Mikolans Sebestyén, Dr. David Alföldi (Eger), Dr. Eugen Feledi (Kolozsvar), Dr. Hugo Ujlaki (Debreczen), Dr. Desider Nagy, Dr. Ludwig Bródy und Dr. Samuel Kardos (Debreczen) mit geringen Modifikationen acceptirt.

In der Nachmittagsitzung meldete der Vorsitzende Dr. Emerich Szivák, daß auf die Begrüßungs- und Huldigungsdepesche des Advokatentages von der Kabinekanzlei des Königs ein Antwortschreiben eingetroffen ist, laut welchem der König die Huldigung des Advokatentages mit Dank anzunehmen geruht hat. (Lebhafte Eisenruhe.)

Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildete die Frage der Standesinteressen der Advokaten, über welche Advokat Dr. Mar Berger referirte. Sein Beschlusantrag lautet dahin, es liege kein Anlaß dafür vor, daß der Staat seine eigene privatrechtliche Vertretung oder die Vertretung seiner Unternehmungen ernannten Beamten, die in bürokratische Organisationen hineingezwängt sind, übertrage, er möge mit dieser Vertretung die viel praktischeren Mitglieder des unabhängigen Advokatentages betrauen. Der Beschlusantrag wird mit einer Modifikation Dr. David Alföldis angenommen.

Der Advokatentag befaßte sich noch mit der Frage der Landesorganisation der Armenvertheidigung (Referent Dr. Mar Teller), mit der Inkompatibilitätsfrage (Referent Dr. Moriz Biharí), mit der Frage der Besetzung der Richterstellen durch Advokaten (Referent Dr. Desider Nagy) und mit der Frage der Gründung des Landesverbandes der Advokaten (Referent Dr. Geza Kenedi). Die vorgelegten Beschlüsse wurden theilweise unverändert, theilweise mit Modifikationen angenommen.

Schließlich wurde der ständige Ausschuß gewählt, worauf der Kongreß unter Eisenruhen auf den Präsidenten Dr. Emerich Szivák geschlossen wurde.

**Sport.**

**Budapester Herbstkrennen.**

**Zehnter Tag.**

Budapest, 10. Oktober. Endlich hat der seit einem Jahre von großem Mißgeschick verfolgte Rennstall des Baron Ludwig Schosberger einen ehrenden Erfolg erzielt. Dieser passionirte Sportsman übernahm mit großer Ambition die Aufgabe, mit seinem Fuchshengst „Badör“, der auf lange Distanzen sich immer leistungsfähig erwiesen, den Ruhm der ungarischen Pferdezucht gegen ein hochgehaltenes deutsches Pferd, des Gradiger preussischen Hauptgestüts „Delphin“, zu vertheidigen. Es war dies im „Totalisator-Handicap“ der Fall, für welches ein Duzend Pferde gestallt wurde. Im Ring echauffirte man sich für „Formidabile II“ und „Dofa“, die aber nicht einen Augenblick im Rennen waren. Beim Distanzposten schien noch der leichtgewichtige „Tacitus“ als Sieger, aber im entscheidenden Moment rückte „Badör“, und gleichzeitig mit dem Schosberger'schen Hengst kam der Gradiger „Delphin“ in Front. Unter kolossaler Aufregung kämpften die beiden Hengste Gurt an Gurt, und schon schien es, als sollte „Badör“, welcher in Folge einer Karabollage wankte, unterliegen, da ließ Southeu die Peitsche auf den edlen Renner niederfahren, der Hengst streckte sich nochmals und hatte im nächsten Moment mit einer halben Länge gegen „Delphin“ gewonnen. Händeklatschen und Eisenruhe wurden nach diesem aufregenden Siege auf allen Plätzen hörbar, eine Ovation, welche sowohl dem Eigenthümer des Siegers als dem tüchtigen Reiter galt. Von den übrigen Items ist noch das „Handicap der Zweijährigen“ und das „Maiden-Verkaufsrennen der Zweijährigen“ zu erwähnen. Es siegten in beiden Konkurrenzen Außenreiter („Alca jacta“ und „Pieta“), für welche ansehnliche Gewinnquoten flüchtig gemacht wurden. Der Stall des Barons Herzog

holte sich mit „Janos vitez“ und „Clemér“ zwei Siege. Hier die Resultate der einzelnen Rennen:

1. „Maidenrennen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 2000 Meter.)  
Erstes: E. Blaskovich, „Rupcs“ (Janek).  
Zweites: Capt. Blue's „Edömer“ (Fries).  
Drittes: T. Vida's „Dnana“ (Krouzil).  
Es liefen noch „Regardleis charge“, „Thuja“. Nach Kampf mit einer Länge gewonnen, nach fünf Längen Drittes. Totalisator 10:17, Platzwetten I. 40:50, II. 40:64.
2. „Verkaufsrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1400 Meter.)  
Erstes: Baron M. Herzog's „Janos vitez“ (Hollinger).  
Zweites: T. Reichl's „Rendeten“ (Gulyás).  
Drittes: N. Szemere's „Itó“ (Szente).  
Es liefen noch „Terem“, „Ballós“. Leicht mit einer Länge gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisator 10:29, Platzwetten I. 40:62, II. 40:54.
3. „Totalisator-Handicap.“ (Preis 20,000 Kronen, Distanz 2600 Meter.)  
Erstes: Baron L. Schosberger's „Badör“ (Southeu).  
Zweites: Kön. preussischen Gradiger Hauptgestüts „Delphin“ (T. Burns).  
Drittes: Graf H. Lamberg's „Tacitus“ (Seiler).  
Es liefen noch: „Formidabile II“, „Dofa“, „Mealto“, „Jeannette“, „Dauphin“, „Capt Jack“, „Nepó“, „Zse“, „Dinom-Danom“. Nach Kampf mit Halslänge gewonnen, nach Halslänge Drittes. Totalisator 10:59, Platzwetten I. 40:84, II. 40:126, III. 40:126.
4. „Handicap der Zweijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.)  
Erstes: T. Reichl's „Alca jacta“ (Birkenruth).  
Zweites: F. Metcalf's „Joseph“ (Coderant).  
Drittes: Baron M. Herzog's „Decey“ (Hollinger).  
Es liefen noch: „King Ronald“, „Palotas II“, „Mimosa“, „Gigolette“, „Trés blonde“, „Arveléany“, „Dhaj“, „Forreit“, „Salome“, „Remet“, „Validol“, „Ballarina“, „La Beauté“, „Fujiyama“. Nach hartem Kampf mit Kopflänge gewonnen, nach einer kurzen Kopflänge Drittes. Totalisator 10:97, Platzwetten I. 40:144, II. 40:134, III. 40:580.
5. „Maiden-Verkaufsrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1100 Meter.)  
Erstes: Baron G. Springer's „Pieta“ (Dyl).  
Zweites: Baron M. Herzog's „Rodostó“ (Hollinger).  
Drittes: Miklos M. Reeves' „Bilja“ (Guttmann).  
Es liefen noch: „Zagzag“, „Dorbei“, „Guldöer“, „Royal Anne“ und „Soda II“. Leicht mit drei Längen gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisator 10:73, Platzwetten I. 40:100, II. 40:70, III. 40:168.
6. „Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1600 Meter.)  
Erstes: Baron M. Herzog's „Clemér“ (Wallington).  
Zweites: Baron Ivan Vaich's „Tofana“ (Fries).  
Drittes: Baron Gustav Springer's „Meltány“ (J. Taral).  
Es liefen noch: „Bezejs“, „Fanfaron“, „Viola“ und „Wohlklang“. Leicht mit einer Länge gewonnen, nach zweieinhalb Längen Drittes. Totalisator 10:52, Platzwetten I. 40:82, II. 40:74, III. 40:160.

**Theater, Kunst und Literatur.**

(Nationaltheater.) Gestern spielte Herr Ddry den Prinzevalle in „Monna Banna“; im Laufe einer Woche die zweite Rolle aus dem künstlerischen Nachlaß Beregi's. Der junge Künstler, der an gewissen Aufgaben ein höchst liebenswürdiges Talent zur Offenbarung bringt, hat uns abermals recht mißfallen. Wir möchten gern zu seiner Entschuldigung die Flüchtigkeit des Studiums heranziehen, zu der Herr Somló, der Novitätenreißer, alle seine Künstler drängt, aber es wäre eine zwecklose Beschönigung, die Herrn Ddry vielleicht in dem Irrthum über die Grenzen seines Talentest bestärken könnte. Herr Ddry ist zu neun Zehntel seines Wesens Naturbursch, und das eine Zehntel Geldeshaftigkeit, das ihn im Frack recht gut kleidet, verflüchtigt sich unter dem ledernen Wams, vollends unter dem stählernen Kürass zu blecherner Pathetik. Der Prinzevalle Beregi's war gewiß keine absolut einwandfreie Gestaltung, aber er war eine edle toledanische Klinge, die Funken sprühte und nach jeder glühenden Empfindungswelle wieder elastisch und kraftvoll empor schnellte zu wirklicher, heroischer Größe. Der Prinzevalle von gestern war ein vorliechter, sich heißblütig geberdender Student, der zuweilen über seine eigene Großthuerie stolperte und die schönsten, feinsten Pointen ließ wie Butterbrod in den Sand. Der Condottiere zumal, den Beregi zu überzeugender Renaissancegröße zu prägen vermochte, er bot in der Darstellung Ddry's kaum die weichen, schüchternen Konturen eines wachsernen Modells. Nein, durch derlei Verlegenheitsbehelfe — wenn sie nicht tendenziöse Kunstentwerthung sind — wird uns Herr Somló nicht über den Verlußt hinwegtäuschen, den er dem Nationaltheater durch das Hinausdrängen oder doch Hinaussekeln eines hochbegabten jungen Künstlers zugefügt hat. —y.

**Offener Sprechsaal.\*)**

Ein al' schmerzstillende Einreibung altbewährtes Hausmittel geg. Gliederreissen u. Erkältungskrankheiten aller Art ist

**MOLL'S FRANZBRANNTWEIN u. SALZ**

Central-Depôt bei Apoth. A. MOLL, k. u. k. Hofl. WIEN, Tuchlauben 9. In den Provinz-Depôts verlange man MOLL'S Präparat.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

# Amerikai Porzellán Poudre

a világ egyetlen ártalmatlan poudereje. Egy doboz ára 5 kor., kis doboz ára 3 kor. Kapható: az Amerikai Porzellán Poudre Részvénytársaság helyiségében, Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 1, Ferenciek-bazára házában.

Az összes államokban szabadalmazva.

## Es hat nicht Jeder Gold in der Kehle,

aber dennoch wird jeder verständige Mensch ebenso gut wie der größte Sänger darauf bedacht sein, sich vor Heiserkeit und vor Erkältung der Luftwege und des Halses zu schützen und gegen vorhandene Erkältungen anzukämpfen. Jay's echte Sodener Mineral-Pastillen nützen, wo man nur vorbeugen will, und sie thun Wunder, wenn man einen Katarrh los sein möchte. Und eben darum ist es klar, daß man in allen Erkältungsfällen in der nächsten Apotheke, Droguerie oder Mineralwasserhandlung für Kr. 1.25 eine Schachtel Jay's echte Sodener kauft und nach Vorschrift verwendet.

Hauptdepot für Budapest: Apotheke Dr. Leo Egger und J. Egger, VI., Váci-körút 17; Apotheke Josef v. Török, VI., Király-utca 12; Friedrich Kochmeister's Nachfolger, V., Hold-utca 8; Thellmayer u. Seitz, V., Zrínyi-utca 3.

**Stefanie Zentner,**  
Pozsega,  
**Leopold Abraham,**  
Ujszivác,  
Verlobte.

## Zuschneider,

nur erstklassige Kraft, gesucht für ein altrenommiertes Herren-Kleider-Atelier allerersten Ranges in Budapest. Nach befriedigender Probezeit Bethätigung am Geschäfte. Nur mit genauem Ausweis der bisherigen Thätigkeit versehen. Offerte nebst Photographie beifügt. Unter „Perfekter Zuschneider“ an die Annoncen-Exp. J. Blodner, IV., Sütő-utca 6.

## Heisses artesisches Badewasser

wird franco ins Haus geliefert. Zu bestellen in Drogerien oder Telefon 20-35.

## Tapeten

Telephon 34-04.

Sieburger & Co.,  
f. u. f. Hoflieferanten  
Budapest,  
V., Föld-utca 8.  
Reichliche Auswahl  
Billigste Preise!  
Linoleum - Lager.

Czelder Alajosné szül. Littmann Józsa és férje ifj. Littmann Antal és neje, ezeknek gyermekei: Erzsébet Józsa, Virágos Sándorné s. m. Littmann Aranka és férje, ezeknek gyermekei: Sárika, Littmann Ferencz és neje, ezeknek gyermekei: Antal, Ferencz és Dumbovits István és neje úgy a saját, mint az összes rokonság nevében mély fájdalommal tudatják, hogy a szeretett atya, illetve ipa, nagyatyja és sógor

## Id. Littmann Antal

sodráss-mester  
Folyó 6. október hó 9-én reggel 7 órakor, életének 59-ik évében, hosszas betegség és a haldoklók szentségének ajtatás felvétele után az Urban csendesen elhunyt.  
A drága halott földi maradványai folyó hó 11-én délután 3/5 órakor fognak a farkasréti temető halottasházában, a róm. kath. egyház szertartása szerint beszenteltetni és ugyanazon temetőben örök nyugalomra helyeztetni.  
Az engedztető szent miseáldozat folyó hó 14-én délután 10 órakor fog a tabáni szent Katalin plébániatemplomban a Mindenhatóknak bemutatattani.  
Budapest, 1907. október hó 9-én.  
Áldás és béke lengjen drága poral felett.

## FRANZ JOSEF Bitterwasser

ausgezeichnetes natürliches Abführmittel. Wirkt stets sicher u. mild

## Telegramme.

### Die Kroaten und der Ausgleich.

Wien, 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) Falls auf den kroatischen Landtag im österreichisch-ungarischen Ausgleich als dritten Kompromissanten keine Rücksicht genommen worden sein sollte, so beabsichtigen — wie in kroatischen Abgeordnetenkreisen verlautet — die kroatischen Mitglieder des österreichischen und ungarischen Abgeordnetenhauses und des kroatischen Landtages, demnächst in Wien zusammenzutreten, um in dieser Angelegenheit eine gemeinsame Aktion einzuleiten.

### Die Vorgänge in Serbien.

Belgrad, 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) Das Kabinett Pajics beabsichtigt,

sofort nach Zusammentritt der Skupschtina dieselbe auf mehrere Wochen zu vertagen, um nicht das Budget vorlegen zu müssen. Das heutige Jahr schließt mit einem Defizit von 42 Millionen Francs. Der Voranschlag für das nächste Budgetjahr soll, wie aus den Kreisen des Finanzministeriums verlautet, ein unbedecktes Defizit von 7 Millionen Francs ausweisen, wovon 4 Millionen Francs auf die Annuitäten der neuen Anleihe entfallen.

Belgrad, 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die in Belgrad lebenden Ungarn gründeten vor Kurzem einen Ungarnverein und mieteten in einem Hotel ein Vereinslokal. Hier wurden Bilder des Königs Franz Joseph I., des Königs Peter und Kossuth's angebracht. Dieser Tage kam der Handelschulprofessor Predics ins Hotel und verlangte unter Beschimpfungen gegen Kossuth die Herabnahme des Kossuth-Bildes. Später kamen auch Studenten, die ebenfalls die Entfernung des Kossuth-Bildes verlangten. Der Hotelier meldete den Vorfall dem Vereinspräsidenten, der dann verfügte, daß alle drei Bilder herabgenommen werden sollen. Ein Mitglied des Vereins forderte durch Sekundanten den Professor Predics, dessen Sekundanten erklärten, daß er sich nur insofern äußere, daß das Kossuth-Bild dort leicht zu Ausartungen Anlaß geben könnte, weshalb die Entfernung des Bildes wünschenswert wäre. Mit dieser Erklärung begnügten sich die Vereinsmitglieder nicht, sondern wandten sich an den Kultusminister Nikolic. Dieser versprach eine strenge Untersuchung und vollste Genugthuung für die Ungarn.

### Bauernruhen in Rumänien.

Bukarest, 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) Aus verschiedenen Gegenden des Landes sind Nachrichten über neuerliche Bauernruhen hier eingetroffen. Im Dorfe Foltesti im Galager Bezirk begaben sich zahlreiche Bauern mit ihren Pflügen in die Acker der Großpächter, welche sich telegraphisch an die Regierung mit der Bitte um Entsendung von Gendarmen wandten. Im Dorfe Dranicu im Bezirk Krajova hinderte ein Theil der Bauern die übrigen, für die Gutsbesitzer zu arbeiten. Es entstand eine Schlägerei, wobei es viele Verletzte abgab. Die Bauern stellen sich auf den Standpunkt, daß die Regierung ihnen versprochen habe, ein Viertel des Bodens der Großpächter in ihren Besitz zu übergeben. Die Regierung wird in der Herbstsession einige Agrargesetze einbringen, bewahrt jedoch über den Inhalt derselben noch strengstes Stillschweigen.

### Die Wirren in Marokko.

Paris, 10. Oktober. Der heute in Rambouillet abgehaltene Ministerrath befaßte sich mit der Lage in Marokko. Der Zusammentritt der Kammer wurde für den 22. d. festgesetzt.

Paris, 10. Oktober. „Echo de Paris“ will aus guter Quelle erfahren haben, daß die Nachrichten Frankreich und Deutschland seien in Betreff der wesentlichsten Schwierigkeiten in der Marokko-Angelegenheit zu einem Einvernehmen gelangt, falsch sei. Die Beziehungen zwischen beiden Ländern seien unverändert.

### Schiffskatastrophe.

Seydisfjörður, 10. Oktober. Der Dampfer „Frithjof“ aus Drontheim, Kapitän Larssen, ist am 5. d. bei Langenes untergegangen. Das Schiff war durch Eis beschädigt worden und wollte aus Island einen Nothhafen anlaufen. 12 Mann sind ertrunken. Der Maschinist wurde auf dem Schiffsplanke auf das Land getragen und gerettet. Bis jetzt sind acht Leichen angeschwemmt worden.

### Verunglücktes Militärluftschiff.

London, 10. Oktober. Das lenkbare Militär-Luftschiff ist auf seinem Lagerplatz beim Krystallpalast durch starken Wind erheblich beschädigt worden. Heute Früh ist das Gas aus dem Ballon entwichen und der Rahmen, der die Maschine trägt, verbogen worden. Der Ballon ist nunmehr abgenommen worden. Das Luftschiff ist in seiner jetzigen Verfassung nicht im Stande, nach dem Lager von Aldershot zurückzukehren.

Paris, 10. Oktober. Gegen den Herausgeber des Blattes „La Guerre Sociale“ und gegen Hervé wurde wegen Beleidigung der Armee auf dem Kongresse der Radikalen in Nancy die Untersuchung eröffnet.

Mailand, 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) Hier ist gestern der Komponist Merango als Bettler in großer Noth gestorben.

London, 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 61 1/2 per Kasse, 60 1/4 per drei Monate; Zinn 148 per Kasse, 144 1/4 per drei Monate; Blei 21, Zink 21 1/2.

## Der Kapitalist.

Budapest, 10. Oktober.

(Börse und Geldmarkt.) Die Börse steht heute ungefähr dort, wo sie unmittelbar vor Bekanntwerden des Abchlusses des Ausgleichs gestanden: die Kreditaktie steht auf 753.75, sie notierte Samstag Nachmittags 752; der Kursprung von 20 Kronen, welcher bis Sonntag Vormittags gemacht wurde, ging also wieder verloren. Die Ursachen dieser empfindlichen Abschwächung sind darin zu suchen, daß die ausländischen Börsen sich der steigenden Tendenz nicht anschlossen, daß Gewinnrealisationen vorgenommen werden, daß aus Wien alarmierende Nachrichten über das Befinden des Königs einlangten und daß die Geldverhältnisse auf unserem Plage nicht die geringste Neigung zu einer Besserung zeigen. Im Gegentheile verschärft sich die Situation immer mehr, die Geldknappheit wird, da von auswärtig absolut keine Offerten vorliegen, immer fühlbarer und die Zinsfüße werden immer gespannter. Auch aus Berlin wird uns ein neuerliches Anziehen des Privatdiskonts gemeldet, der heute dort 4 1/2 Prozent notirt. In Paris hat sich die Situation nicht geändert und bleiben die Sätze behauptet, und nur aus London wird uns leichter Geldstand bei etwas billigeren Sätzen gemeldet. — Aus Berlin wird uns telegraphirt: Bei der Uebernahme von 200 Millionen Mark 4prozentiger preussischer Schatzanweisungen im April dieses Jahres wurden 50 Millionen Mark von der Subskription ausgeschlossen. Auf diese 50 Millionen ist bis zum 15. d. eine Einzahlung von 40 Prozent fällig. Die Flüssigkeit am offenen Geldmarkt dürfte unter dieser Geldtransaktion kaum zu leiden haben, da dem Markte seitens der Seehandlung die eingezahlten Beträge sofort wieder zur Verfügung gestellt werden dürften.

### Finanzielle Schwierigkeiten in Serbien.

Wie uns aus Belgrad telegraphirt wird, befindet sich die serbische Handelsbank seit gestern in einer akuten Krise. Das Aktienkapital und der Reservefonds sind durch Viehexportpekulationen verloren gegangen, wozu noch der Umstand kommt, daß von dem Verkauf der vorhandenen riesigen Mengen von Pflaumen und Sekwar keine Rede sein kann und die Bank auch durch den von der Regierung empfohlenen Johnson mit dem Betrag von 180,000 Francs geschädigt wurde. Die Verluste haben das zu Beginn des vorigen Jahres eingezahlte Aktienkapital in der Höhe von einer Million Francs vollständig aufgezehrt und wurden außerdem noch zwei große Banken mitgerissen. Die kommerziellen Verhältnisse in Serbien sind überhaupt trostlos. Die Börse hat konstatiert, daß die Daten der von der Regierung herausgegebenen Exportstatistik falsch sind. 1200 Waggons gedörrte Pflaumen und Pflaumenmus sind dem Verderben preisgegeben, wenn die Regierung den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn nicht in Kürze abschließt. Die Erzeuger von Pflaumenmus in Krajewac, Kraljevac, Ulice und Zajcar haben in einem Memorandum der Regierung dargelegt, daß sie am Rande des Konkurses stehen. Wenn dieser verträglich Zustand noch zwei Wochen andauert, werden an der Belgrader Börse massenhafte Insolvenzen angemeldet werden. — Ein weiteres Telegramm aus Belgrad meldet uns: Die serbische Handelsbank, deren Aktien im August um 30 Prozent zurückgegangen waren, befindet sich seit gestern im Zustande der akuten Krise. Die Bank hat den größten Theil ihres Aktienkapitals und ihres Reservefonds durch verfehlte Viehexportpekulationen und durch Belehnung von unverkäuflich gewordenem Pflaumenmus verloren. Zwei andere Banken sind durch Belehnung und Ankauf von agrarischen Produkten in einer schweren Situation.

### Vom Getreidemarkt.

Die amerikanische Berichte lauteten heute fester; Trockenheit in Missouri, sowie die allgemein schwächere Ernteschätzung des Frühjahrweizens hatten eine Kurssteigerung von 1/8—1/2 Cents zur Folge und unter dieser Einwirkung setzte das Geschäft heute auch bei uns in fester Tendenz ein. Weizen per Oktober avancierte gegen die gestrige Schlussnotiz von 11 K. 85 H. bis 12 K., Weizen per April von 12 K. 44 H. bis 12 K. 55 H., und auch Roggen war rasch aufwärtsstrebend. Die Festigkeit gab aber bald einer Ermattung Raum. Die Mühlen bekundeten heute weniger intensive Kauflust, die führende Mühlengruppe hielt sich reservirt und gab damit auch den übrigen Mühlen Beispiel; dazu kam die Bewölkung des Firmaments, welche Regenhoffnung zuließ. Die Coullisse wandte sich somit zu Realisationen, die Kurse wurden weichend und schließlich auch ermäßigt, wengleich Nachmittags auch Berlin höhere Kurse meldete. Blos Roggen blieb relativ fest, da Ründigungen fehlen und die Anmeldungen flotte Aufnahmen finden. Auf dem Effektivmarkt war ebenfalls nur der Roggen fest, da auch die Offerte geringe sind, die übrigen Artikel, Weizen nicht ausgenommen, erhielten sich ohne Veränderung.

### Bankausweise.

Der Ausweis der Oesterreichisch-ungarischen Bank über den Stand vom 7. d. enthält die folgenden Details: Banknotenumlauf 1,965,300,000 K. (— 36,593,000 K.), Metallschatz 1,431,090,000 K. (— 3,717,000 K.),

Portefeuille 791.301,000 K. (— 51,331,000 K.) Lombard 87.526,000 K. (+ 2.699,000 K.) Vom Banknotenumlauf sind steuerpflichtig 134,210,000 K. (— 32,875 Millionen). Das Portefeuille der Bank hat somit seit Ende September eine Abnahme um 51,3 Millionen erfahren, war aber noch immer um 71,5 Millionen höher als am 7. Oktober des vorigen Jahres. Der Rückfluß der steuerpflichtigen Noten war ein stärkerer als im Vorjahre, zu welcher Zeit die Abnahme nur 13,6 Millionen betrug, doch war der Umlauf der steuerpflichtigen Noten am 7. d. um rund 100 Millionen Kronen höher als im Vorjahre. — Die Hauptziffern des Ausweises der Deutschen Reichsbank per 7. d. sind die folgenden: Metallschatz 730.515,000 (— 6.507,000) Mark, Reichskassenscheine 92.267,000 (+ 309,000) Mark, andere Banknoten 21.207,000 (+ 11,854,000) Mark, Wechsel 1,319,091,000 (— 126,024,000) Mark, Lombardforderungen 123.917,000 (— 80,183,000) Mark, Effekten 176.394,000 (+ 19,513,000) Mark, Notenumlauf 1.712,145,000 (— 112,401,000) Mark, sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 540.855,000 (— 68,527,000) Mark, sonstige Passiven 61.804,000 (+ 3,457,000) Mark. Die Erleichterung der Bank ist ebenfalls eine größere als im Vorjahre, denn das Leihgeschäft hat heuer eine Abnahme von 206 Millionen erfahren, während die Abnahme im vorigen Jahre 184 Millionen Mark betrug. Der steuerpflichtige Umlauf beträgt 395 Millionen und ist um fünf Millionen geringer als im Vorjahre.

(Budapester Wollauktionen.) Die zweite Serie der diesjährigen Auktionen eröffnete unter lebhafter Beteiligung der anwesenden gewohnten Käuferzahl. Alle Qualitäten, soweit sie in erstklassiger Beschaffenheit vorhanden waren, fanden gleichmäßig gutes Interesse. Die Preise gestalteten sich in Uebereinstimmung mit der herrschenden Festigkeit der Auslandsmärkte, etwa 5 Prozent über der Juli-Basis, für alle mittleren und feineren Qualitäten. Rückenwäachen und beste Schweißwollen holten eher etwas darüber. Zweitklassige Wolle, für die der Aufschlag nicht durchzuholen war, mußten zum Theil zurückgelegt werden. Von ausgesetzten 3300 Ballen wurden 1900 verkauft.

(Konkurse.) Das Budapester Handels- und Wechselgericht hat über die hiesige protokollierte Spezeriwaarenfirma Frau Ignaz Friedrich u. Komp. (VII., Eserhátgasse 25), den Konkurs verhängt. Ernannt wurden zum Konkurskommissar kön. Richter Dr. Ladislaus Tomcsányi, zum Masseverwalter Advokat Dr. Eduard Krausz, zu dessen Stellvertreter Advokat Dr. Michael Fejes. Anmelddingstermin 15. November, Liquidationstagfahrt 10. Dezember, Wahl des Konkursausschusses 12. Dezember. — Aus Wien wird uns gemeldet: Die seit 40 Jahren bestehende Bauunternehmerfirma W. Schimichek u. F. Anderle in Wien, II., Nordbahnstraße, hat heute um Eröffnung des Konkurses angeklagt. Die Passiven betragen rund 1.500,000 K., wovon circa 1.200,000 K. auf Hypothekenschulden entfallen. Von den offenen Schulden sind circa 220,000 K. Waarenschulden für gelieferte Baumaterialien und circa 80,000 K. Geldschulden. Der Werth der Aktiven wird buchmäßig mit 1.760,000 K. angegeben. Der tatsächliche Werth derselben dürfte aber weitaus geringer sein, da die Realisirung der Realitäten und Baupläne auf große Schwierigkeiten stoßen dürfte.

(Gerabiegung der Kupferpreise.) Die kartellirten österreichischen und ungarischen Kupferwerk- und Hammerwerke ermäßigten den Grundpreis von Kupferblech von 235 auf 220 Kronen. Der österreichisch-ungarische Drahtverband ermäßigte den Grundpreis von Kupferdraht von 196 auf 193 Kronen per 100 Kilo. Die Höchstpreise vom März dieses Jahres waren für Kupferblech 335, für Kupferdraht 300 Kronen.

(Der Saatenstand in Amerika.) Aus Washington liegt telegraphisch der folgende amtliche Ackerbaubericht vor: Weizen, Durchschnittsstand in Prozent am 1. Oktober 1907 78 (am 1. September 1907 80,2). Ertrag in Tausenden von Bushels (Schätzung der Produzentenbörse) 2,491,715 (2,540,764). Frühjahrsweizen, Durchschnittsertrag per Acre 13,1 Bushels. Ertrag in 1000 Bushels 216,067 (222,264). Die Regierung schätzt die gesammte Weizen-ernte auf 625,567,000 Bushels.

(Vom amerikanischen Eisenmarkt.) Aus London wird uns telegraphisch: Dem Wochenbericht des „Iron Age“ zufolge betrug die Roheisenproduktion im Monat September 2,183,000 Tonnen, die wöchentliche Produktionsfähigkeit stellte sich am 1. d. auf 511,000 Tonnen. Die Stahlwerke arbeiten mit starker Anspannung. Die Walzwerke der United Steel Corporation stellten mit einer Tagesproduktion von 48,000 Tonnen einen neuen Rekord auf. Der Stahltrufst beabsichtigt Hochöfen auszublasen, sobald die Nachfrage nachläßt, um eine Häufung von Vorräthen zu verhindern.

(Der Börserath) hat in einer gestern unter dem Vorsitz seines Präsidenten Magnatenhausmitgliedes Sigmund Kornfeld abgehaltenen Sitzung zufolge Aufforderung des Handelsministers zu seinem Vertreter im Landes-Kommunikationsrath Herrn Jacques Simon und zu seinem Vertreter

im Landes-Industrierath Herrn Hermann Sándor gewählt.

(Insolvenzen.) Die Manufakturfirma David Adler in Mitrovicza ist insolvent. Die Waarenschulden betragen 150,000 K., die Geldschulden 121,000 K. Die Aktiven bestehen aus dem Waarenlager im Werthe von 80,000 K. und Außenständen in der Höhe von 30,000 K. — Aus Sopron wird uns telegraphisch: Die hiesige in gutem Ansehen stehende, vor vielen Jahrzehnten gegründete Kanditen- und Schokoladenfabrik Joseph u. T. Weiß erfuhr im Cirkularwege mit Hinweis auf passive Vermögenslage um Ermöglichung einer außergerichtlichen Liquidation des Unternehmens und bietet als Ausgleich 20 Prozent an.

(Export nach Italien.) Rudolf v. Márfly-Mantovano, Sachberichterhatter des königlich ungarischen Handelsministeriums für Italien, steht am 12. d., Samstag, 4 Uhr Nachmittags, im kön. ungar. Handelsmuseum allen Denjenigen zur Verfügung, die sich für den nach Italien gerichteten Export und den aus diesem Lande stammenden Import interessieren. Rudolf v. Márfly-Mantovano, der als Sachberichterhatter in Italien bereits seit Jahren thätig und mit den dortigen volkswirtschaftlichen Verhältnissen vollkommen vertraut ist, wird den Interessenten sicher werthvolle Aufschlüsse ertheilen können. Das kön. ungar. Handelsmuseum lenkt die Aufmerksamkeit der interessirten Kreise hiemit auf diese Gelegenheit.

(Ungarische Handels-Aktiengesellschaft.) Gegenüber der Meldung eines ungarischen Blattes, wonach die Ungarische Handels-Aktiengesellschaft das Getreidegeschäft in ihren Wirkungskreis aufnehmen will und in dieser Richtung bereits mit verschiedenen Firmen Verhandlungen eingeleitet habe, erklärt die Direktion der genannten Gesellschaft, daß diese Nachricht der Wahrheit nicht entspricht.

(Kranken- und Unfallversicherung.) Unter dem Titel: „Was muß der Arbeitgeber und der Angestellte (Arbeiter) von der neuen gesetzlichen Kranken- und Unfallversicherung wissen?“ veröffentlicht der Dr. Raffner Handels- und Gewerbetekammer-Sekretär Moriz Thomas eine übersichtliche Zusammenstellung derjenigen Bestimmungen des Gesetzes über die Kranken- und Unfallversicherung der gewerblichen und kaufmännischen Angestellten, wie auch der Durchführungsverordnung, deren Kenntniß für die Arbeitgeber nothwendig oder erwünscht ist. Der Verfasser hat die einzelnen wichtigen Punkte mit erläuternden Anmerkungen versehen. Die für alle Interessenten wichtige Publikation kostet im Buchhandel 1 K. 20 H.

(Schiffsverkehr der „Adria“.) Aus Fiume wird telegraphisch: Von den Dampfern der kön. ungar. Seeschiffahrts-A.G. „Adria“ sind Mittwoch „Zich“ von Fiume nach Bordeaux, „Szapary“ von Fiume auf der Mittelmeer-Linie nach Marseille, „Stefania“ von Rouen nach Fiume abgegangen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Ladislaus Bapp, Kaufmann in Kolozsvár; Sigmund Brand, Hotelier in Kremsier; Elise Krauledat, Fortuna-Parfümerie in Wien, IX., Althanplatz Nr. 9; Georg Kaiser, prot. Viktualienhandlung in Obermais; Emma Sabathil, Handelsfrau in Saaz; Jidór Alster, Kaufmann in Wien, X., Jüngersdorferstraße Nr. 42; Alexander Bergeil, prot. Kleiderhändler in Kassa; Rosa Bruckmüller (Berl.), Handelsfrau in Wien, IV., Margarethenstraße Nr. 41; Moriz Kardos, Kaufmann in Hufst; Alexander Kufst, Kaufmann in Nagytanizsa; Adolf Lederer, Kaufmann in Mitterdorf im Mürztale; Béla Radványi, Inhaber der Papierhandlung Simon Roth in Losonc; Etel Weiß, Handelsfrau in Eger.

Paris, 10. Oktober. (Fonds Börse.) Auf dem heutigen Markt gingen die führenden Staatspapiere, darunter französische und spanische, ziemlich bedeutend im Kurse zurück. Kupferaktien und Suez-Kanalwerthe verloren gleichfalls erheblich, doch waren erstere in letzter Stunde theilweise erholt. Fremde Bahnen gaben auf Abgaben nach. Goldminen waren träge. Diamantminen gut behauptet. Schluß tendenz nicht einheitlich.

Paris, 10. Oktober. Der „Matin“ ist ermächtigt, die Nachricht von der eventuellen Zulassung der offiziellen Notirung deutscher Werthe an der Pariser Börse formell zu dementiren. Diese Frage sei von der Regierung niemals ins Auge gefaßt worden.

London, 10. Oktober. (Fonds Börse.) Die Börse war von Beginn an außerordentlich lebhaft. In heimischen Renten machte sich größere Abschwächung bemerkbar, desgleichen in fremden, die durch Pariser Abgabendruck litten. Amerikaner waren träge und durchaus schwach. Die Aktien des Stahltrufst gaben wieder nach. Nach Goldminen bestand zuletzt einige Nachfrage. Auch Kupferaktien erholten sich schließlich. Schluß tendenz stetig.

Newyork, 10. Oktober. (Fonds Börse.) Kabel-Telegramm. (Schlußkurse.) Zeitgeld 5 1/2% (6%), Taggeld 2 1/2% (5 1/2%), Wechsel auf London (60 Tage) 482,25 (482,30), Cable Transfers 486,65 (486,70), Wechsel auf Paris (60 Tage) 516 7/8 (516 7/8), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94 7/8 (94 7/8), Silber Bullion £ 3 5/8 (65), Northern Pacific 3% bond 69 (69 1/2), Atchinson Topeka and Santa Fé Com. 83 3/8 (85 1/8), Baltimore & Ohio Com. 86 7/8 (88 1/4), Canada Pacific 161,25 (161 1/4), Chesapeake and Ohio 29 3/4 (30 3/8), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 116 1/4 (117 3/8),

Denver & Rio Grande Com. Shares 20 1/2 (22), Erie Common Shares 18 1/4 (18 3/4), Illinois Central 134 (134 1/2), Louisville & Nashville 109 1/2 (103 1/2), Missouri Kansas and Texas Common 29 1/2 (31 1/2), Missouri Pacific 63 7/8 (66 3/4), Newyork Central Railmay 101 1/4 (102), Newyork Ontario and Western 30 (31 1/4), Norfolk and Western Common Shares 67 1/2 (69 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 118 1/4 (119 1/4), Philadelphia and Reading Com. 91 3/8 (93 3/8), Rockisland Company 15 3/4 (16 1/2), Southern Pacific 79 1/2 (81 1/8), Southern Railway Com. 11 3/4 (11 3/4), Union Pacific 124 1/2 (126 1/2), Wabash Preference 16 1/2 (18 3/4), Amalgamated Copper Com. 56 3/4 (59), American Sugar Ref. Com. 110 3/8 (111 1/2), Anaconda Mining Comp. 35 (36 1/2), United States Steel Corp. 25 3/8 (26 3/8), United States Steel Pref. 86 (87 3/4). Umsatz 680,000 Stück.

Newyork, 10. Oktober. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco — (11,85), per Oktober — (11,98), per Januar — (12,11), in New-Orleans loco — (11,50); Petroleum: Stand White in Newyork 8,45 (8,45), Stand White in Philadelphia 8,40 (8,40), Refined in Canes 10,90 (10,90), Credit Balances at Oil City 1,78 (1,78); Schmalz: Western Steam 9,70 (9,55), Rohe u. Brothers 9,80 (9,75), Mais per Oktober — (—), per Dezember 73 7/8 (71,50), per Mai 69 7/8 (68,25), rother Winterweizen loco 112,50 (110,50), Weizen per Oktober — (—), per Dezember 116,25 (113 3/8), per Mai 117,25 (115,50), per Juli — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1,75 (1,75); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 — (6,50), per Oktober — (5,85), per Januar — (6,10); Mehl: Spring Wheat clears 4,25 (4,10); Zuder: 3,45 bis — (3,45 bis —); Zinn: — bis — (33,50 bis 34, —); Kupfer: — bis — (14,25 bis 14,50). — Mais matt, Weizen stetig.

Chicago, 10. Oktober. (Schlußkurse.) Weizen per Oktober — (—), per Dezember 105, — (102 7/8); Mais per Oktober 63 1/8 (62, —), Schmalz per Januar 9,12 (8,82), per Mai 9,37 (9,02), Speck short clear 8,37 (8,62), Pork per Januar 16,10 bis — (14,35 bis —). — Mais matt, Weizen stetig.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Schlußkurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 9. Oktober 1907, 7 Uhr Morgens.

Im Norden Europas ist der Luftdruck gestiegen, im Westen hat sich die Depression ausgebildet und im Südosten ist das Maximum unverändert geblieben. — In Europa ist das Wetter mild, im Westen ist es regnerisch und windig, im Osten ruhig und trocken. In Frankreich fiel beträchtlicher Regen. — In Ungarn war es gestern trocken, heute ist das Wetter zum Theil heiter. Die Temperatur hat sich kaum geändert; das Maximum mit 27 Gr. C. war in Versecz und das Minimum mit 5 Gr. C. in Arvadaraja und Votfalva. — Prognose: Es ist mildes Wetter und im Westen sporadisch Regen zu erwarten.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Rows include stations like Ungvár, Kőszeg, Ógyalla, Budapest, Keszthely, Pécs, Záhony, Fiume, Szeged, Tócskő, Nagyvár, Kolozsvár, Nagyszécheny, Tatrafüred, Sopron, Eszék, Orkvenica, Debreczen, Kecskemet, Arad, Versecz, Wien, Prag, Salzburg, Klagenfurt, Hamburg, Swinemünde, Berlin, Zürich, Nizza, Paris, Stockholm, St.-Petersburg, Moskau, Odessa, Sarajevo, Belgrad, Bukarest, Sofia, Constantinopel, Athen, Florenz, Rom, Neapel.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 23°, das Minimum hingegen 12° Celsius.

Eigentümer: Sigmund Bródy. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludvig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei jedem Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes setzgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

## Wohnungen

**Wohnungen, möblierte Zimmer, Mietstokale** etc. vermittelt schnellstens **Wohnungs-, Mietstokalen-Vermittlungsbureau, V. Gregham-Palais, Mérleg-utca 2.** Telefon 81-08. Sämtliche Wohnungen und Mietstokale in Evidenz. Prima Referenzen. 87496

**Kiadó lakások.** István-tér 17. sz., új bérpalotában, nov. 1-re 3-5 szobás utcazi urilakások, valamint boltelhelyiségek jutányos áron kiadó. Értekezhetni a főpallérnál. 29707

**Bérbeadó** azonnalra Baross-utca 30. szám, Szentkirály-utca sarok, ujonnan festve egy lakás, mely áll: 3 utcazi, cseléd, előszoba, konyha, fűrdőszoba és mellékhelyiségekkel. Bővebbet a házfelügyelőnél. 17621

**Elegáns** urasági lakás, hatszobás, azonnal kiadó. Bulyovszky-utca 5, Délibáb-utca sarok. 29688

**Modern utcazi lakások** István-ut 63 november 1-ére kiadó. 88012

**Intelligente** ältere Dame sucht ein schön möbirtes, helles, **garantirt reines** Cassenzimmer, 1. Stod, nahe der Elektrischen in Budapest, eventuell in Ofen mit Gartenbenützung. Anträge unter „D. B. 79“ an die Exp. 29518

**Per Zufall** sofort oder 1. November zu vermieten: **Saub. neu renov.** Cassenzimmer, 2 Cassen, 1 Wochenschloß, Badezimmer und Küche m. Zubehör. Alles hell, abtrot frei v. Ungezief. VII., Rottenbiller-utca 5B., III. 1. 17646

**Möbliertes** Zimmer sucht ein intelligenter junger röm.-kath. Privatbeamter, eventuell mit Mittagskost, bei einer jungen deutschen Dame, behufs Anweisung der deutschen Sprache. Offerte mit Zahlungsmodalitäten unter „Angenehm 151“ an die Exp. 88151

**Elizabetha-utca 43.** sz. I. emeleten, 4 szobás lakás november 1-én kiadó. 29708

**Netzer Herr** (Wiziger) wünscht Logis und Verpflegung bei kinderloser Familie oder alleinlebender älterer Dame. Gest. Anträge unter „Herbst 72566“ an Josef Schwarz, Annuncien-Expediton, Andrassy-ut 7. 29709

**Große** lichte Keller-Zofalitäten VI., Dalmatogasse 20, per 1. November zu vergeben. Dieselbe ist mit Gasbeleuchtung, Wasserleitung u. Kloset versehen, bloß 6 Stufen tief, für Kaffee-, Gasthaus, Druckerei oder Werkstatt sehr geeignet. Näheres beim Hausmeister dort, oder beim Hauseigentümer, Jabellagasse 83, I. St. 25. 8. 88016

**Olesó lakások,** 2 és 3 szobás utcazi lakások mellékhelyiségekkel november 1-ére kiadó. Szabolcs-ut. 3. 87637

**Különbejárattal** elegáns butorozott szobák azonnal kiadó. Főherczeg Sándor-utca 30. Magyar Otthon. Elsőrangú penzió. Szigoruan családi otthon. 88130

## Kauf u. Verkauf.

**Gebrauchte u. neue feiner** feste und einbruchsfeste **Kassen** offerirt billigt **Budapester Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6.** 87256

**Bronzeluster** zu billigen Preisen in Lakberendezési kiállítás IV., **Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21.** (Zm ganzen Hause.) Telefon 17-77. 29365

**Maschinenreparatur** rasch und gut durch Radványi Károly és társa, Maschinenwerkstatt VI., Podmaniczky-utca 47. Telefon 82-71. 87221

**Sämtliche Gebäude** **Osbudavára** werden demolirt. Zu verkaufen sind einzeln und im Ganzen alles in gutem Zustande befindliche Bauholzmaterial, Breiter und die in großer Anzahl vorhandenen Dachziegelsteine. Zu besichtigen den ganzen Tag auf dem Territorium Osbudavára. 29538

**Compound-Tokomobilen** mit Kondensation, 1 Stück **30 HP, 1 Stück 70 HP,** sofort zu verkaufen. Gest. Anfragen an **H. Bruck,** Budapest, Váci-ut 64. 29382

**Klaviere** von Bösendorfer, Ehrbar, Beckstein, Gaceau (Paris), ferner eigene, anerkannt die besten ungarischen Fabrikate, derzeit am solbsten anzuschaffen im Musikflavieren Kerehész, Pest, Váci-körút 21 (Iparudvar). 29180

**Elektrische Anlage** (Motor), Dynamo-Elektromotore, Luster, Leitungsmaterialien verkaufen Strigl & Gärtner, Ingenieure, Budapest, Gyár-utca 1. Telefon. 29398

**Feiner Teppiche,** feinerer Gelegenheitskäufe, im Möbelgeschäft Liszt Ferenc-tér 8. (frühere Gyár-utca). 88041

**Acetylenleuchte** (Licht) magánházak, szállodák, kastélyok, ipartelepek stb. világítására. Einfacher, zuverlässiger, unzweifelhafter, vollkommen versetzt. Argegyzóket készséggel küld Feyer és Schmidt, V., Eötvös-tér 2. 29682

**Klavier, Piano-Verkauf** und **Reihausbau** empfiehlt zu den billigsten Preisen **Csapat J., IV., Aronpringsgasse 9.** 87921

**Kályhák** és sparherdek, használt, de jó állapotban, kerestettek. Telefon 28-19. 87952

**Seffel, Gartenseffel, Rohrseffel, Speisezeffel, echte Lederseffel, Klavierseffel, Schantel, Jenteuif, Kinderseffel, Klojett** etc. kauft man gut u. billig bei **Langraf Mór, Seffelabriks-Niederlage, Budapest, IV., Gerlőczy-utca 2 (Rostély-utca).** 88125

**Glaswand** ist zu verkaufen. Näheres beim Hausbesorger O-utca 6. 29694

**Kaufe und verkaufe** herrschaftsmöbel, Schlaf- und Speisezimmer, Büchertäfen, Schreibische, Kücheneinrichtungen, Vorhauskästen, Luster. **Lax, Almásy-tér 17.** 29714

**Teppiche,** gebrauchte Perser-, Speise- und Salonteppeiche (Khorasan, Mousshabad), Karamanie, Vorhänge, alles äußerst billig. **Lázár-u. 3.** 29727

**Bronzeluster,** Gas- und Elektrisch, aller Art, staunend billig. Speisezimmer, Luster mit Mittelzug 28. st. „Partie-Möbelwaarenhaus“, **Lázár-u. 3.** 29726

**Automobile,** 3 kleine Automobile, 2 resp. 4tägig, sind billig zu verkaufen. Ballai Sándor, Budapest, VI., Teröz-körút 18. 29645

**Frögepek.** Underwood, Remington, Yost, Ideal stb. és legujabb látható irásnak, garancia mellett, keveset használtak, félárbán és részletfizetésre is kaphatók. **Wittenberg Farkas, „Aita“, Nádor-utca 11.** 88131

**Kaufe** alte gebrauchte **Briefmarken** zu den höchsten Preisen, auch große Partien, Sammlungen etc., alte Insignen mit Königsköpf beborjagt. Näheres unter „Marken 100“ an die Expedition. 29635

**Luster** für Gas u. elektrisches Licht liefern in solber Ausführung zu billigen Preisen Kovács testvérek, VI., Liszt Ferenc-tér 19 (a volt Gyár-utca). 88114

**Allerlei Meidinger-**Defen-Reparaturen übernehme mit Garantie. Dazu gehörige Werkzeuge billigt bei **Schiller Genrif, Schlossermeister, József-tér 12, Fűrdo-utca sarkán.** 86458

**Ein Glaswand** und Glas-thüre werden billigt verkauft. Zu erfragen bei **Diamant & Vadas, VII., Damjanich-u. 36.** 88159

**Amerikanische** Schreibische zu äußerst billigen Preisen im **Partie-Möbel-Waarenhaus, Lázár-utca 3.** 29385

**Szenát, szalmát** megvételre keres Deutsch Mór Budapest, VIII., Luther-utca 11B. 17659

## Geld.

**300,000 Kronen** Prindgelder sind an zahlungsfähige Kreditnehmer jeden Standes zu vergeben. Kleinstes Betrag 1000 Kr. Näheres Sommer Lipót, Budapest, Szondy-utca 23. 29295

**Verfähscheine,** Brillanten, Juwelen kauft **Kertész, Juwelier, Königs-gasse 85.** Telefon 95-48. 29375

**Verfähscheitel, Brillanten,** Gold, Silber, Juwelen, Platina kauft zum vollen Werthe. **Schiller Izidor, Juwelier, Sip-utca 8.** 88029

**Exotische Werthpapiere,** Provinzparlamentsactien, im Kursblatt nicht notirt. Esseten kauft und verkauft bestens **Kormos Gyula és Társa, Bank- und Wechselgeschäft, Budapest, Széchenyi-utca 5.** Telefon 30-51. Protokollirt seit dem Jahre 1892. 86882

**Pénzeloletet** kaphat zongora, butor, varrógép, kerékpár, hintó, automobil, könyvek, kurrens-árakra, ha azokat száraz, tiszta raktárhelyiségekbe bizomány céljából be-raktározza. **Taussik és Fried, Gyár-utca 21.** Telefon 83-97. 29502

## Realitäten

**Gazdaság,** kertészet vagy baromfityesztésnek igen alkalmas, 12,000 négyzetméternyi telek, három lakóhelyiséggel, istállóval stb-vel azonnal bérbeadó. I., Bercsényi-ut 34. Bővebbet a tulajdonosnál, **Bulyovszky-utca 5.** Telefon 33-90. 29687

**Ki házat,** telket, birto- kot kíván venni vagy eladni, arra előnyös kölcsönt szerezni, forduljon a **Budapesti Közvételi Vállalat Részvénytársasághoz VIII., József-körút 9.** Budapesti házak elcseserlendők vidéki ingatlanokért. Telefon **Válaszbélyeg.** 29386

**Éggründ.** In unmittelbarer Nähe der Uellöerstraße, nahe zur Ferencz-körút, ist ein gut gelegener Éggründ, 850 Klafter, eventuell auch in Parzellen zu verkaufen. Gest. Anträge unter „D. C. 1374“ an **Haasenstein & Wogler (Zaulus & Co.), Budapest, Dorottya-utca 9.** 29346

**Villa, Villengründe,** sind zu verkaufen. Den Rosenhügel. Näheres Dr. **Lóth Ernő, Málbergasse 9.** 86888

**Budapest** vagy **vidéki városban** oly **ingatlan** vennék, mely tisztán **legkevesebb 10-12% -ot** jövedelmez. Essetleg egy riziko nélküli **vállalatra** reflektálok 100-120.000 korona tökébefektetéssel. Kimerítő ajánlatokat kérek **Schwarz József** hirtőlőjébe. **Andrassy-ut 7, „Előnyös vétel 72601“** jelige alatt. 20730

## Geundheilpflege.

**Szülésznő** 23 évi gyakorlatl, masszirozónő, tanácsesal szolgál, masszirozást elvállal. **Izabella-utca 69, földszint 8, lép-esőházban, Andrassy-ut mellét.** 29654

**Haarentfernung** (für Damen) von Gesicht u. Armen. 5 Minuten, schmerzlos, staunender Erfolg. Nach Provinz sende Mittel direkt mit Gebrauchsanweisung. Unschädlichkeit, Erfolg garantirt. **Charlotte Pollat, Andrassy-ut 38, I. Stod, Stiegenhaus.** 87436

**Ne fogadjon** el pemetőfü czukorkát **Réthy** név nélkül. 21527

**Russische** Massage, streng korrekt, bei disting. Massage. **Dessewffy-utca 40, II. 12.** 88094

**L. Reiner's** Haarentfernungsmittel Nr. 2. — franko. Sicher wirkend, unschädlich. Lager in Budapest: **Meruda Nándor, Molnár u. Mojer, József Török, Verjandilager L. Reiner, Budapest, Damjanich-gasse 28.** 88008

**Schwedische** Massage, **Schwedische** Gymnastik. (Nur für Damen und Kinder.) Interessenten empfielt sich die Lehrerin des Stockholmer königlichen gymnastischen Institutes **Tora Sultenberg, Theresienring 37, III. Stod 2.** 29735

## Dienst u. Arbeit.

**Häzfelügyelői** állást keres bádogos, szerelő és vizsgázott villanyszerelő, jó bizonyítványa van. **Czim Waktor, szerelő, Váci-körút 3, Auerföny-nél.** 88049

**Perzsa,** szmyrna szönyvegeknek szakszerű mű-tömését háznl is olesön elvállalom. **Weiszné, Váci körút 54, II. 17.** 87404

**Häzfelügyelő** vagy gondnok állást keresek. Jelenleg is ily minőségben vagyok alkalmazva **VI., Eötvös-utca 19, a házfelügyelő.** 88123

**Geübte Kleidernäherin** empfielt sich zu mäßigen Preisen außer Haus. **Jánoska Sándorné, Erzsébetfalva, Gábor-utca 10.** 88138

## Allgemeiner Verkehr.

**Die Adresse wird** gegeben aufzubewahren. **Moriz Fischer, Budapest, Podmaniczky-utca 2, vornehmste Firma, be- ordert Recherchen, Beobachtungen in allen ver-traulichen, Gevathts- Erbfahfts- und heiklo- Affären; erriert verschö- bene Personen; ermittel- anonyme Briefschreiben Delikate Missionen uer Reise-Anträge nach den In- und Auslande. Heber- wachungen von Personen Geschäften, Wohnungen und Beweismaterial. Telefon: 33-02. 85856**

## Diverse

**Szobabeeresztés,** ab- laktisztítási vállalat **Stras- ser, Erzsébet-körút 5. Te- lefon 79-22.** 17582

**Subunternehmer** für die Erdarbeit der elektrischen Bahn **Poprad-Tátrafüred** sofort gesucht. Reflektanten mögen sich bei **Wilh. Krieger** in **Poprad** melden. 29728

## Verypflegung.

**Csemege-szölöt** musko- taly fajokat postakosaran- ként 2.50, 25 kiló 12 kor. Téli faj alma válogatott 50 kiló 16 kor... **Birsalma, szegfűkörte, csemegealma 2.40, zöldpaprika paradicsom 1.60, papirbóju idei nagydio 5 kilós zsákban 3.50, házilag főzött barackz lekvárnak kilója 2. kor. szilvalekvárnak 1.20 kor. ért szállit Szabó II. Cson- grádról.** 86930

**Zafeltrauben,** die edelsten, in unerreichter Schönheit und Güte, 3. —, Pirische, große Exemplare, 6. —, kleinere Pirische 3.50, Defertäpfel, ge- wählte, wunderdöhne, von mehreren edlen Sorten ge- micht, 3.50, riechende Kaiser- birnen, große, 4, Maroni, große Neapolitaner, 2 Kronen per Feinstück-Postford liefert unfrankirt mit Postnachnahme **Bujetto, Obsterporteur, Buda- pest, IV., Waignergasse 81.** 88000

**Schwedische** Massage, **Schwedische** Gymnastik. (Nur für Damen und Kinder.) Interessenten empfielt sich die Lehrerin des Stockholmer königlichen gymnastischen Institutes **Tora Sultenberg, Theresienring 37, III. Stod 2.** 29735

## Dienst u. Arbeit.

**Häzfelügyelői** állást keres bádogos, szerelő és vizsgázott villanyszerelő, jó bizonyítványa van. **Czim Waktor, szerelő, Váci-körút 3, Auerföny-nél.** 88049

**Perzsa,** szmyrna szönyvegeknek szakszerű mű-tömését háznl is olesön elvállalom. **Weiszné, Váci körút 54, II. 17.** 87404

**Häzfelügyelő** vagy gondnok állást keresek. Jelenleg is ily minőségben vagyok alkalmazva **VI., Eötvös-utca 19, a házfelügyelő.** 88123

**Geübte Kleidernäherin** empfielt sich zu mäßigen Preisen außer Haus. **Jánoska Sándorné, Erzsébetfalva, Gábor-utca 10.** 88138

## Allgemeiner Verkehr.

**Die Adresse wird** gegeben aufzubewahren. **Moriz Fischer, Budapest, Podmaniczky-utca 2, vornehmste Firma, be- ordert Recherchen, Beobachtungen in allen ver-traulichen, Gevathts- Erbfahfts- und heiklo- Affären; erriert verschö- bene Personen; ermittel- anonyme Briefschreiben Delikate Missionen uer Reise-Anträge nach den In- und Auslande. Heber- wachungen von Personen Geschäften, Wohnungen und Beweismaterial. Telefon: 33-02. 85856**

## Diverse

**Szobabeeresztés,** ab- laktisztítási vállalat **Stras- ser, Erzsébet-körút 5. Te- lefon 79-22.** 17582

In Droguerie, Kaffeehäusern, Restaurationen überall erhältlich. Preis = 30 Kreuzer

# TRINKEN WIR TROTTYCHAMPAGNER

Beste Magenchampagner, schmackhaft, fein, fördert die Verdauung, keine Verstopfung mehr.

Vertreter: **KARL GUTTMANN & Comp., Budapest, VII. ker., Bethlen-utca 9. szám.**

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inveratencheines ausgetauscht. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

**II. Bezirk:**  
Festung: Ludw. Polatschek, Trafik.  
Hauptgasse 2: Ludwig Tolbi, Buchhandlung.

**III. Bezirk:**  
Stammplatz 12: Leop. Stadl, Trafik. Alton: Geil. Geiß. Platz 8: Frau Karl Nagy, Trafik.

**IV. Bezirk:**  
Jollanring 14: Mih. Gndel, Trafik. Keckenstr. 14: Flori. Gndel, Trafik. Pariserstr. 7: Frau Josef Dufal, Besoldplatz 3: U. J. Nemecsek, Trafik. Unioverstr. 5: Frau Emerich Schneider, Trafik.

**V. Bezirk:**  
Leopoldring 8: Julius Schödl, Trafik u. Postamtskassier. Dorothengasse 13: Mih. Zell, Trafik. Marokkanergasse 1: Frau Elm. Gálcs. Gießbleichplatz 18: Stern, Trafik.

**VI. Bezirk:**  
Theresienring 2: Moriz Jala, Buch u. Musikalienhandl. Theresienring 45: Josef Winter Bauer, Trafik. Andrássystr. 33: Ferd. Nann, Buchhändler, Trafik. Andrássystr. 48: Alois Mohonyay, Trafik. Andrássystr. 84: Ethel Rezs, Trafik. Königsgasse 32: Dr. Zoltán, Trafik. Waisner-Donkard 68 (Hotel London): Ww. Armin Bieder, Trafik. Wohlgasse 1: Marie Seifermann, Trafik. Theresienring 30: Frau Cecile Wager, Trafik. Gendyngasse 17: Jenny Wolky, Trafik. Andrássystr. 50: Ww. Josef Reib, Trafik.

**VII. Bezirk:**  
Arenastr. 44: Adolf Ganz, Papierhandl. Barossplatz 20: Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafik. Rákóczi-Str. 50: Jambertovich, Trafik. Gießbleichplatz 51: Wwe. M. Jambertovich, Trafik. Rákóczi-Str. 17: S. Maybaum, Trafik. Trommelgasse 2: Frau Moriz Schneider, Trafik. Gießbleichplatz 69: Frau Wilhelmin Schlegel, Trafik. Gießbleichring 2: Frau Ralkó. Rákóczi-Str. 34: Wwe. Jenni. Ralkó.

**VIII. Bezirk:**  
Museumring 18: Joseph Kerner, Trafik. Józsefstr. 3: Rosa Kersch, Trafik. Józsefstr. 25: Witwe Joh. Kummer, Trafik. Józsefstr. 50: Henriette Reib, Trafik. Józsefstr. Nr. 83: Gungl, Trafik. Rákóczi-Str. 1: Wilhelm Soproni, Großtrafik. Rákóczi-Str. 57: Frau Eduard Kirjbaum, Trafik. Barossplatz 81: Adolf Schulz, Trafik.

**IX. Bezirk:**  
Kellereistr. 83: Leop. Richter, Papierhandlung.

**X. Bezirk:**  
Steinbruch, Gießbleichplatz 2: Gyalvi Nachfolger Novotny.

**Neueff:**  
Arvadásgasse 10: Witwe Theresie Deutsch, Zeitungsbereitend.

Ferner in allen bezirksbestimmten Annoncen-Expeditionen

## Offene Stellen

**Tüchtiger Kommiss** der Spezialebranche im Alter von 20-22 Jahren, flinker Detaillist, der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig, findet sofort Aufnahme. Offerte nebst Photographie und Gehaltsansprüchen sind zu richten an Engel Zsigmond, Selmeczbánya. 87935

**Seged** spezieller bluzletbe felvétetik. Előnyben részesül, aki a szakmához és kirakatrendezéshez ért. Személyesen lehet jelentkezni 10-11-ig. Rákóczi-ut 14. l. 5. 87985

**Elárusító** specieller bluzletbe felvétetik. Csakis azok jelentkezzenek, akik a szakmában kimutatható gyakorlatlal bírnak. 10-11-ig. Rákóczi-ut 14. l. 5. 87986

**Für eine** alleinlebende Dame wird gesucht ein isr. besseres Mädchen, das auch etwas vom Kochen versteht. Offerte, Gehaltsansprüche unter „Sehr solid 611“ an die Exp. 29641

**Gyakornok,** a ki felső kereskedelmi iskolát végzett, alkalmazást talál részvénytársaságnál. Ajánlatok „K. K. 011“ alatt a kiadóba küldendők. 88011

**Ein tüchtiger Kommiss** der Herrenmode- und Schuhwaren-Branche wird sofort acceptirt. Offerte nebst Zeugnisse und Photographie an: H. Steiner József, Losoncz. 29660

**Oly levelező** kerestetik, ki a magyar, német és horvát levelezésben tökéletesen jártas. Az illetőnek a kettős könyvvitelt határozottan értenie kell és feltétlenül mérlegképes legyen. Kifejezetten, csak is határozott önálló tehetőségre reflektáltak. Ajánlatok, igények megjelölésével „Szesszagnykereskedő“ jelige alatt a lap kiadóhivataloz intezendők. 29634

**Raktárnoki** teendőkben teljesen jártas, utazásra is alkalmas **fűszerkereskedő** azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok az igények megjelölésével és az eddigi bizonyítványokkal Fried Márk nagykereskedőhöz Kassára intezendők. Ugyanott egy fiatal segéd is nyer alkalmazást. 29626

**Personen aller Stände** finden lohnende Beschäftigung durch den Verkauf von Lejen gegen Raten für meine Firma. Monatlich bis 300 Kronen ohne besondere Mühe zu verdienen, eventuell auch fixes Gehalt. Offerte richte man an Wechselhaus S. Judsz, Budapest, Keesskemeti-u. 1. (Geegründet 1866.) 29339

**Jünger Komptoirist,** nur mit schöner Handschrift, in Buchhaltungs-Arbeiten bewandert, für ein landw. Maschinen-Bureau zu ehestem Antritte gesucht. Selbstgeschriebene Offerte unter „Z. 047“ an die Exp. 88047

**Ein Kommiss** der Mode-, Manufaktur- und Kurzwaarenbranche, selbstständiger, tüchtiger Verkäufer, Auslagearrangeur, der drei Landessprachen mächtig, wird für sofort oder 1. November acceptirt. Offerte mit Angabe ihrer bisherigen Verwendung sammt Gehaltsansprüchen, wozüglich mit Photographie sind zu richten an Jzidor Hartmann, Késmárk, Zips. 29665

**Komptoiristano,** ki a magyar és német nyelvet, gyorsírást és gépirást tökéletesen bírja és kereskedelmi iskola tanfolyamot végzett, nagykereskedő cég irodájába felvétetik. Ajánlatok „M. F. 72524“ jelige alatt Schwarz József hirdetőjébe, Andrássy-ut 7. 29634

**Suche Kommiss** der Manufaktur- u. Kurzwaarenbranche, flotter Verkäufer, der kroatischen, deutschen Sprache kundig, wird per 1. November aufgenommen. Offerte nebst freier Station u. Angabe bisheriger Verwendung sind Josef Kraus, Dofja, zu richten. 29662

**Intelligens hölgy** első rangú divatüzletben alkalmazást nyer. Ajánlatok „1000 kor“ jelige alatt a kiadóba. 87950

**Stundenbuchhalter,** geheimer, perfekter deutscher Korrespondent, Stenographist und Maschinenreiber für die Abendstunden 1/26-9 Uhr per sofort gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre „Stundenbuchhalter“ an die Annoncen-Expedition Gyövi & Nagy, IV., Magyar-utca 8. 29725

**Magépész** egy nagyobb kovács, bográr és gépjavítási műhely vezetéséhez 1908. évi január hó 1-ére felvétetik. Vizsgázottság, gőzke és villany világitás kezelésben tökéletes jártasság megkívántatik. Csakis nagy gyakorlatlalt bíró, megbízható egyének küldjék ajánlataikat bizonyítvány másolatokkal „Selypi Uradalom, Selyp, Nógrád m.“ címére. 29511

**Gejucht selbstständiger Betriebsleiter** für Hochspannungsentrale, Dampf- u. Wasserbetrieb. Kein Parciellverkehr. Bevorzugt gewewener Obermonteur, Unteroffizier technischer Truppe. Etwas Ungarisch Bedingung. Eintritt wozüglich sofort. Offerte mit Gehaltsansprüchen bei freier Wohnung und Befehdigungsantrittszeugnis Szászsebes. 29627

**Offene Stellen** für Buchhalter, Korrespondenten, Komptoiristen, landwirthschaftliche Beamte, Postbeamte, technisches und Handelspersonal. Näheres in Sifray's Anknündigungsbulletin, Váci-körut 33, wo auch das Budapest Anknündigungsblatt, in welchem eine Auswahl von offenen Stellen aller Berufsweige veröffentlicht, um 40 Heller erhältlich ist. 29696

**Stütze der Hausfrau,** Kochen und Wirthschaft verstand, zu zwei Personen gesucht. Semmelweis-u. 14, Thür 18. 88096

**Komptoirista,** ki már árúüzlet irodájában működött és németül is tud, azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok „Nagykereskedés 103“ jeligével a kiadóba küldendők. 88107

**Ügyes Natalembor,** ki magyarul, németül beszél, irodai és raktári teendők végzésére részvénytársasághoz azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok „B. J.“ jelige alatt a kiadóba. 17939

**Papirkereskedő** segéd, ki önállóan kalkulálni tud, jelentkezézik Király-utca 76, III. 29. 17643

**Levelező,** perfekter magyar-német gép- és gyorsíró, felvétetik Anyos és Tarsa cégégnél, Dávid-u. 8. 88108

**Ein Komptoirist,** der in der Kolonialbranche thätig war, wird aufgenommen. Offerte nebst Kopie der Zeugnisse und Angabe der Schulbildung und Gehaltsansprüche sind zu richten an Simon Neumann's Söhne, Pöstyön. 29700

**Tüchtiger Kommiss,** der Mode-, Manufaktur mächtig, ungarisch, deutsch u. slavisch spricht, wird zu sofortigen Antritt bei Braun Miksa, Igló, aufgenommen. Photographie und zuzüglich Gehaltsansprüche erwünscht. 29705

**Für meine** Speziale-, Material- und Farbwaaren-Handlung en gros und detail benötigte einen Kommiss zum sofortigen Eintritt. Derselbe muß alle drei Sprachen, ungarisch, deutsch, slavisch, beherrschen. Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind an Holzer Mihály, Malaczka, zu richten. 29704

**Geprüfte Kindergärtnerin,** welche deutsch und ungarisch spricht, wird zu einem 3jähr. Knaben gesucht. Lange Zeugnisse erwünscht. Vorzugstellen 1-2 Uhr Tevez-körut 32, Th. 18. 29710

**Ein Praktikant** mit guter Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird für ein Sägewerk in Nordungarn mit Buchenmanipulation gemischt. Auf derselben Herrschaft, bezw. Säge wird ein **Maschinewärter,** wozüglich ungar. Staatsbürger, mit dem Befähigungsnachweis, für Ungarn, zur Wartung einer Dampfmaschine aufgenommen. Gest. Anträge unter „G. L. Direktion“ an die Exp. 29720

**Kommiss** der Damen-Mode-Manufakturbranche, der ungarischen und slavischen Sprache mächtig, guter Verkäufer und Auslagearrangeur, acceptirt zum sofortigen Eintritt Kohn Jzoz, Pestercse-bánya. 29724

**Buchhalter,** der Stenographie mächtig, deutsch und ungarisch perfekt korrespondirt, für erstes Budapest Bureau per sofort gesucht. Offerte unter „S. S. 72048“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrássy-ut 7. 29711

**Kommiss** der Manufaktur- und Kurzwaarenbranche, tüchtiger, selbstständiger Verkäufer, der den Umgang mit der Bauernkunde innehat, der drei Landessprachen mächtig, wird pro sofort acceptirt. Offerte nebst Gehaltsansprüchen zu richten an Leopold Jried, Ny.-Zsámbokré. 88143

**Kommiss, Fer., der Spezialebranche,** der 3 Landessprachen mächtig, wird pro sofort acceptirt. Offerte nebst Gehaltsansprüchen sind an Groß Jzidor, Csacza, zu richten. 88148

**Alkalmazottakat** minden szakmából azonnal kaphatni Országos Pályázati Közlöny kiadóhivatalánál Budapest, Nap-utca 13. 29717

**Ein in der** Buchhaltung und deutsch-ungarischen Korrespondenz vollkommen versierter junger Mann, flinker Rechner, welcher auch der slavischen Sprache mächtig ist und in der Weichholzbranche bereits thätig war, wird pro sofort aufgenommen gesucht. Gehaltsansprüche sammt Zeugnis-kopien, welche letztere nicht retournirt werden, sind an Bernhard Löwy & Sohn, O.-Beszterce, zu richten. 29719

**Ein Kommiss,** guter Portalarangeur aus der Manufakturbranche, der auch in der Möbelbranche gut bewandert ist, selbstständiger flotter Verkäufer, und auch ein jüngerer Kommiss der Manufakturbranche, beide der ungarischen u. serbischen Sprache vollkommen mächtig, Israelliten bevorzugt, werden zum sofortigen Eintritt gesucht. Gehaltsansprüche und Photographie an das Waarenhaus Groß u. Krauß, Ujvidék. 29706

**Könyvelő,** ki mérleget feltétlenül készíteni tud, mielőbbi belépésre kerestetik. Ajánlatok „Pedáns 110“ jeligére a kiadóba intezendők. 88110

**Fraulein rein deutscher Aussprache** wird für Nachmittagsstunden, eventuell ganzen Tag gesucht. Zellner, Obudai-rakpart 3. 17645

**Fabrikeretablissement** sucht bilanzfähigen Buchhalter, ungarischen Korrespondenten. Bewerber müssen in Lohnverrechnung bewandert sein. Verweilen aus der Chofolabe- u. Offerte unter „Fabrik 1907“ erbeten. 29703

**Stütze der Hausfrau,** Gelehrterin, im Hauslichen gut bewandert, mit Kenntniß der deutschen und ungarischen Sprache, geübt: Rákóczi-ut 75, I. 6, bis 10 Uhr Vormittag. 17648

**Nyurdijasok ügyelmébe! Havonként 300-400 korona** jövedelem érhető el egy elsőrendű életbiztosító intézet szolgálatában a helyi piacon való közreműködéssel. Jelentkezésk. V. Váci-u. 9, II. 1. sz. alatt felvilágosítást nyerne, a hol az illetők beoktatásban és megfelelő támogatásban is részesülnek. 29715

**Deutsche Kindergärtnerin** mit Jahreszeugnis, wird sofort acceptirt. Dr. Zerkozow, V., Akadémia-u. 14. 17650

**Deutscher geübt**, Christ, gebildet und sympathisch, der etwas ungarisch spricht, um deutsche Lektionen zu ertheilen. Nachmittags und Abend, eventuell fixe Anstellung mit Gehalt, Kost und Quartier. The Singer School, Teréz-körut 2. (Direktor zu sprechen von 11-12 od. 4-5 Uhr.) 88135

**Zuschnneider,** nur erstklassige Kraft, gesucht für ein renommirtes Herrenkleider-Metier allerersten Ranges in Budapest. Nach befriedigender Probezeit Vertheiligung am Gehälte. Nur mit genauem Ausweis der bisherigen Thätigkeit verfehene Offerte nebst Photographie beizuschließen. Vertheiligung. Unter „Perfekter Zuschnneider“ an Blocher's Annoncenbureau (Sütö-utca). 29702

**Verling** aus gutem Hause wird mit Verpflegung aufgenommen in dem Modegeschäfte Josef Grünbaum, Szentgotthárd. 29732

**Részvénytársaság-nál 3600 korona fix fizetéssel dotált alkalmos juttatok** olyan angolul beszélő urat, ki a könyvelésben jártas és jó referenciákkal rendelkezik. Ajánlatok „Tiszteletdíj ellenében“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 17653

**Buchhalter,** vollkommen bilanztüchtig, selbstständige, äußerst verlässliche Bureaukraft, flotter und perfekter ungarisch-deutscher Korrespondent, wird von einer Liqueurfabrik aufgenommen. Offerte, ungarisch und deutsch, mit Angabe der jetzigen Stellung und Referenzen an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrássy-ut 7, unter „Tüchtig 3000 (72594)“. 29729

**Kompagnon**

**Tüchtiger Verkäufer,** der sich auch mit Kapital theiligen muß, wird für ein sehr rentables Flaschenbiergeschäft gesucht. Anträge unter: „Nugantheil 72497“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrássy-ut 7. 29683

**Korrespondenz.**

**Weiter Gut mit grünweiße Flügeln** wird bis Samstag Mittag um neue Nachrichten gebeten, da Zusammenkunft wegen verspäteten Briefverkehr mißlang. Antwort unter „Konditorei Bauer“ an die Exp. 88144

**Frida 895** antwortete unter angegebener Chiffre u. Orte. 88136

**Hübliches junges Mädchen** wünscht die Bekanntschaft eines qualifizirten älteren Herrn. Unter „Ely 132“ an die Expedition. 88132

**Freundschaft** einer hübschen, deutschsprechenden Dame sucht 35jähriger gebildeter Herr in angelegener Stellung. Refinäre Interessen ausgehoben. Strengste Discretion zugesichert und verlangt. Briefe unter „Freunde 017“ an die Exp. 88017

**She.** Suis en plain travail, chérie, loquel durera encore le moins doux semaines. Je t'aime et t'embrasse, mon amour. 88077

**Freunde** junge lustige Dame wünscht ehrbare Bekanntschaft eines sehr feinen Herrn. Antr. unter „Blonde Grete 109“ an die Exp. 88109

**Eva!** Drága Orangyalom! Remélem felhasználja mindkét napot pihe-nésre és szombaton teljesen meggyógyulva lát-hatom viszont. Milliószer csókolja hűséges Adija. 88156

**Boldogság!** Edes szívem, most mikor irok, együtt vagyunk a kis Czeizával, be kellett győ-jék varni neki, irjal édessem sokat és jót. Csókol a te két Czeizád. 88157

**Zwei junge elegante** Kavaliere, dem ersten Stande angehörnd, möchten die ehrbare Bekanntschaft junger, feiner und vermögender Damen. Unter „Schwarz 31 und Blond 32“ an die Exp. 70529

**Junge Opern-Soubrette** sucht ehrbare Bekanntschaft mit sehr gut situirtem Herrn. Briefe unter „Ausländerin 531“ an die Exp. 70531

**Disting.** einsame junge Dame sucht Anknüß an ebensolche Dame. Anträge unter „M. S. 512“ an die Exp. 70512

**Für hübsche** elegante Dame aus hochachtbarer isr. Familie, mit 15.000 bis 20.000 K. Vermögen, wird passender Bewerber, nicht unter 35 Jahren, in günstiger Position, gesucht. Gest. Antr. unter „Gyrcmann 211“ an d. Exp. 22211

## Heirathsanträge.

**Suche Vertrauensperson,** welche in vermögende, christliche Familien Zutritt hat. Erbitte Antwort unter „Vermögender hunderloser Witwer 080“ an die Exp. d. Blattes. (Bermittler von Profession verbeten.) 88080

**Házasságokat** ingyen közvetit a „Házasulandók Ujságja“, Budapest, Lil-om-utca 54. Kérjen mutatványszámot. 29639

**Staatsbeamter,** 50 Jahre alt, von großer Statur, kath., ledig, in rangirten Verhältnissen, sich vereinsamt fühlend, etwas wortfarg, wohl nicht schickig, aber von gemüthlichem, wahrhaft honetten Charakter, wünscht mit einer herrschguten, sanftmüthigen, unabhängigen, sympathischen Dame, nicht unter 38 Jahre, in eigenmüthiger Weise ehbar be-kannt zu werden. Näheres erbitte unter „Vertrauen und cordial 515“ an die Exp. 70515

**Jünger,** intelligenter, wohl-situirter Mann wünscht ehrbaren Anknüß an eine nur hübsche, elegante, sich einmang fühlenden Dame. Gest. Antr. unter „Vertrauen 514“ an die Exp. Gewohnheitschreiberin verbeten. 70514

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei jedem Wort kostet pro Einzeile 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V., Raasdorferstr. 24) und zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums in folgenden Büros:

- I. Bezirk:** Hauptgasse 2: Ludwig Tolbi, Buchhandlung.
- II. Bezirk:** Hauptgasse 12: Leop. Stabó, Traut. Alföldi: Geil. Geisler: Platz 8: Frau Karl Nagy, Traut.
- III. Bezirk:** Zollamtsring 14: Witt. Göbel, Traut. Rechenmeyer: 14: Witt. Szántó, Traut. Kariergasse 7: Frau Josef Tóth, Weißbrot: 3: A. J. Remeser, Traut. Universitätsplatz 5: Frau Emerich Schneider, Traut.
- IV. Bezirk:** Reoböhring 8: Julius Schädel, Traut u. Postfachbesitzer. Dorothienstraße 13: Witt. Witt, Traut. Marokkanergasse 1: Frau Ann. Feldes. Elisabethplatz 18: Klein, Traut.
- V. Bezirk:** Theresienring 2: Moriz Jala, Buch- u. Musikalienhandl. Theresienring 45: Geschwister Bauer, Traut. Andrássystr. 33: Ferdin. Handl. Andrássystr. 48: Frau Johanna Kohnen, Traut. Andrássystr. 84: Ethel Herz, Traut. Königsgasse 52: M. Zlatácz, Traut. Wäinzer-Vonlebar 65 (Hotel London): Ww. Annin Wleter, Traut. Mohrreingasse 1: Marie Spielmann, Traut. Theresienring 30: Frau Gálicie Proger, Traut. Spandergasse 17: Jenny Wolff, Traut. Andrássystr. 50: Ww. Josef Witt, Traut.
- VI. Bezirk:** Arenastr. 44: Adolf Gans, Papierhandl. Barosfplatz 20: Frau Wwe. Moriz Grünhut, Traut. Rákóczistraße 50: Jamboritsch, Traut. Elisabethring 51: Ww. M. Jamboritsch, Traut. Karolring 17: S. Maybaum, Traut. Fronsberggasse 2: Frau Moriz Schneider, Traut. Königsgasse 69: Frau Wilhelm Schlegel, Traut. Elisabethring 2: Frau Katalin. Rákóczistraße 34: Ww. Gein. Márkus, Traut.
- VII. Bezirk:** Dufnering 18: Mojale Fernberg, Traut. Jofsephring 3: Rosa Kertész, Traut. Jofsephring 25: Witwe Joh. Kummer, Traut. Jofsephring 50: Gen. richte Reil, Traut. Jofsephring Nr. 83: Gangli, Traut. Rákóczistraße 1: Wilhelm Soproni, Buchhändler. Rákóczistraße 57: Frau Eduard Krichbaum, Traut. Barosfplatz 81: Adolf Schulz, Traut.
- VIII. Bezirk:** Helffering 83: Leop. Richter, Papierhandlung.
- IX. Bezirk:** Steinhilber, Sigetplatz 2: Eszl's Nachfolger Novotny.
- X. Bezirk:** Arbadgasse 10: Witwe Theresie Deutsch, Zeitungsbereitend.

**Unterricht.**  
Parlamentari gyorsírok által vezetett magyar-német gyorsíróiskola. Bízatlan gépirás oktatás. Magyar-német fogalmazás. Korrekciók. Akadémiai tanárok által oktatott szakintézmények. Az Országgyűlés Gyorsíró Egyesület hivatalos tanfolyamai. (Alapította Markovits Iván 1863.) Biztos állásbiztosítás. Havonta új tanfolyamok. Nyitva szept. 1.-juli 1-ig. Tájékoztatót küld a Gabelsberger iskolára (kizárólag Liszt Ferenc-tér 10, előbb Gyár-u. 4.). Címre vizsgálunk! A iskola irógépeketől és más utánzóktól nem tanfolyamoktól független. Telefon 64-68. Beiratások kezdete aug. 29. 87563

**Polgári, gymnasiumi és realiskolai magánvizsgákra sikerrel előkészít: Kovács-féle tanuló otthon vezetőse, Nagymező-utca 21. 29652**  
**Erzieherinnen, deutsche, französische, engl. Bonnen, ung. gepr. Lehrerinnen, sprach- und musikkundig, dringend gesucht durch Fr. Louise Szegheőy, Bpest. VI., Desseswffy-utca 22. 29455**  
**Abolvent der kön. Hochschule für Musik in Berlin ertheilt gründl. Unterricht in Klavier und Theorie. Anträge unter „Haoul u. R.“ Baross-utca 89, Thür 6. 87619**

**Stenographia. Unentgeltlicher Unterricht auf Schreibmaschinen sämtlicher Systeme. Unentgeltliche und gute Stellenvermittlung, Zeugnisse. Jeden Monat neue ungarische und deutsche Kurse in der „Stenographia“, Gabelsberger Landes-Stenographie- u. Schreibmaschinen-Schule. Buchhaltung, kaufm. Korrespondenz und kaufm. Rechnen, Recht u. Schreibweisen unter Leitung ordentlicher Professoren der Handelsakademie. Unterricht von 7 Uhr früh bis 9 Uhr Abends. VII., Kazinczy-utca 8. (Nicht zu verwechseln mit der Schule nach System Stolze, Kazinczy-utca 3). 87680**

**Kolozsvári jogtudományi és államtudományi szigorlatra, államvizsgára, alapvizsgára igen alaposan és lelkiismeretesen készítünk elő feltűnően rövid idő alatt igen szerény díjazásért. A vizsga sikerét garantálja 6 év óta fennálló és bámulatos eredményeket produkáló intézetünk. Váltójogból speciális tanfolyam, melyre korlátolt számban veszünk fel hallgatókat, csakis vizsga sikere utáni csekély díjazás. Levélbeli érdeklődésre kimerítően válaszol: Dr. Erős Vilmos, Kolozsvár, Magyar-u. 2. 29598**

**Norddeutsches Fräulein wird aufgenommen. Arpad-utca 6, III. 12/b. 17616**  
**Okleveles tanítónők nyelv- és zeneismerettel és anélkül, valamint egyszerűbb nevelőnők kitűnő állásokra sürgősen keresetnek. Fekete Arnoldé elsősorú tanerő ügynökké, Váci-körút 16. 29616**

**Fräulein, deutsch-ungarisch, das auch Elementar-Klassen unterrichten kann, wird zu 2 Knaben, 5-9 Jahre, sofort aufgenommen. Offerte mit Zeugnisabschriften und Photographie „Bombor, Jägerhorn“, Gehalt 30 Kronen. 88021**  
**Suche ein Fräulein, das zwei Kinder für Elementar-Schule unterrichten kann. Offerte mit Gehaltsansprüchen nebst freier Station an Weiss Abraham, Pusztá-Banád, Post Leszété, bis 15. Oktober zu richten. 29663**

**Angolul, ha nálam tanul, fél anyai a fáradsága mint bárhol. Tannenbaum, Aggteleki-utca 2. 17625**  
**Deutsches Fräulein mit höherer Bildung gesucht für die Nachmittage zu einem 15-jährigen Mädchen. Persönliche Vorstellung 11-12 Vormittags Üllői-ut 36, I. em. 5. 88020**

**Angol nyelv tanítást elfogadok hához vagy háznál. Geiger-féle iskola, Dohány-utca 66. 88082**  
**Drei junge Beamte suchen zum Unterrichte in der französischen Sprache (Abends 8-9) eine Dame oder einen Herrn, der französischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig. Offerte unter „Reine Anfänger“ Gyár-utca postlagern. 88026**

**English Lady distinguished well recommended gives lessons. Lipót-körút 23, III. 15. 88115**  
**Ein Fräulein aus gutem Hause zu meinen 4 Knaben, welche die Schule besuchen, findet sofortige Aufnahme. Perfekt Deutsche werden bevorzugt. Offerte an Frau Margit Lichtenstern, Losonc, 88121**

**Berlitz Sprachenschule Weltinstitut, Erzsébet-körút 15. Auf den Weltausstellungen zu Paris St. Louis, Lüttich höchste Auszeichnungen. Unterricht für Erwachsene, Damen und Herren, sowie größere Kinder im Französischen, Englischen, Deutschen, Italienischen, Ungarischen etc., von Lehrern der betreffenden Nationalität. Keinerlei Verbindung mit anderen Lehrern oder Instituten. Die Berlitz-Methode ist die einzige Methode, die wirklich zu einem praktischen Resultate führt, da der Schüler von der ersten Stunde an nur die zu erlernende Sprache spricht u. hört, wodurch der Aufenthalt im Auslande erspart wird. Probeprüfung gratis u. franco. Ueberlegungsbüreau. 86790**

**Parisiennes distinguées, sympathique, très instruites, joli accent, hautes références: donne leçons de grammaire, littérature, conversation, excellente méthode. Ecrire sous „Française 764“ à l'expédition. 88317**  
**Conversation. Deux dames distinguées, très instruites, l'une Parisienne, l'autre Berlinoise, donnent leçons conversation, Françaises et Allemandes, le soir. Ecrire sous „Paris-Berlin 881“ à l'expédition. 88118**

**Schnittzeichnen, Zeichneiden und Schneider wird in der bestrenommierten Fachschule „Maison Fischer“, Lipót-körút 27, gewissenshaft und gründlich unterrichtet. Schnell- und Separatkurs für Schneiderinnen. Honorar mäßig. 88118**  
**Norddeutsche Lehrerin unterrichtet in allen höheren Lehrgegenständen; spricht vollkommen französisch u. englisch und verfügt über ausgezeichnete Referenzen. „Frau J. L. 72301“ Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrássy-ut 7. 29713**

**Geprüfte Lehrerin der englischen Sprache, mit allerbesten Referenzen, verfügt über 2 freie Stunden. „Mrs. N. P. 72300“ an Josef Schwarz, Annoncen-Expedition, Andrássy-ut 7. 29712**  
**Sprachlehrer, geborener Engländer, für wöchentlich drei Abendstunden gesucht. Anträge nebst Honorar-Angebot an „Cerio“ Hauptpost restante erbeten. 88406**  
**Engländerin, die schnell u. gründlich unterrichtet, wünscht noch Stunden. Anträge unter „Miss Mary 124“ an die Exp. 88124**

**Fräulein ertheilt Stunden ung., deutsch, französisch u. Klavier. Besch. Anträge unter „60 Heller pro Stunde“ an die Exp. 17647**  
**Keresek magyar-német bonnet 4 éves leányhoz. Jelentkezés délután 3-6 ózt. Honvéd-utca 8, II. em. 4. 88092**

**Une demoiselle française ayant encore du temps de libre et bien recommandée cherche encore quelques leçons. Izabella-utca 75, I. 3. 88095**  
**Deutsches Fräulein, intelligent, das eventuell auch Klavier spielt, wird für den ganzen Nachmittag gesucht. Ludwig Gyulai, VI., Podmaniczkygasse 29, Th. 3. 88099**  
**Deutsches Fräulein, möglicht Kindergärtnerin, wird mit guten Zeugnissen zu 2 größeren Kindern aufgenommen. Wahl, Sas-u. 19, II. 88133**

**Einfache deutsche oder französische Bonne wird zu Kindern aufgenommen. Vorzuziehen von 3 bis 4 Theresienring 36, III. Stock 17. 88105**  
**Suche dringend deutsche, französische Bonnen. Szántó Erzsébet, Vörösmarty-u. 11. 17640**

**Dipl. Erzieherinnen, sprach-, musikkundig, Ungarinnen, Deutsche, Französinen. Deutsche Bonnen empfiehlt Centralbureau Fleger, Teréz-körút 35. 17651**  
**Russischer Sprachlehrer, geborener Russe, wird gesucht. Offerte zwischen 3-4 Váci-utca 36, Bolgár. 29718**

**English master commercially educated, teaching in highest circles lives. Teréz-körút 2, I. em. 1. ajtó. 88134**  
**Einfaches Mädchen zu einem Knaben für Nachmittags gesucht. O-utca 1, III. 8. 88137**

**Deutsche Bonne suche mit guten Zeugnissen. Szerdahelyi, Nagykörönd-utca 24, III. 88154**  
**Deutsch-französische, eventuell nur deutsche Kindergärtnerin, möglichst mit Klavierkenntnisse, sucht Kállai, VI., Gyár-utca 28, I. 3. 17652**

**Möbel.**  
**Möbel, echte Mahagoni und Palisander, Schlafzimmer, Speisezimmer, Salonarmaturen in riesiger Auswahl. Lázár-utca 3. Telefon 18-22. 29377**

**Herrenschäftsmöbel. Kauf u. Verkauf Mahagoni-Schlaf- und Speisezimmer, Herrenzimmer, Salon-u. Messingmöbel, Klaviere, Perler und Smyrna-Teppiche, Vorhänge, Gas-, elektrische u. Petroleumlampen etc. Nagy és fia lakkerendőzés kiállítás, Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21. Telefon 17-77. Bitte an den Thorcingang zu achten. 29364**

**Antike Möbel (keine Imitation), antike Stoffe, Seffretäre. Lázár-u. 3, Nagy Zsigmond. 29376**  
**Kauf, verkaufe u. taufche benützte und neue Möbel, Perler-Teppiche zu billigen Preisen, Muster und vollständige Einrichtungen. Viktation-Möbel. Holló-u. und Dob-utca 6. Nagy Endre. 29378**

**Butor. Uj szalagarnitúra, szőnyegdínyák, előszobafal stb. egyébféle eladó. Kmetty-utca 21, I. 8. 88104**  
**Butor. Elköltözés miatt raktáron levő butorok beszerzési áron eladtnak. Hajós-utca 25. 88069**

**Möbel. Von Herrschaften gekaufte Schlaf-, Speise-, Salon-Einrichtung, Messingbett, Vorhauskästen, Bücherkasten, Wäscherolle und verschiedene Gegenstände sind zu verkaufen. Dob-utca 91. 87990**  
**Möbelkredit neuen Systems. Möbel bester Ausführung, gegen baar oder auf bei Bankinstitut zahlbaren Raten, im Möbellager-Balás u. Co., Budapest, Révay-u. 3. Der Werth der gekauften Möbel wird vom Bankinstitut bezahlt, der Käufer schuldlos der Bank u. können in Folge dessen Waarpreise berechnen. Dieser Bankkredit verpflichtet weder zur Antikeversicherung noch zu sonstigen Ausgaben. 88126**

**Régi butorszalon, Budapest, Ferencziék-tore 3, főemelet. Kauf, Verkauf von Herrschafts- und bürgerlichen Möbeln, orientalischen Teppichen, Mustern, Spiegel und Antiquemöbeln. 30% Grsparrnisch. Telefon 82-13. 88128**

**Möbel kaufe und verkaufe alt und neu, Schlaf-, Speisezimmer, Salon, Messing und verschiedene Möbelstücke, englische Ledergarnitur. Grosz Sándor és Társa, Liszt Ferenc-tér 8 (früher Gyár-utca 2.) Telefon 14-09. 88127**

**Englische Ledergarnitur, echt, fl. 150, komplettes majestätisches Schlafzimmer fl. 170 Szűcs, Tapezierer, József-körút 14. 88129**

**Schöberbetten, zwei fast neue, Kopfkissen, Kaufpreis 224 Kronen, um 90 Kronen veräußert. Sattler, Dekorateur, Csóvögasse 47. 88044**  
**Geschäfte.**

**Soroksári épület és tűzifa kereskedésünk, mely 23 év óta áll fenn és évenként negyedmilliót forgalmaz, el, esetleg bérbe adjuk. Erdőkölök forduljanak közvetlenül hozzánk. Tihanyi Jakab és fia, Soroksár. 29699**

**Milch- und Kaffeestand, 12-jähriger Posten, 600 Liter Milch, 50 Liter Kaffee, 50 Kr. Gebäck täglich, Zins 600 Gulden, ist wegen Alter zu verkaufen. Jährlich Reinertragnis laut Sparschaftbuch 16.000 Kr., kostet 2000 fl. Näheres Kubinyi, Riviera Kávéház, Aréna-ut, von 2-4. 88100**

**Egy elsőrangú izlése-berendezett 3 tekeasztallal ellátott előkelő közönség által látogatott Kávéház család körülmények miatt azonnal átadó. Szükséges tőke 7-9000 korona. Ajánlatokat „Kovács 7“ jellegre Fischer J. D. hirtető iroda, Gerlóczy-utca 1, küldendők. Ügynekök kizárva. 29716**

**Czukorkagyár, mely 12 év óta Bpsten valamint a vidéken jól bevezetve, családi okok miatt eladó, komoly vevők irjanak „Megélhetés“ jelleg alatt a kiadóhá. 17660**

**Fűszer-üzlet, nem reklam, hanem ritka alkalmi vétel, családi okok végett sürgősen átadó, csak komoly vevők és a kik azonnal átvenni szendékoznak, forduljanak Fischer-féle közvetítő irodába, Üllői-ut 4. 17654**  
**Élővirág üzlet család okok végett eladó, biztos megélhetés nem szakértőnek is. Azonnal átvehető. Czím Balog, Felsőerdősor-u. 33. sz. 17658**

**Stellen-Gesuche.**  
**Deutsche Kinderfrau, Grze-rin, mit guten Zeugnissen, sucht Posten. Cili Hauch, III. ker., Sándor-utca 37. 88015**  
**Mely uriember juttatna állása magyar-német nyelvismerttel bíró intelligens szolid leányt. „Megtentőm“ jellegre a kiadóhá. 17618**  
**Adressen schreiben deutsch u. ungarisch 1000 Stk. zu 2.60 übernimmt August Schweighardt, Nefelejts-utca 23, III. 39. 17642**

**Hausrepräsentantin.** So-lide, feine Dame aus guter Familie, im Häuslichen sehr tüchtig, welche schon einige Jahre bei vornehmer Familie ist, wünscht als Hausrepräsentantin ihre jetzige Stelle zu wechseln zu einem älteren Herrn (auch zu Kindern). Briefe an die Exp. u. „Hausrepräsentantin I. 817“. 87817

**Magazineur, gleichzeitig Expeditor für Chokolade u. Konditen, erucht um sofortige Kondition. Adresse A. Schweighardt, Nefelejts-utca 23, III. 39. 17641**  
**Im Bau- und Ziegelgeschäft verfürte Kraft sucht als Aufseher, Magazineur, Betriebsleiter oder Vertrauensmann Stellung. Prima Referenzen. Reiss, Vigadó-tér 3, III. 30. 17649**

**Tarifneur, der deutschen, ungarischen u. kroatischen Sprache mächtig, derzeit in einem hervorragenden internationalen Tarifbureau thätig, sucht feinen Posten mit einer Stelle in einem Expeditions- oder Fabrikhaus zu verändern. Gesf. Zuschriften u. „Tarifneur“ an die Exp. 29697**

**Czéghez ajánlkozok bírósági ügyekben jártas intelligens fiatal ember. Herzfeld, Ujpest, Jókai-u. 17657**

**Konkurs.**  
In der Kongr. Filialgemeinde Turzófalva (Trencsén-m.) ist mit 15. November d. J. die Stelle eines שוחם ובודק קורה בעל תפילה Gemeinde- und Chevradieners zu bezeugen. Jahresgehalt 700 Kronen, Rindersechita in Natura, freie Wohnung und übliche Nebenemolumente. Bewerber müssen Raboloth von anerkannten Rabbinern haben, ung. Staatsbürger sein und nicht über 40 Jahr. Nur Berufene werden zum Probeortrag zugelassen und nur dem Acceptierten werden die Reisekosten erucht. Offerte mit Angabe der Familienverhältnisse nebst Beilagen sind bis zum 20. d. M. an den isr. Gemeindevorstand zu richten. Turzófalva, den 6. Oktober 1907.

**Frider Neubörfer, Gemeindevorsteher, S. Goldstein, Notár. 29629**  
**Pályázat.**  
A rozsnóyi izraelita hitközség ezenel pályázatot hirdet egy שוחם באל ובדק קורה és jó תפילה-re. Magkivántatik, hogy az illető magyar honpolgár legyen és három elismert rabbitól legyen. Javadalmazása 720, azaz hétszázhusz kor. fizetés előleges havi részletekben, egy harmad sechita, שוחם természetbeni lakás és a szokásos mellékjövödelem. Pályázati határidő f. évi október hó 18-áig. Az állás azonnal elfoglalandó. Figyelmeztetnek a t. pályázók, hogy csak a meghívottak jelentkezhetnek próbaelmádkozásra, de semmi néven nevezendő költségek megtérítésére nem számíthatnak. Rozsnóy (Gömör-megye) 1907. okt. 6-án. Dr. Gutlohn Henrik, hitközségi elnök. Demeter Lajos, 29698 hitközségi jegyző.



**HA ÖNNEK  
IVAGYISOROS  
FELÖLTÖRE  
SZÜKSÉGE  
VAN, MEGBIZ-  
HATÓ KISZOL-  
GALÁSRA REFLEK-  
TÁL, TEKINTSE MEG RAKTÁRO-  
MAT VÉTELKÉNYSZER NÉLKÜL**

**NEUMANN M.**  
CSÁSZ. ÉS KIR. UDV. SZÁLLÍTÓ  
BUDAPEST, IV. MUZEUM KÖRÜT 1-3 SZ. A.  
ÁRJEGYZÉK. BÉRMENTVE.

**Das ganze Jahr hindurch geöffnet!**  
Baron KOZMITZA's vormalig MATTONI's  
**ELISABETH-SALZBAD**  
**Winter- u. Sommer-Kurort.**  
**Budapest - Kelenföld.**  
— Verkehr mit der elektrischen Straßenbahn bis zum Bade. —  
Telephon 40-84.  
Indikationen: bei Erkrankungen der Gedärme, Stauungen im Pfortadergebiete, Kongestionen gegen den Kopf oder Lunge, bei Leberleiden, goldener Ader, bei allgemeiner Fettsucht, Rheumatismus, Gicht und hauptsächlich bei  
**FRAUENKRANKHEITEN**  
Centralheilung, Elektrische Behandlung, Pension. Während der Winterferien (vom 1. Sept.) Breitermähdigung. Mit näheren Ausführungen und Prospekten dient  
die Bade-Direktion.  
Baron Kozmitza's Ofner Königs-Bitterwasser erst-rangiges Abführmittel.  
Winter— Sommer— Kurort.

Ungarns grösste Schuhniederlage  
**DÓCZI M.**  
Budapest, VII., Rákóczi-ut 10.

**Riessner-Ofen!**



**Phönix**  
Dauerbrenner  
hygienisch  
idealistes System

**Pluto**  
System für jede Kohle  
Ein glänzender Erfolg  
jahrelanger Studien auf dem  
Gebiete der Heiztechnik

**Fortuna**

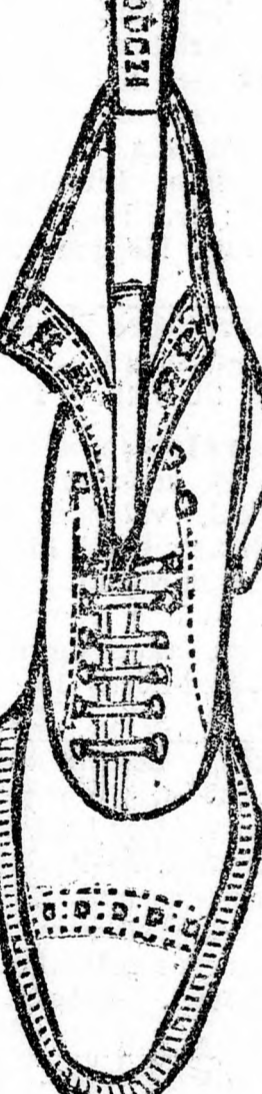
Original-  
Sicherheits-Regulator  
Gasausströmung und Ex-  
plosionen ausgeschlossen

General-Depot:  
**BRÜDER RINGEISEN** Budapest, V., Hold-u. 21.

**Baar und auf Kredit**  
Tischler- u. Tapezierer-  
**Möbel**

den größten Anforderungen ent-  
sprechend, elegant und modern  
(Spezialitäten), einfache Spei-  
se-, Schlaf-, Salon-, Mädchen-  
und Herrenzimmer-Einrichtungen  
guter Qualität, so auch einzelne  
Gegenstände sind bei uns in an-  
nehmlicher Weise billiger als an-  
derswo zu haben. Verschickter  
Proving-Versand. Gegen Einren-  
dung von Kr. 1.— senden wir uns-  
seren Möbel-Katalog gratis.

**Szabó Ferencz és Tsa,**  
Tischler u. Tapezierer,  
**BUDAPEST,**  
VII., Rákóczi-ut 12. sz.  
(Ecke Sip-utca).



**HERREN-SCHUHE:**  
Kalbleder, Schnür, glatt o. Zug 8.—  
Amerikan. Boyleder, Zug 9.50  
Schnür 10.—  
Französische Chevreau, Zug o.  
Schnür 10.—, Knopf 11.—  
Luch, mit Lederbeleg 8.50, mit  
russ. Lach 9.50  
Original amerikanische Schuhe  
mit breiter Sohle 13.—

**FRAUEN-SCHUHE:**  
Gems- oder Kalbleder, Zug-  
od. Schnür 7.—  
Amerikanische Boyleder, Schnür  
od. Zug 8.50, Knopf 9.—  
Franz. Chevreau, Schnür od.  
Zug 9.50, Knopf 10.—  
Luch, mit Lederbeleg 7.50, m.  
russ. Lach 8.—

**MÄNNER-STIEFEL:**  
Aus Bagaria-Leder, mit starker  
Doppel-Sohle 18.—  
Aus Halina, in verschiedener  
Ausstattung 13.— bis 20.—

Nichtkonvenientes taufche bereitwilligst  
ein. Der mit hundertfünfzig Ori-  
ginal-Photographien prachtvoll ausgestat-  
tete **Illustrirt. grosser Preis-  
katalog** erscheint im laufenden Monat

Vormerkungen übernehme schon jetzt.

755. sz. 1907. **Israelita Hitközség Miskolczon.**

**Bérbeadó gabella Miskolczon.**  
A miskolczi izr. hitközség gabellája 1908. évi január 1-től  
kezdve 3, esetleg 6 évre  
**bérbeadó.**  
A múlt évi jövedelem 56.140 korona volt.  
A bérbeadás zárt ajánlati verseny útján történik.  
A bérleti feltételek és a kötendő szerződés pontozatai a hitk. jegy-  
zői irodában megtekinthetők.  
Bérelni szándékozók szíveskedjenek ajánlataikat 5000 kor. készpénz  
vagy miskolczi pénzügyi hatóságoktól betétkönyv, mint bántatpénz csato-  
lása mellett az izr. hitközségi irodában (Deák-u. 20. sz. a.)  
**folyó 1907. évi november hó 1. napjának déli 12 órájáig**  
benyújtani. A bántatpénz a szerződés megkötése előtt 12.000 kor. óvadékra  
kiegészítendő.  
Bérelni szándékozók kötelesek ajánlataikban világosan felolmányítani,  
hogy a bérleti feltételeket s a szerződési pontozatokat ismerik s azokat el-  
fogadni készek.  
A hitközség fenntartja magának a jogot, hogy a beérkezett ajánlatok  
közül tekintet nélkül a felajánlott összegre, szabadon választhasson,  
esetleg ha a hitközség érdeke megkívánja, az ajánlatok mellőzésével a  
gabella értékesítése iránt másképen is intézkedhessék.  
Miskolczon, 1907. október 3-án.  
**A miskolczi izr. hitközség elnöksége:**  
**Braver,** Györi,  
hitk. jegyző. hitk. elnök.  
Utánnnyomás nem díjaztatik.

Die seit 28 Jahren bestehende  
und berühmte **Ordnungs-  
Anstalt** wird wärmstens  
empfohlen

**Geheime  
Krankheiten,**  
die vernachlässigten und ver-  
alteten Harnröhrenentzündungen,  
syphilitische Geschwüre, die  
üblichen Folgen der Syphilis,  
Manneschwäche durch  
Electro-Massage oder Phos-  
phor, sinkt bei Frauen  
ohne Einwirkung, Nerven-  
und Rückenmarks-  
leiden, die hartnäckigsten  
Gautkrankheiten heilt rasch  
und gründlich ohne Verwun-  
dung

**Dr. Kajdacsy**  
5. k. u. k. Regiments- u.  
Spitals-Chefarzt.  
Ordnungs-Anstalt:  
**Budapest, VI.,  
Andrássy-ut 13.**  
I. Stock  
Ordnungs von 9 bis 4 Uhr.  
und von 7 bis 8 Uhr Abends.  
Briefe werden beantwortet.  
Sicherer Helferfolgt auch auf  
brieflichem Wege. Medica-  
mente bereit.

**Moderne Luster**

in grosser Auswahl. Allerlei Beleuch-  
tungseinrichtungen, fachmässiges Un-  
ternehmen für moderne Wasserleitung,  
Klosets und Badezimmer.

**HEINRICH STERN**  
VI., Ó-UTCA Nr. 19.  
Grosses Lager von Gasöfen, Gasrechauds.  
Gegründet 1897. Gegründet 1897.

**AZ ASZTALOSOK SZÖVETKEZETI BUTORCSARNOKA.**

A budapesti asztalos - ipartestület  
védnöksége alatt álló **BUTORCSARNOK**

és hitelszövetkezet, mint az Országos Központi Hitelszövetkezet tagja, fölhívja a nagyérdemű butorvásárló közönség figyelmét a  
**VIII., József-körút 28. sz., Békocsis-utca IV., Belváros, Ferencziek-tere I.**  
alatti királyi bérpalotában dusan felszerelt modern és stilszerű lakberendezéseinek megtekintésére, a melyek jutányos áron jótállás mellett adatkak el.  
**A Butorcsarnok szövetkezet** részére kizárólag csak budapesti képesített asztalos- és kárpitosmesterek dolgoznak,  
Budapest környékén készített vagy bécsi silány áruk eladásával nem foglalkoznak.  
Megrendeléshez tervezetet és költségvetést kívánatra készítünk. **Minden egyes kutordarab bizottság által fölülbírálvá.**

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 11. Oktober 1907.

Beilage des „Neues Bester Journal“.

Seite 17

## Nemzeti Színház.

Évi bérlet 153.  
**A nászinduló.**  
 Színmű 4 felvonásban. Írták: Bataille Henry. Fordította: Császár Imre.  
 Kezdeté 7 órakor.

## Vigszínház.

**Josefette kisasszony, a feleségem**  
 Vigjáték 4 felvonásban. Írták: Gavault és Charvay. Fordította: Góth Sándor.

Ternay André	Hegedűs
Josefette	M. Harmat
Panard	Góth
Jackson Joe	Tanay
Valorbier	Tapolczai
Myrienne	Hegedűsné
Duprés	Vendrey
Duprésné	Kiss I.
Jalavert	T. Hanyi
Saint Assises	Balassa
Saint-Assisesné	Haraszthy
Maitre d'hotel	Szerényi
Urbain	Sarkadi
Pito et	Bárdi
Notoche	Varga
Léontine	V. Kész
Marie	Kürthi
Szállodai szolgáló	Dayka

Kezdeté fél 8 órakor.

## Népszínház-Vigopera.

### CARMEN.

Opera 4 felvonásban. Szövegét Prosper Mérimée novellájából írták Mei hac és Halévy, fordította Pászor Árpád, zenéje Bizetől.

Don José	Orszelszky
Escamillo	Székelly
Dancatre	Bálint
Remendado	Kalmár
Zuniga	Várkonyi
Morales	Dános
Lillas Pastia	Dobi F.
Carmen	Révy
Micela	Ledofszky
Frasquita	Alexy
Mercedes	Della Donna
Manola	Langer

Kezdeté fél 8 órakor.

## Király Színház.

### A vig özvegy.

Operett 8 felvonásban. Írták: Leon Viktor és Stein Leó. Fordította Mérei Adolf. Zenéjét szerzerette Lehár Ferencz. Zéla Mirka Papir S. Valencienne Petráss S.

Danilovics	Ráthonyi
Glawari Hanna	Fedák Sári
Rosillon	Környei
Raoul St. Brieche	Csapó J.
Cascade, vicomte	Simai J.
Bogdanovics	Sáfány V.
Praskovia	Órley
Nyegus, irnok	Boross E.
Priscus, ornagy	Liget
Praskovia, a feles.	Órley
Lolo	Sólyomné
Dodo	Csiszerné
Zsuzsu	Ujjfalusi
Foufrou	Zozó
Sári Rózi	Gergely I.
Toti	Lehner
Cloco	Csáthi
Margot	Chlari
Inas	Kakai
Titkár	Sarjai

Kezdeté fél 8 órakor.

## Magyar Színház.

### Ünnepi nyitány.

Szerzette: Kacsóh Pongrácz.

### Szent Péter esernyője.

Dramatizált regény 3 felvonásban, előjátékkal.

Bélyi János	Törzs J.
Veronka	Petrás
Mraoncsán	Ráhey
Mraoncsánné	Bera
Adameczné	Erdei
Glogon	Körmendy
Vladin, a fia	Bársony
Lonka	Tárno y
Szlávik, egyházi	Molnár
Bill ghy Maté	Nagy
Anosu	Forrai R.
Vibra György	Papp M.
Szolárk	Vágó
M nzné	Órley

Kezdeté fél 8 órakor.

## Modern Színház-Kabaret.

### Andrássy-ut 69.

Három ist nő. Prológ. írta és előadja Pálmay Ilka.

### A trónörökös. Elekték.

irt Szomaházy István.

### Drágaság. Pesti jelenet.

irta Molnár Ferencz.

### Jus prima noctis. Operett.

irták Heltai Jenő és Szirmai Alb rt.

Kabaret számokban fellépnek: Pálmay Ilka, Medgyaszay Vilma, Keleti Juliska, Vörös Ily, Nyáray Antal, Kardos Andor, Sólyom Márton.

## Uránia Színház.

### A tenger.

Kezdeté fél 8 órakor.

## FOLIES CAPRICE

Die jungen Bohémes und der alte Antialkoholist.  
 Révay-utca 18.  
 Direktión: Leitner & Keleti. Regisseur: Alex. Bott.  
 Ujdonag! 9 1/2 Uhr. Beginn der Vorstellung um 1/39 Uhr.  
 „BIZTOS DIAGNOZIS“ Boh'zat. Írták: Cagliostro.  
 „Der Klavierlehrer“ „Vom Impfen“  
 Tagedass. Alexander Zerbittig  
 „Die Ringkämpferin“ Gefungen v. Jit. Veria Firt  
 Das Casino de Paris im 1. Stock ist eröffnet. Anfang halb 12 Uhr. Aufstehen bei berühmten 7 Poffitäten, sowie engl. u. franzöf. Spezialitäten.

## Grosse Galavorstellung:

### ELDORADO (wunder) THEATER.

BUDAPEST, VII., Rákóczi-ut 64. szám.

### Leblose Figuren

erzählen auf der Bühne und tragen sie im nachfolgendem Programme bezeichneten Lieber und Operetten vor, so wie lebende Menschen.

### GALA-PROGRAMM:

1. Willst Du mein Cousinehen sein?
2. Blumenlied.
3. Hochzeit bei Löhmann's
4. Bayerischer Tanz.
5. Das Schanklied.
6. Der Abschied.
7. Das Lied bei Maxim.
8. Ballsirenen.
9. Das Vilja-Lied.
10. Das Lied vom dummen Reiter.
11. Die Grisetten.
12. Glockenschlag-Ballade.

Anfang: 1/6 Uhr Abends. Jede Stunde neue Vorstellung bis 12 Uhr Nachts.

Preise der Plätze: 1 Logensitz 1 Krone, 1 Sperrsitz 60 Heller, 1. Platz 40 Heller, 11. Platz 30 Heller.

### Hersch Samu,

Direktor, Generaldirektor für Ungarn-Ungarische.

Van szerencsénk a nagyérdemű közönség becses tudomására hozni, hogy

## Dorottya-utca 8. szám alatt

(Magyar Leszámitoló és Pénzváltó-Bank mellett)

## Park Klub Drogeria

név alatt üzletünket folyó évi szeptember 30-án megnyitottuk. Törekvésünk lesz nagyérdemű vevőközönségünk teljes megelégedését minden irányban kinyerni.

Szíves támogatást kér

kiváló tisztelettel

## Pető és Dimitrescu

Telefon 7-62.

Telefon 7-62.

**VÁSZON GYÁRI RAKTÁR**  
 AJÁNL EREDETI GYÁRI ÁRAKBAN  
 VÁSZON ÉS DAMASZT ÁRUKAT UGYSZINTÉN  
 SAJÁT KÉSZÍTÉSŰ FEHÉRNEMŰEKET  
 MINTÁKAT SZÖVETEKBŐL MOSÓKBŐL  
 BŐL ÉS KÉPES FEHÉRNEMŰ-ÁRJEGYZÉKET  
 INGYEN ÉS BÉRMENTVE KÜLD.  
**AUER IGNÁC FIA**  
 BUDAPEST, RÁKÓCZI-ÚT 10.

**Znaimer Gurken**  
 1 Kiste mit 8 Flaschen á 5 Liter faumt Flaschen und Kiste:  
 Kleine Gewürz-Gurken á Kr. 20.—, mittlere Gurken á Kr. 18.—, 100 flg. Sauerkraut faumt Kübel á Kr. 14.— verjendet ab Znaim gegen Nachnahme  
**S. M. ZEISEL in Znaim.**

**NASCHIT Z-féle**  
 nyilvános  
**KISDED-ÓVODA**  
 Andrassy-ut 47, I. em.  
**Gyermekinternátus**  
 Aréna-ut 92/a.

**DALMATIN** vertilgt alle Insekten u. Ungeziefer jeder Art.  
 Es gibt kein sparsameres Mittel als das allbeliebte **DALMATIN**  
**DALMATIN** ist in patentierten Dosen um 20, 30 u. 50 Heller erhältlich.  
 Die Gummispritze ist überflüssig beim einfachen **DALMATIN**  
 Ist so einfach im Gebrauche, so sicher in seiner Wirkung, dass er alle anderen Mittel verdrängt.  
**Erhältlich in Spezereihandlungen und Drogerien.**  
 Hauptversand: „STELLA“ Chem. Fabrik Budapest, (D. Ledermarkt) VII., Nefelejts-ü. 39.

**FŐVÁROSI ORFEUM**  
 Waldmann I., Direktor. Nagymező-utca 17.  
 Heute: zum ersten Male in Budapest  
**Die tanzenden Elephanten der Miss Oxford.**  
 Ferner Debut von 20 erstklassigen Attraktionen.  
 Beginn der Vorstellung 8 Uhr.  
 Vorverkauf an der Tageskassa von 10-1 u d 3-6 Uhr.  
 Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

**Budapester CABARET** Teréz-körút (Bonbonnière) 28. Telephone 52-88.  
 Jeden Abend von 9-12 Uhr große Vorstellung.  
**RÓZSILÁSZLÓ** 9 Uhr: „Zsazsa Glawari“  
 11 Uhr: „MONTIGNOSO“  
 Ferner das glänzende Oktober-Programm und das ganze berühmte Ensemble.  
 Karten im-Cabaret, bei Hár, Kojuth u. Andrássy-ut. 37. u. 38. u. 39.

**Frisch eingetroffene Fische per Kilo gram**  
 Karpfen . . . . . fl. —.70  
 Schillen . . . . . „ 1.—  
 Foras . . . . . „ 2.—  
 Stierl. . . . . fl. 1.20 aufwärts.  
 bei **Lénart**  
 Nefelejts-ut, u. bei Lénart: Centralmarkt.  
 Provinzaufträge werden sorgfältigst effektuirt.

Gelegentlich einer Zusammenkunft der Tischgesellschaft „Die Siebener“, einer Gruppe junger Bohémes, wurde im Laufe der Unterhaltung auch die Frage aufgeworfen, warum wohl die Menschen die geistigen Getränke so sehr lieben? Sicherlich hat jeder Einzelne seine eigene Ursache, ein Freund seine eigene Ursache, und es wäre interessant, im Wege von Fragebögen eine Statistik dieser Ursachen zusammenzustellen. Die Mitglieder der Tischgesellschaft gaben auch sogleich versuchsweise ihre eigenen Gründe an, und zwar der Reihe nach in folgenden aphoristischen Sätzen:

1. Der alkoholistische Professor: Ich sage wie der bekannte Erdarbeiter von Debreczen: Der Wein ist gut, weil er berauscht.
2. Der ideale lyrische Dichter: Ich liebe den Alkohol wegen des ihm inwohnenden Rausches! Was wäre das Leben ohne Rausch?!
3. Der pessimistische Schriftsteller: Ich trinke, um einen Rausch zu bekommen und eine Zeit lang nicht arbeiten zu müssen.
4. Der humoristische Reporter: Wein, Bier, Branntwein, Alles gut im richtigen Masse und am richtigen Ort, d. h. mit Liter im Wirthshause.
5. Der Beamte (Pantoffelheld): Ich liebe den Alkohol, weil er mir die Zunge löst, so dass ich im Sprechen selbst meine Frau übertreffe.
6. Der hysterische Maler: Hinsichtlich des Weines stehen drei grosse Gestalten der Menschheit in hohem Ansehen bei mir: Vater Noe, der Erfinder der Weinrebe, Petöfi, der die herrlichsten Weinelieder gedichtet hat, und der Bruder des Prinzen Eduard of Clarendon, der im Weine ertränkt worden ist.
7. Der Vizenotär, ein Gentry: Ich liebe den Wein, weil in ihm die Wahrheit liegt. Ein alter Schuldner, der mir die Schuld abgeleugnet hatte, gestand im Dusel des Rausches und zahlte sofort.

In einer Ecke des Gemaches sass einsam ein alter, graubärtiger Herr, eine Flasche Mineralwasser vor sich. Mit Interesse hörte er dem Gespräch der jungen Leute zu, und als bereits Alle die Frage beantwortet hatten, bemerkte er selbst bescheiden:

Meine Herren! Gestatten Sie mir, dass ich mich in die Unterhaltung menge. Ich bin ein alter Mann, habe 80 Jahre hinter mir, aber ich fühle die Last der Jahre nicht, weil ich Bier und Wein nie getrunken habe. Ich beantworte Ihre Frage dahin, dass alle alkoholischen Getränke vom Erdboden vertilgt werden sollten. Nur zweien Flüssigkeiten würde ich Gnade erweisen, und zwar dem Spiritus, mit welchem ich meinen Cacao koche und dem **Diana-Franzbranntwein**, mit welchem ich mir die schmerzenden Glieder einreibe, mit einem Worte, meine Gesundheit konservire.

1907.

Ein englischer Richter.

London, 7. Oktober.

Ein prächtiger Mensch, ein gewiegter Sportsman und ein ausgezeichnete Richter — mit dieser echt englischen Zusammenstellung charakterisiert ein Londoner Blatt den dieser Tage kurz nach Vollendung seines 90. Jahres verstorbenen Lord Brampton, der unter dem Namen Sir Henry H a n t o n s zu den volkstümlichen Figuren Londons zählte. Lord Brampton war der Sohn eines nicht sehr wohlhabenden solicitor, nicht plaidirenden Advokaten, in Hartfordshire. Als Advokatenlehrling in Hartford wurde dem jungen Henry, wie er in seinen Denkwürdigkeiten berichtet, eine werthvolle Lektion in der Kunst des Plaidirens zutheil: ein übelbeleumundeter Geselle, der wegen Mißhandlung eines friedlichen Bürgers vor Gericht stand, brachte zu seiner Verteidigung ein Lügengewebe vor und flocht darin mit gut gespielter Entrüstung ein, der Kläger habe geäußert, er wolle die Sache nicht vor das eben tagende Gericht bringen, weil dessen Vorsitzender ein altes Kameel sei; das „alte Kameel“ sprach daraufhin den Angeklagten trotz erdrückender Schuldbeweise frei und legte dem respektlosen Kläger dazu noch die Kosten auf. Die Schreibstube eines solicitor behagte Henry nicht; er strebte danach, barrister, plaidirender Anwalt, zu werden. Dieser Beruf hatte eine entfernte Verwandtschaft mit dem Berufe, der seinen jugendlichen Ehrgeiz im Grunde vielleicht am meisten anzog, die Schauspielerei; noch in späteren Jahren nahm er regen Antheil an theatralischen Unterhaltungen in Anebworth, dem Landsthe Eduard Bulwer's, dessen Gastfreundschaft er mit Dickens, Douglas Jerrold und Charles Matthews theilte. Henry zog nach London, nachdem ihm sein Vater eine kleine jährliche Unterstützung zugesagt. Er faßte schnell Fuß auf den unteren Stufen der juristischen Leiter. Im zweiten Jahr erwarb er 50 Pfund, „die köstlichsten 50 Pfund, die ich je verdient habe“, und im dritten Jahre schon konnte er auf den väterlichen Zuschuß verzichten.

Im Gegensatz zu andern bedeutenden Anwälten war Hawkins kein glänzender Redner; seine Stärke lag in der klaren Darstellung, der praktischen Weltkenntnis, einem regen Sinn für Humor und in kaltblütigen, dreistem, zähem Muth. Gerühmt wird namentlich seine Kunst des Zeugenverhörs, das in England den Anwälten zufällt und früher noch weniger als jetzt in den feinsten Formen ausgeübt wurde. Einen bekannten Namen machte sich Hawkins in dem Tichborne-Fall, wo sich der Sohn eines Schlächters als den bei einem Schiffsbruch umgekommenen Baronet Roger Tichborne ausgab und gegen die Verwandten des Baronets einen die Zeitungsleser der ganzen Welt in Athem haltenden Prozeß anstrebte. Eine Spezialität Hawkins' waren Prozesse gegen öffentliche Körperchaften und Eisenbahngesellschaften in Enteignungssachen. Als er einmal einen dieser Prozesse verloren, schrieb der Klient den Verlust einer Fahrlässigkeit Hawkins' zu und rächte sich auf eine originelle, aber sehr beschwerliche Art, indem er sich förmlich zum Schatten seines Anwalts machte. Wenn Hawkins Morgens zum Fenster hinaus sah, lehnte unfehlbar der Klient als lebendiger Gewissenstribun an gegenüberliegenden Laternenpfosten; er folgte ihm ins Gericht, starrte ihm während der Verhandlungen unausgesetzt an, sprang, wenn der Verfolgte beim Rückweg ein Cab nahm, ebenfalls in ein Cab und stand, wenn Hawkins die Hausthür aufschloß, wie ein vorwurfsvolles Gespenst hinter ihm auf dem Bürgersteig. Hawkins' Nerven machten sich allmählig bemerkbar, bis endlich der Schatten einmal etwas von der Möglichkeit eines Todtschlags murrte und dadurch eine Handhabe zu gerichtlicher Verfolgung bot. Seine große Praxis verschaffte Hawkins ein Einkommen, wie es wohl selten einem Kollegen zutheil geworden ist; in seinen besten Jahren soll er je 30,000 Pfund verdient haben.

Im Jahre 1876 wurde Hawkins zum Richter ernannt. Als solcher erhielt er den schmeichelnden Beinamen „Hänge-Hawkins“ und wurde als schwarzer Mann für die Uebelthäter sprichwörtlich. In der That war Hawkins da, wo er von der Schuld des Angeklagten überzeugt war, oft von unerbittlicher Strenge; für neuere Schlagworte, wie moral insanity und Kleptomanie, hatte er eine herzliche Verachtung. Ganz legte er nie die seiner langen Anwaltspraxis entstammende Gewohnheit ab, die Sache entweder zu weiß oder zu schwarz anzusehen, aber eigentliche Ungerechtigkeiten sind ihm nicht vorzuwerfen, und so hart er gegen gewohnheitsmäßige und rohe Verbrecher war, so sehr war er geneigt, eine erste Verurteilung nachsichtig zu beurtheilen; gegen Frauen und Kinder zeigte sich der Hänge-Hawkins stets von der mildesten Seite. Als Jurist in eigentlichem Sinne war er nicht hervorragend, auch als Richter bewährte er sich mehr durch Klarheit und praktischen Sinn. Sehr bedeutend war seine Arbeitskraft, aber manche außerordentliche Leistungen, die von ihm berichtet werden, sind nicht so sehr auf glühenden Pflichteifer als auf den Wunsch zurückzuführen, die Geschäfte rasch zu erledigen, um einem Rennen beizuwohnen zu können. Seine Sportliebe zog ihn sogar Besuchen in Unterhause zu, als er einmal in einem kleinen Städtchen eine unnötig lange Gerichtstagung angezettelt hatte, um während eines Sportereignisses dort anwesend zu sein. Hawkins zog die Prozesse geschickt in die Länge und rechtfertigte so wenigstens für die Nichterwählten sein Verhalten. Ein andermal hielt er Gericht in einer Stadt ab, wo Mittags ein Rennen stattfand. Kurz vorher richtete er an die Geschwornen eine liebenswürdige Ansprache, er wolle sich nicht zwischen die Herren und ein respektables Vergnügen stellen und werde gern einen etwaigen Wunsch auf Vertagung in Erwägung ziehen. Die Geschwornen indeß wollten möglichst bald keinen Tisch machen, um ihr lästiges Amt zu beendigen; nach kurzer Verathung erklärte deshalb der Obmann, ein solcher Wunsch liege nicht vor. „Ich danke für Ihre Mitteilung“, erwiderte Hawkins, „die Sitzung ist für morgen früh vertagt.“ Mit den sportlichen Neigungen Hawkins' hing seine Vorliebe für Hiere zusammen. In seinem Privatzimmer im Gerichtsgebäude hatte er, wie es heißt, stets ein Säckchen Korn stehen, um die Tauben zu füttern, und sein Forterrier Jack war mehr ein hochgeschätzter persönlicher Freund, als ein Hund. Im Jahre 1898 zog sich Hawkins von seinem Amt zurück; im folgenden Jahre wurde er zum Baron Brampton of Brampton, Humingdonshire, erhoben. Er benützte seine Muße zur Herausgabe zweier dicker Bände: „Denkwürdigkeiten“, die ziemlich enttäuschten. Sie enthalten viel weniger Belehrung, als man nach einer sechzigjährigen Praxis erwarten könnte; eine greisenhafte Geschwätzigkeit und der breite Raum, den kleinliche Advokatenkünste, Preiskämpfe, Rennen und Wetten einnehmen, machen die Denkwürdigkeiten mehr zu einer bloßen Unterhaltungslektüre.

Vor etwa sechs Jahren fiel der Königin auf der Straße eine Dame auf, die ein Kleid trug, das der Königin gar sonderbar bekannt vorkam. Als sie später im Palaste Nachforschungen anstellen ließ, stellte sich heraus, daß dies Kleid ihr eigenes war; sie hatte es kürzlich abgelegt und hurtig hatte die Kammerzofe die Gelegenheit ergriffen, das Gewand zu Geld zu machen. Die Königin war damit sehr wenig einverstanden, das Mädchen wurde entlassen und eine neue engagirt. Sie war sehr fleißig, sehr geschickt, sehr aufmerksam, kurzum ein Wesen, wie sie nur selten in der Geschichte des Dienstbotenstandes vorkommen; die Königin war höchlich zufrieden und betrachtete sie als „das Juwel der Dienstboten“. Da aber geschah etwas Unerwartetes. Es war vor Kurzem; wieder einmal fuhr die Königin durch die Straßen der ewigen Stadt und wieder fiel ihr eine Dame auf, die ein elegantes Kostüm trug, das der Königin bekannt vorkam. Diesmal war sie nicht lange erstaunt; als sie in den Palast kam, ließ sie ihre Garderobe revidiren und dabei zeigte es sich, daß „das Juwel eines Dienstboten“ eigentlich auf einen ganz anderen Titel berechnete Ansprüche hatte. Die ganzen Jahre über hatte sie einen schwunghaften Handel mit den Kleidern der Königin betrieben und sich dabei den leidlichen Nebenverdienst von jährlich 20,000 Kronen zu verschaffen gewußt. Aber sie war vorsichtiger zu Werke gegangen, als ihre Vorgängerin, ihre Geschäfte geschahen immer nur unter der wohlwollenen Bedingung, daß die Kleider niemals in Italien getragen werden dürften. Eine unvorsichtige Dame aus Buffalo aber brachte es nicht über sich, so lange zu warten, sie legte das Kleid an, ein Blick der Königin und das Geheimniß war am Tage.

(Amerikanische Hörinstrumente für das englische Königspaar.) Aus London wird gemeldet: Nach einer Meldung der Newyorker „Times“ sollen mit dem Dampfer „Newyork“ mehrere in Gold gefaßte Instrumente, die eine neue, für den König und Königin in England bestimmte Erfindung darstellen, verschifft worden sein. Die Ursache ist die immer stärker auftretende Taubheit des Königspaares. Es handelt sich um drei verschiedene Instrumente, von denen jedes einen Ueberlieferer und ein Ohrstück enthält. Das erste ist aus Eisenblech und mit weißer Seide umwundenen Draht hergestellt, das zweite von derselben Größe ist in Schwarz ausgeführt, während das dritte die Form eines photographischen Apparats hat und zwei Ueberlieferer aufweist, die für den Theater- und Tischgebrauch bestimmt sind und es dem König und der Königin ermöglichen sollen, ohne Anwendung eines Hörrohres eine Konversation zu führen. Die zwei Ueberlieferer werden in der Kleidung des Königspaares verborgen gehalten, während die Batterien, die 3 Zoll lang sind und 1/2 Zoll Durchmesser haben, in den Taschen getragen werden. Das dritte Instrument hat, wie erwähnt zwei Ueberlieferer für den Tischgebrauch und ist dazu bestimmt, unter Blumen verborgen auf dem Tische zu stehen. Der Draht wird unter dem Tische laufen und gestattet, daß die Konversation zwischen dem Königspaar und den Gästen ohne Unterbrechung geführt wird. Die Verantwortung für die Wichtigkeit der Meldung muß den Newyorker „Times“ überlassen werden. Wie es heißt, hatte ein Newyorker Agent bei dem Königspaar eine Audienz, in der er die Nützlichkeit des Apparates demonstrieren, worauf er den Auftrag auf Lieferung der Instrumente erhielt. Das größte Interesse an dieser Meldung verdient die daraus hervorgehende Thatfache, daß nicht nur Königin Alexandra, sondern — was bisher weniger bekannt war — auch ihr königlicher Gemahl stark unter Schwerhörigkeit zu leiden hat.

Allerlei.

(Die Toiletten der Königin.) Auch Königinnen haben mit Dienstboten ihre liebe Noth. Eine amüsante Geschichte, die von der Königin Margherita aus Rom berichtet wird, ist dafür ein bezeichnendes Beispiel.

14] Dunkle Wege.

Roman von Fergus Sumc. Deutsch von Ludwig Wechsler.

— Um Gotteswillen nicht, Harold! schrie Mir plötzlich auf.

Der junge Mann war mit zornfunkelnden Augen aufgesprungen, um die Beleidigungen des enterbten Chemannes zurückzuweisen; doch Mir schlang die Arme um seinen Hals und verhinderte derart, daß er Ainsleigh thätlich insultire. Kreidebleich stand Gilbert an der Thür und blickte nicht auf Mir, sondern auf ihren Vater.

— Deshalb also haben Sie meine Frau ermordet? fragte er und verließ schwankend und leichenblau das Zimmer.

7.

Als Gilbert seine zornige Beschuldigung gegen Parsons ausgestoßen und das Zimmer verlassen hatte, trat daselbst für einige Minuten tiefe Stille ein. Mir war die Erste, die ihre Fassung wiedererhielt und mit vor Entrüstung gerötheten Wangen fragte:

— Wie mag es Mr. Ainsleigh, meinen Vater zu beschuldigen, daß er seine Frau getödtet habe? Jedermann weiß, daß Papa in dem kritischen Moment im Billardzimmer weilte. . . Mr. Quail — Harold, Sie werden doch keinen Augenblick an diese ungeheuerliche Beschuldigung glauben?

— Ich für meine Person glaube nicht daran, erwiderte Youle rasch, und wirklich war es seiner Ansicht nach lächerlich, eine solche Anklage gegen den Doktor zu erheben.

— Ich auch nicht, pflichtete Quail in seiner trockenen Art bei, als er das Testament wieder ver-

wahrt hatte. Mrs. Ainsleigh ist natürlich aufgebracht, weil er sich sogar um den sprichwörtlich gewordenen Nothpennig gebracht sieht, und würde ebenso natürlich mir immer, der den Vortheil von der Sache hat, in so ungeheuerlicher Weise anklagen.

— Deshalb klagt er also nicht mich an? fragte Mir, deren Entrüstung sich noch immer nicht gelegt hatte. Das Vermögen fällt ja mir zu, und was meinen Vater anbelangt . . .

— . . . so kann er sich selbst verteidigen, fiel ihr Parsons scharf ins Wort. Ich habe mich bisher jeder Bemerkung enthalten; aber ich begreife wirklich nicht, wie Mrs. Ainsleigh eine so abförmliche Beschuldigung gegen mich aussprechen kann. Wir waren jeberzeit gute Freunde, und er war es, der mir bei seiner verstorbenen Frau die Stellung als ärztlicher Beirath verschaffte. Es ist geradezu widersinnig, mich zu beschuldigen, ich hätte die Frau getödtet, die mir die Mittel zu meinem Lebensunterhalt gewährte. Ich wußte so wenig wie meine Tochter, daß Mrs. Ainsleigh das Vermögen ihr vermacht habe, und fordere Mrs. Ainsleigh auf, seine Anklage zurückzuziehen.

— Das ist gar nicht nothwendig, ließ sich eine ruhige Stimme an der Thür vernehmen und Gilbert trat, bleich und gebeugt, wieder in das Zimmer. Offenbar hatte sich seine maßlose Aufregung bereits gelegt und er war fähig, mit ruhigem Blute die Dinge aufzufassen. Ich habe vorhin unbedacht gesprochen, Parsons, sagte er, indem er sich dem Doktor näherte; und unter dem Einfluß der Kränkung darüber, daß ich verlieren muß, was rechtlich mein ist. Selbstverständlich stehen Sie dem Tode meiner Frau vollkommen fern und ich bitte Sie rückhaltlos um Entschuldigung. Wollen Sie mir die Hand reichen?

— Sehr gern, erklärte der Doktor und streckte die Hand aus, die mit kräftigem Druck erfaßt wurde.

Ich wußte ja, Sie könnten bei Ihren bösen Worten nicht beharren, und obgleich ich bedauern muß, daß Sie — wenn auch nur einen Moment — an mir zweifeln konnten, verzeihe ich Ihnen voll und ganz.

— Ich meinerseits bin bereit, ein Ihnen genehm erscheinendes Uebereinkommen mit Ihnen zu treffen, fügte Mir hinzu, auf die die freiwillige Widerzusage Gilbert's einen sehr angenehmen Eindruck gemacht hatte.

— Sie meinen, Herrn Ainsleigh sollte ein Jahresgehalt ausgezahlt werden? fragte Quail mit zustimmendem Kopfnicken.

— Ja. Ich habe ein Einkommen von zehntausend Pfund das Jahr nebst diesem Hause geerbt, und welches auch die Fehler Mr. Ainsleigh's gewesen sein mögen, so hat er jedenfalls auch Anspruch auf das Erbe. Harold, möchtest Du mir vielleicht sagen, welchen Betrag ich Mr. Ainsleigh aussetzen soll?

— Darüber mußt Du selbst bestimmen, und zwar mit Einverständnis Deines Vaters, gab Youle offen zur Antwort.

— Ich denke, Mr. Quail sollte einen Vorschlag machen, sagte der Doktor rasch.

Gilbert, der sich vollends gefaßt hatte, blickte mit mattem Lächeln von Einem zum Anderen und sprach ruhig:

— Ein Vorschlag ist nicht nöthig. Als ich heirathete, setzte mir meine Frau ein Jahreseinkommen von fünfhundert Pfund aus. Da ich sie so unwürdig behandelte, so setze ich voraus, daß sie sich sagte, ich sei auch bei ihrem Tode nicht mehr werth. Ich danke Ihnen, Mir Parsons, für Ihr großmüthiges Anerbieten, kann es aber unter keinen Umständen annehmen. Sie werden sich gewiß noch erinnern, Youle, wendete er sich zu diesem, daß ich die Befürchtung aussprach, meine Frau werde mich

**(Marquise und Unteroffizier.)** Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus Rom: Die schwarze Adelswelt Roms bejammert eine Katastrophe. Ungeheuerliches ist geschehen: Eine Marquise, einem Geschlecht entstammend, das bis auf das XII. Jahrhundert zurückgeht, wirft sich weg, heirathet einen Gendarmerie-Unteroffizier. Einiges Tages wurde der verwitweten Marquise Serlupi, die mit ihrem Söhnchen in Nettuno, am Strande von Lattum wohnte, ein Boot gestohlen und so machte sie die Bekanntschaft des Carabiniere-Unteroffiziers Sante Scalfieri. Der stattliche, schöne Sohn Kalabriens verschaffte ihr das Boot wieder. Einige Zeit darauf rebellirte ihr Koch. Sie verabschiedete ihn. Doch Römer von Rom halten auf Würde. Der in seinem Würdegefühl verlesene Jünger Brillat-Savarus weigerte sich zu gehen. Wiederum appellirte Donna Anna mit Erfolg an den Schutz des schönen Unteroffiziers. Von nun an umgab er die Marquise mit solch sorglicher Wachsamkeit, daß sie voller Dankbarkeit durch das Carabinierkleid auf den Mann und sein gutes Herz zu blicken begann. Bald münfelte die Nachbarschaft von zarten Beziehungen der Beiden. Ihr Vater, Don Urbano Sacchetti, alarmirte die Geistlichkeit. Verschiedene weibliche Detachements, ab und zu verstärkt durch männliche Patrouillen, überwachten die liebende Dame. Als Alles nichts half, gab Don Urbano seinem lexikalen Herzen einen Stoß, er packirte — horribile dictu — mit den Behörden des feindlichen Savoyens und erzielte die Versekung des Unteroffiziers. Am ersten Juli quittirte Sante Scalfieri den königlichen Dienst. Vor einigen Tagen fand die kirchliche Trauung des Paares statt, am Tage darauf folgte die standesamtliche auf dem römischen Kapitol. Selbst der Papst beugte sich im letzten Augenblick und gab seine Einwilligung zur Liebesheirath. Der schwarze Adel, der noch außer sich ist, findet nur einigen Trost in der Annahme, daß der Exunteroffizier eigentlich von Adel sei. Man kann sich denken, welche Freude im Korps der Carabiniere herrscht und wie neugierig man auf den neuen Befehlshaber in Nettuno sein muß; denn — die Rosenstadt scheint's an sich zu haben — Sante Scalfieri ist schon der dritte Inhaber des Gendarmeriepostens dort, der eine reiche Heirath macht.

**(Neu-Süd-Wales)** scheint das Paradies für weibliche Diensthöten zu sein. Die Löhne, die neben Logis und Verpflegung geboten werden, sind folgende: Köchinnen und Wäscherinnen 15 bis 20 Sh. per Woche, bessere Köchinnen 30 Sh. per Woche, Dienstmädchen 10—18 Sh. und Kindermädchen 6 bis 10 Sh. Es ist zu verstehen, daß die Auswanderungs-agentur der Kolonie in London mit Anerbieten von Stellungsuchenden aus ganz England überhäuft wird. Als besonders verlockend bezeichnet der Agent der Kolonie, daß die Dienstmädchen nicht, wie in England, das bekannte weiße Käppchen und die Schürze zu tragen haben, die den Mädchen als Attribut der Knechtschaft verhaßt seien. Außerdem werde dem Dienstpersonal in der Kolonie viele freie Zeit gelassen. Um nach Süd-Süd-Wales zu kommen, müssen die Mädchen ein gutes Zeugniß haben und ein ärztliches Zeugniß vorlegen, daß sie gesund sind. Für die Reise haben sie drei Pfund Sterling zu entrichten und außerdem ein Depositum von zwei Pfund Sterling zu hinterlegen, welches ihnen nach ihrer Ankunft in Neu-Süd-Wales zurückgezahlt wird, damit sie nicht mittellos in ihren Dienst treten. Es werden Reisegefellschaften von Dienstmädchen zusammen-gestellt, für die auf den Dampferr Kabinen reservirt werden. Diese Gesellschaften reisen unter der Aufsicht einer älteren, erprobten Frau. Die erste dieser Gesellschaften fährt am 30. Oktober auf dem Dampfer „Miltades“ von London ab. Sie wird aus 50 Mädchen bestehen. Ein nicht geringer Anziehungspunkt dürfte für die Mädchen sein, daß es in Neu-Süd-Wales an heirathsfähigen Frauen fehlt.

**(Eine Zahnbürste gratis.)** Der in der Pariser Lebewelt sehr geschätzte Friseur Lespès ist plötzlich

verschwunden. Niemand weiß, wo er geblieben ist und bisher sind alle Nachforschungen ergebnislos geblieben. Anlässlich dieses Ereignisses erinnert der „Gil Blas“ an den Vater des Vermißten, der eine Art Original gewesen sein muß und erzählt von ihm folgende amüsante Anekdote: Der Vater Lespès' befaßte sich ebenso wie der selige Figaro mit Politik und befand sich wie dieser fast immer in der Opposition zur zeitweiligen Regierung. Da er sich außerdem noch mit Kunst beschäftigte, herrschte in dem Friseurladen eine eigenartige Atmosphäre, die aus Kunst, Politik und Pomade gemischt war. Eine Zeit lang war Lespès' Vater nun sehr antirussisch, und da er sich keineswegs damit begnügte, die Faust im Saak zu ballen, sondern seine Antipathie ganz offen betonte und den Leuten zeigte, daß er ihnen nicht grün sei, feug er jeden Eintretenden nach seiner Nationalität. Sagte der Betreffende „Italiener“, so erwiderte er „fünfzig Centimes“, sagte der Unglückliche aber „Russe“, so war die Antwort „Zwei Francs“, und bei dem Polen, dem Feinde Rußlands, bestimmte er: „Kostet nichts“... und fügte, sich nach seinem Personal umwendend, hinzu: „Und dem Herrn eine Zahnbürste.“

**(Eine, die Byron noch gekannt hat.)** Aus Sydney wird der „Frankf. Ztg.“ vom 15. August geschrieben: In ihrem fast vollendeten 98. Lebensjahre ist heute vor acht Tagen, am 8. d., hier eine Frau gestorben, die sich rühmen konnte, wohl die Letzte zu sein, die Byron noch gekannt und freundschaftlich mit ihm verkehrt hatte. Das war im Jahre 1824. Katarina Plejoss lebte damals in Missolonghi bei ihrem Oheim, in dessen Hause der große Briten ein häufiger Gast war. Dreundachtzig Jahre sind seit jenen Tagen vergangen, aber so manchemal pflegte die Greisin, deren Gedächtniß eine ungewöhnliche Frische bewahrt hatte, von jener längst entschwundenen Zeit und dem unvergeßlichen Eindruck zu erzählen, den der Dichter auf sie machte, die mit ihm in Verührung kamen. Bald nach Byron's Tod wurde auch die Familie der jungen Griechin von schweren Schicksalsschlägen getroffen. Katarina Plejoss mußte mit den Ihrigen fliehen und sich Denjenigen ihrer Landsleute anschließen, die auf der Insel Kalamos ein Asyl unter britischem Schutz fanden. Kommandant und Lieutenant-Gouverneur der Insel, sowie britischer Protoktor der flüchtigen Griechen war damals Hauptmann Crummer, der an der Belagerung von Kopenhagen theilgenommen und den spanischen Feldzug von Torres Vedras bis zu seinem Ende, sowie die Schlacht bei Waterloo mitgemacht hatte. Im Jahre 1817 war er mit seinem Regiment dann nach den jonischen Inseln veretzt worden. Im Dezember 1825 reichte ihm die sechzehnjährige Katarina die Hand zum Ehebunde und die Hochzeit fand mit großem Gepränge im Schlosse des britischen Lord High Commissioners in Korfu statt. Besonders günstig scheinen die Avancementsverhältnisse im britischen Heere zur damaligen Zeit nicht gerade gewesen zu sein, denn nachdem das 28. Infanterieregiment, bei dem der Hauptmann stand, im Jahre 1835 nach Sydney veretzt worden war, dauerte es noch volle weitere fünf Jahre, bevor Crummer zum Major befördert wurde. Bald darauf reichte er übrigens seinen Abschied ein, weil die 28er schon wieder eine neue Garnison, diesmal in Britisch-Indien, erhalten hatten, und wurde in der Folge zum Postsekretär ernannt. Er hatte diesen Posten bis zum Jahre 1864 inne, worauf er in den Ruhestand trat, nachdem er über fünfzig Jahre seines Lebens im britischen Staats- und Kolonialdienst zugebracht hatte. Im Jahre 1867 ist Major Crummer in Port Macquarin gestorben, seine Witwe hat ihn mithin um volle vierzig Jahre überlebt. Von ihren Kindern, deren sie elf geboren hatte, sind dagegen nur zwei am Leben, eine Tochter und ein jüngerer Sohn, der in einem hiesigen Ministerium einen höheren Posten innehat.

**(Eine salomonische Antwort.)** Bei einem Schiffsunglück wurde der geliebte Mann der Frau B... ge-

tödtet und die tieftrauernde Witwe erhielt von der Schiffsgeellschaft 15,000 Kronen als „Schmerzengeld“ angeboten. Sie gab sich damit zufrieden. Kurz darauf verunglückte bei derselben Schiffsgeellschaft ein Maschinist dadurch, daß ihm ein Bein abgerissen wurde. Er erhielt 20,000 Kronen Entschädigung. Während lief nun die Frau B... zum Schiffsdirektor und schrie: „Diesem Manne wurde nur das eine Bein weggeriffen und er erhielt 20,000 Kronen; ich aber verlor meinen heißgeliebten Gatten — und mir gibt man nur 15,000 Kronen.“ — Mit Ruhe hörte ihr der Direktor zu und sagte, als sie ausgehört hatte, mit Gelassenheit: „Gute Frau, der arme Maschinist kann sich selbst mit seinen 20,000 Kronen kein neues Bein mehr kaufen. Sie aber können mit Ihren 15,000 Kronen ganz leicht wieder einen neuen Mann bekommen, der jünger und Ihnen vielleicht noch lieber ist als der erste.“

**(Jüdische Bankiers vor mehr als 2300 Jahren.)** Diese historische Feststellung ergibt sich aus unlängst entdeckten Urkunden, die der Zeit von 471 bis 411 v. Chr. angehören. Sie werden in einem Werk von Prof. A. H. Sayce und A. C. Cowley „Aramaic Papyri discovered at Assaan“ veröffentlicht. Hier wird die Lage der Juden in Ägypten im V. Jahrhundert v. Chr. interessant beleuchtet, und aus jenen datirten, gut erhaltenen Urkunden geht hervor, daß im Süden Ägyptens hundert Jahre nach dem Tode Jeremias, der ihre Großeltern in das Land geführt hatte, eine Siedelungs-gemeinschaft von Juden als Bankiers thätig war. Sie bildeten eine besondere Gemeinde mit einem eigenen Gerichtshof und einem eigenen Heiligthum. In diesem verehrten sie Jahawe; die Sitte, die später das Aussprechen seines Namens verbot, findet sich bei ihnen noch nicht. Sie wurden nicht für Bürger angesehen, doch besaßen sie wahrscheinlich das ägyptische Gees, in welchem die rechtmäßige Nachfolge nach der Mutter rechnet. Im Uebrigen lebten sie unter persischem Gees. Die Papyri gehören Herrn Robert Mond und Lady William Cecil.

**(Ein pardonirter Baritonist.)** Aus Agram wird gemeldet: Der berühmte Baritonist Joseph Kaschna wurde vom König nach 29 Jahren begnadigt. Kaschna hatte sich im Jahre 1878 dem Militärdienst in Bosnien entzogen und konnte daher nicht in sein Vaterland zurückkehren. Wiederholte Gnadengesuche waren erfolglos. Einiges der letzten Gesuche wurde auch von der Königin-Mutter von Spanien zur Zeit, als Kaschna in Madrid sang, besümmortet. Zu der letzten Zeit sang Kaschna, der seinen ständigen Wohnsitz in Rom aufschlug, vor dem Papst, der sich durch Vermittlung des Wiener Nuntius für die Begnadigung des Sängers mit Erfolg beim Monarchen verwendete.

**(Die Toiletten der deutschen Kaiserin.)** Aus Berlin wird gemeldet: Bei einer Dinnerplauderei auf seiner Yacht hat, wie der „Konfessionär“ zu erzählen weiß, Kaiser Wilhelm in einer sehr eleganten, weißhaarigen Tischnachbarin, Madame Waldede-Roujéa, Komplimente über ihre Toilette gemacht und dabei galant bemerkt, daß er den von ihr bevorzugten Stil besonders liebe, nämlich die Prinzessform, so daß die Kaiserin bei jeder Saison Prinzessproben an erster Stelle berücksichtige — „wenn die Mode dies gestattet“, fügte der Kaiser hinzu. Es ist bemerkenswerth, daß gerade die Prinzessform jetzt wieder in Paris für elegante Toiletten bevorzugt wird.

**(Von einer Zusammenkunft zwischen Tolstoi und Leonid Andrejew.)** wissen russische Blätter zu berichten. Wisher ist aus verschiedenen Gründen (man stellte sich in Japnaja Poljana ablehnend zu der schriftstellerischen Persönlichkeit Andrejew's) eine solche Zusammenkunft nicht zustande gekommen. Nun soll aber Tolstoi in einem Schreiben an Sergejewski erklärt haben, daß er sich „dem Geiste nach“ Andrejew fremd fühle, aber erkeunt sein werde, wenn er sich darin geüert haben sollte.

mittellos zurücklassen. So buchstäblich ist das nun allerdings nicht zu nehmen, denn sie gab mir seit unserer Heirath so viel, daß ich bei entsprechender Sparsamkeit davon leben kann. Ich will bloß konstatirt wissen, daß ich vorbereitet darauf war, daß mich Barbara enterben werde.

— Ja, ich erinnere mich, nickte Youle, und es thut mir wirklich leid...

— Es braucht Ihnen nicht zu thun, wehrte Ainsleigh ab. Ich habe nur geerntet, was ich gesät habe, und wir müssen die Dinge nehmen wie sie sind. Meine Frau ist todt und begraben, und Miß Parsons — er verneigte sich vor dieser — die neue Gebieterin von Tudor Grange. Ich verlasse das Schloß schon morgen und nehme ständig Wohnung in London.

— Aber ich hoffe, Sie kehren wieder hieher zurück? fragte Miß lebhaft.

Ainsleigh sah sie so durchdringend an, daß sie erröthete und den Blick senkte.

— Ich werde kommen, wenn Sie mich rufen, erklärte er und ging, wobei Harold mit einem gewissen Unbehagen konstatarirte, daß sein letzter Blick dem jungen Mädchen galt.

Quail nickte zufrieden mit dem Kopf, als sich die Thür zum zweiten Mal hinter Gilbert geschlossen hatte, und sprach anerkennend:

— Er trägt sein Loß mit Würde. Nicht viel Leute würden den Verlust eines großen Vermögens so ruhig hinnehmen.

— Ich bin ganz Ihrer Meinung, sprach Youle warm, obgleich der Blick, den Gilbert beim Gehen dem jungen Mädchen zugeworfen, ihm nicht aus dem Sinn wollte.

— Ainsleigh ist also doch kein schlechter Mensch.

— Was an und in ihm gut ist, wird leider allmählig durch das giftige Präparat vernichtet, das er zu sich nimmt, äußerte sich Parsons.

— Er hat ja dessen Genuß für immer aufgegeben, bemerkte Harold rasch.

— Das geht nicht so leicht, Youle, wie Sie denken.

— Und doch bürge ich Ihnen dafür, denn Ainsleigh besitzt viel mehr Energie, als wir denken. Bisher war er ein Sklave des Morphiums; fortan aber wird er es nicht länger sein. Auf mein Wort, ich bewundere den Mann, schloß er mit Nachdruck.

— Miß hatte bisher geschwiegen. Nach dem heißen Blick, den ihr Gilbert beim Gehen zugeworfen, war sie ans Fenster getreten, von wo sie in den Garten hinabblückte, in ihrem hellgrünen Kleide einer Frühlingsssee vergleichbar. Während jetzt ihr Vater und Quail sich der Thür näherten, sprach sie mit einemmale laut:

— Ich glaube, ich darf dieses Geld nicht annehmen. Und als sie die erstaunten Blicke der Herren sah, fügte sie hinzu: Nein, ich habe kein Recht, das Vermögen der Verstorbenen anzunehmen. Ich bin keine Verwandte und das Vermögen muß dem Manne zufallen, wie Jeder einsehen wird.

— Ich sehe gar nichts ein, rief der Doktor zornig aus. Was denkst Du Dir eigentlich, mein Kind? Die Vorsetzung wirst Dir Reichthümer in den Schoß, so daß Du mir ein sorgenfreies Alter bereiten kannst, und Du willst diese herrlichen Gaben zurückweisen?

— Dir ein sorgenfreies Alter! wiederholte Miß nicht ohne Unmuth. Ach, Papa, Du denkst immer nur an Dich und... Sie wurde sich mit einem Male bewußt, daß sie im Begriffe sei, zu viel zu sagen, und beherrschte sich mit einer Besonnenheit, die man in so jungen Jahren nicht oft findet. Ich denke, daß Jemand doch gerecht sein muß, schloß sie gelassen.

— Zu Dir selbst und auch zu mir, sagte Parsons heftig.

— Zu Mr. Ainsleigh, Vater. Ihm gebührt wenigstens die Hälfte des Vermögens.

— Fünfhundert Pfund das Jahr! Bist Du verrückt, Mädchen?

— Ich bin nur gerecht, Vater.

Harold legte sich ins Mittel, um dem unerquicklichen Streit ein Ende zu machen, und so abstoßend der Egoismus Parsons' auf ihn wirkte, so erfüllte ihn helle Bewunderung für Miß, die den strengen Geboten der Ehre Folge leisten wollte. Zärtlichen Tones sprach er:

— Du vergißt, Geliebte, daß Mr. Ainsleigh jedes Geldanbieten zurückgewiesen hat. Ich denke daher, Du kannst Dich ohne Gewissensbisse Deines Glückes freuen.

— Gewiß, gewiß, stimmte Quail bei. Lassen Sie die Dinge, wie sie sind, mein schönes junges Kind. Mr. Ainsleigh wird morgen das Schloß verlassen und dann werden Sie ermessen können, ob es räthlich ist, einen Hausstand zu gründen und die Wohlthaten weiter zu üben, die meine verstorbene Klientin so hochherzig in die Wege geleitet hat.

— Das werde ich ganz bestimmt thun, erklärte Miß mit Nachdruck; auch beabsichtige ich, eine Belohnung auf die Entdeckung des Mörders auszussetzen, damit das Geheimniß dieser Frevelthat aufgeklärt werde.

— Sehr richtig, sehr richtig! rief der Doktor eifrig aus. Wir müssen Alles thun, was möglich ist, um den Schleier zu lüften. Quail, wendete er sich zu dem Advokaten, durchaus entschlossen, sich als Herr des Hauses zu geberden, das nicht ihm gehörte; bitte, machen Sie es sich bequem. Ich muß jetzt meine gewohnten Athembübungen vornehmen, und selbst wenn Einem das Glück lächelt, darf man nichts vernachlässigen, was zum körperlichen Wohlbefinden beiträgt.

(Fortsetzung folgt.)

# Klein Antal

divatnagyáruházában kapható  
a jelenkor legnagyobb és legkedveltebb divatcikkje a széles  
**tafftelyem** színes és fekete

Van szerencsém a m. t. hölgyközönség szíves tudomására adni, hogy egy **nagy lyoni selyemgyáros színes és fekete taftselyem-raktárát rendkívül olcsó árban sikerült megvásárolnom**, miáltal abban a kedvező helyzetben vagyok, hogy a legjobb minőségű

## színes és fekete taftt-selymet

a jelenkor legkedveltebb divatcikkét a „**Királyselymet**“ a következő olcsó, de szabott áron árusítom:

„A“ minőség	90—95 cm. széles	frt. 4.50 helyett	<b>frt. 2.50</b>
„B“	90—95 „ „	5.50 „	<b>3.50</b>
„C“	Ia. 105 „ „	6.— „	<b>4.00</b>
„D“	Ia. 110 „ „	7.— „	<b>4.50</b>
„F“ extra	Ia. 112 „ „	8.— „	<b>5.00</b>

megjegyezvén, hogy ezen árak átlag **2-3 irrtal olcsóbbak** a rendes áraknál. A m. t. hölgyközönség szíves figyelmétre a **rendkívül előnyös cikkekre** különösen is bátor vagyok felhívni. Továbbá óriási raktárt tartok a most oly kedvelt divatos **sima és mintázott szövött és préselt**

## BÁRSONYOK, KARAKÜL- és PLÜSCHEKBOL

130 cm. széles figaró és kabátokra, igen kedvelt fekete, barna, szürke, piros, fehér és minden más színekben.

**20,000 mtr fekete velvet-bársony** kabát és ruhákra méterje **35 kr.** **10,000 mtr finomszállu rumburgi czérnavászon** maradékok (2 1/2—3 méter darabokban) női ingekre igen alkalmas mtr. frt 1.30 helyett **75 kr.**

**Női ruhaszövetek,** hozzá való **diszek, csipkék és csipkeszövetek** óriási nagy választékban, ugyszintén **flanell és flanell-barchetokban.** — Különlegességek a most oly divatos hosszú, magas **bőr-, svéd- és szövet-keztükben** a lelegegansabb kivitelben.

**Téli jäger alsó ruházatok** hölgyek, urak és gyermekek részére.

Egy hölgy se mulassza el — mielőtt **bevásárlásait eszközölné** — áruházamat meglátogatni, mert **óriási választékom** által és **mélyen leszállított áralmmal** rendkívül nagy előnyt nyújtok a m. t. vevőimnek, miért is kérem szíves látogatásukat. — Kiváló tisztelettel

Elsőrangu divatáruház a **Budapest, Király-utca 53** Akáczia-u. sarok. **KLEIN ANTAL**  
„Magyar Király“-hoz, **Arjegyzéket kívánatra helybe és vidékre bérmentve küldök.**

84993. szám.  
I/B-I. 1907.

## Faeladási hirdetmény.

Az apatini m. kir. erdőhivatal hivatalos helyiségében **1907. évi október hó 30-án délelőtt 9 1/2 órakor** az apatini, bezdáni, doroszlói és palánkai m. kir. erdőgondnokságok kerületeiben levő alább felsorolt vágásterületeken álló fatömeg készletek eladása iránt zárt írásbeli ajánlatok tárgyalásával kapcsolatos nyilvános szóbeli versenytárgyalás fog tartatni, és pedig:

### A) Kemény és lágy erdők.

Tuskóirtási kötelezettséggel:

1. Baracskaí Illimán	10·00 holdas vágás kikiáltási ára	930 kor.
2. Szondi Beszterment	23·00 „ „ „ „	3665 „
3. Apatini Tiefgraben	17·19 „ „ „ „	2352 „
4. Apatini Tiefgraben	17·19 „ „ „ „	1573 „
5. Apatini Tiefgraben	34·38 „ „ „ „	7120 „

### B) Lágy erdők.

Tuskóirtási kötelezettség nélkül a vágás területeken álló tölgy- és szilfa törzsek visszahagyásával:

6. Apatini városrét	20·82 holdas vágás kikiáltási ára	7321 kor.
7. Apatini Neugraben	19·82 „ „ „ „	10778 „
8. Monostor József-sziget	16·27 „ „ „ „	15320 „
9. Monostorszegi-Sziget	107·91 „ „ „ „	41195 „
10. Szondi Marinsziget	94·18 „ „ „ „	40393 „
11. Bácsordasi Kamaristye	30·19 „ „ „ „	18020 „
12. Dunabökényi lágy erdő	77·00 „ „ „ „	20528 „
13. Palonai lágy erdő	138·22 „ „ „ „	32461 „
14. Sajkáslaki Locskaada	29·03 „ „ „ „	4574 „

### C) Lágy erdőben lévő koros tölgyek.

15. Kameristyei öreg tölgyfák kikiáltási ára... 4908 kor.

Az árverési és szerződési feltételek az apatini m. kir. erdőhivatal és a bezdáni, doroszlói, apatini és palánkai m. kir. erdőgondnokságoknál a hivatalos órák alatt megtekinthetők, a hol az eladásra kerülő vágások faanyagának becslési adataira nézve is felvilágosítás nyerhető.

**Csak azok a zárt írásbeli ajánlatok tárgyaltnak, a melyek az apatini erdőhivataltól díjmentesen megszerezhető úrlapon és borítékon szerkesztvék.**

Budapest, 1907. évi október hó 2-án.

M. kir. földmívelésügyi Minister.

1907. évi 85024./I. B.-1. szám.

## Tölgyfaeladási hirdetmény.

A vinkovezei kir. főerdőhivatalnál az 1907. évi október hó 24-én délelőtt 9 órakor írásbeli versenytárgyalás fog megtartatni az alább részletezett vágások, tölgy, kőris, szil- és egyéb faanyagának tövön való eladása iránt.

Folyószám	Erdő-gondnok-ság neve	Védkerület neve	A vágás területe k. hold	Törzsek száma				Becs-érték korona	
				tölgy	kőris	szil	gyertyán s egyéb		
1	Jasenovac	Trstika 6.	102·10	416	40	1510	882	227,550	
2	Lipovljani	Čardačinska greda 8.	90·92	1148	98	80	4	289,532	
3		Savički gjol 12.	105·25	328	5719	10	110	127,334	
4	Raič	Javička greda 19.	42·30	863	4	2	—	145,939	
5		Suše 20. B.	125·57	334	15408	—	1952	132,875	
6	Uj-Nova	Medjustrugove 22. B.	177·12	544	6425	10	133	229,353	
7	Gradiška	Medjustrugove 22. B/I.	105·81	59	2772	—	86	42,100	
8	Niemci	Gradina	45·78	1008	33	36	33	254,530	
9	Jamina	Vratična I.	76·18	853	164	896	1880	295,569	
10		Vratična III.	86·58	1827	247	895	1191	509,219	
11		Smogva	52·18	1235	—	—	—	302,431	
Összesen . . .				1009·79	8·615	31·000	3·439	6·261	2.556,432

Az ajánlatok a megajánlott vételár öt százalékának (5%) megfelelő bánatpénzzel látandók el.

A versenytárgyalási és szerződési feltételek a vinkovezei kir. főerdőhivatalnál tekinthetők meg s kívánatra a nevezett főerdőhivatal által meg is küldetnek. Budapest, 1907. október hó 1-én.

M. kir. földmívelésügyi Minister.

Elismert elsőrendű minőségű és a legkitünőbb szabású férfi és női fehérneműk, kelengyék, valamint vászon- és terítékek, damasztárak előnyös, szabott árban beszerezhetők

## Frisch Ignác

es. és kir. szab. fehérnemű-készítőnél.

Budapest, Rákóczi-ut 50. szám.

Jó munkáért, kitűnő szabásért és vesényképességért állami éremmel kitüntetve.

A most megjelent „modern“ katalógus ésanymintákat ingyen küldöm

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 10. Oktober. Die an der gestrigen Nachbörse aufgetauchten Gerüchte bezüglich der Krankheit Sr. Majestät fanden heute von offizieller Seite Bestätigung. In Folge dessen trat an der heutigen Börse das Ausgebot stärker hervor und erlitten die Kurse sämtlicher Effekten mehr oder minder beträchtliche Einbußen. Insbesondere Ungarische Kreditbank-Aktien waren stärker affiziert. Der Verkehr war zuweilen lebhaft. Die Mittagsbörse blieb weiter lustlos, die Spekulation war sehr reserviert und der Verkehr nicht belangreich. Der Lokalmarkt war geschäftslos.

In der Vorbörse wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 645.25 bis 643, Ungarische Kreditbankaktien zu 759.50 bis 756.50, vierprozentige ungarische Kronenrente zu 93.50, Eskomptebankaktien zu 476.75 bis 476, Rimamuráner Aktien zu 550 bis 549, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 664 bis 661.75, Vaterländische Bankaktien zu 281.75 bis 280.

In der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Oesterreichische Kreditaktien zu 644.25 bis 642.75, Ungarische Kreditbankaktien zu 758.50 bis 756.75, vierprozentige ungarische Kronenrente zu 93.80, Ungarische Hypothekbankaktien zu 432.50 bis 431, Rimamuráner Aktien zu 548 bis 546.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 663 bis 661.50, Oesterreichische Staatsbahnaktien zu 278.50 bis 278, Straßenbahnaktien zu 530.50, Konvertierte Hypothekenloose zu 143, Vaterländische Bankaktien zu 281 bis 282, subskribierte Hypothekenloose zu 102.50, Innerstädter Sparkasse-Aktien zu 603, Allgemeine Sparkasse-Aktien zu 550, Kaffeeplantagenaktien zu 659 bis 660, Ungarische Elektrizitätsaktien zu 270, Sanatorium-Loose zu 8.25 bis 8.40.

Zur Erklärungzeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 643.50.

Prämiengehalt: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 4 R. bis 5 R., auf acht Tage von 14 R. bis 16 R., per Ultimo Oktober 18 R. bis 20 R.

Die Nachbörse nahm auf ungünstige Gerüchte über den Gesundheitszustand des Königs einen flauen Verlauf und die Kurse gingen rapid zurück. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 643 bis 639.75, Ungarische Kreditbankaktien zu 757.50 bis 752.75, vierprozentige ungarische Kronenrente zu 153.25. — Zum Schlusse blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 640, Ungarische Kreditbankaktien zu 753.75, Rimamuráner Aktien zu 547.25.

Wiener Effektenbörse. 10. Oktober. Die beruhigenden Nachrichten über das Befinden des Monarchen haben einen sehr günstigen Eindruck auf die Auffassung des Marktes geübt, und unter ihrem Einflusse ist, nachdem im Verlehrs der gestrigen Nachbörse in Folge der Meldung, daß die Audienz des ungarischen Ministerpräsidenten unterblieben sei, ein stärkerer Rückgang erfolgt war, an der heutigen Börse wieder eine ruhigere Haltung eingetreten. Allerdings vollzogen sich bei Beginn noch mehrfach neuerliche Kursabschwächungen, da größere Verkaufsbefehle aus der Provinz vorlagen. Ueberdies trug auch der neuerliche Rückgang auf dem New-Yorker Markte zur allgemeinen Zurückhaltung bei. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item (e.g., 4p. ungar. Goldrente, Unga. Kronenrente) and Price (e.g., 111.70, 93.80).

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item (e.g., 1854er Loise, Ferdinand-Nordbahn) and Price (e.g., 150, 5100).

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 640.50, ungarische Kreditaktien 757, Anglobankaktien 297.50, Bankverein 533.75, Unionbank 537.50, Länderbank 426.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 661.75, Lombarden 452, Elbethal 429.50, Rima-Muráner 549.50, Tabakaktien 425, Alpine-Aktien 602.25, Maivrente 96.50, ungarische Goldrente, ungarische Kronenrente 93.80, Türkenloose 184.25, Marknoten 117.40 per Kasse, 117.47 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.15, Ruffen 86.35.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 10. Oktober. Im Gegensatz zur gestrigen Festigkeit eröffnete die heutige Börse in

matter Haltung, was seinen Grund in der Mattigkeit Newyorks, der neuerlichen Steigerung der Getreidepreise und der ungünstigen Beurtheilung der heimischen Industrie hatte. Banken verloren daraufhin bis 1 1/2 Prozent, desgleichen waren auf dem Montanaktienmarkt Deutsch-Luxemburger und Phönixaktien stark angeboten, während die übrigen Werthe größere Widerstandsfähigkeit zeigten. Amerikanische Bahnen litten unter der schwachen Haltung Newyorks, während sich von Renten die vierprozentige Reichsanleihe behaupten konnte. Japaner und Russen neigten zur Schwäche. Auch Schiffahrtsaktien hatten unter der allgemeinen Mißstimmung zu leiden.

Gegen Schluß machte sich auf Dedungen bei mäßigen Umsätzen etwas Festigkeit bemerkbar, welche sich auch in dritter Börsenunde behaupten konnte. Die Industriewerthe des Kassenmarktes verkehrten in gelichteter Haltung. Cementwerthe waren belebt und gesteigert, während Eisenwerthe vernachlässigt waren. Einzelne Spinnereien lagen besser. Tägliches Geld 4 Prozent und darunter, Privatdiskont 3 1/4 Prozent.

Berlin, 10. Oktober. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papiervrente —, 4 1/2prozentige Silberrente —, 4prozentige österreichische Goldrente 98.60, 4prozentige ungarische Goldrente 94, —, Elbethalbahn —, österreichische Kreditaktien 202, —, ungar. Kronenrente —, Südbahn 29.80, österreichisch-ungarische Staatsbahn 141.60, Kaschau-Oderberg-Aktien —, russische Banknoten 216.70, Wiener Wechselkurs 85.15, 4prozentige neue russische Anleihe 71, —, ungarische Investitionsanleihe —, italienische Rente —, Diskontokommandit 174.10, allg. Elektr. Edison 203, —, Dynamit-Trust 162.50, Gelsenkirchener 198.50, Harpener 204.25, Laurahütte 226.25, Alpine Montan —, Tabakaktien —, unifizirte Türken 93.20. — Besser.

Berlin, 10. Oktober. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 201.90, Südbahn 29.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 141.60. — Fest.

Frankfurt, 10. Oktober. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 201.60, österr.-ung. Staatsbahn 141.50, Südbahn 29.70, Deutsche Bank 231.20, Diskonto 171.10, Dresdener Bank 143.85, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 198.55, Harpener 203.95, Sibirien —, Laurahütte —, Italienische Rente 102, —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Ruhig.

Hamburg, 10. Oktober. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 98.10, österreichische Kreditaktien 201.90, 1860er Lose 150, —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 141.50, Südbahn 29.75, italienische Rente 101.50, vierprozentige österreichische Goldrente 97.80, vierprozentige ungarische Goldrente 94.20. — Stetig.

Paris, 10. Oktober. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 94.12, österreichische Goldrente 96.25, ungar. Goldrente 94.25, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 489.50, vierprozentige italienische Rente 101.10, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 311, —, fünfprozentige Marokkaner 506, —, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe 95.20, vierprozentige konj. amort. Rumänen 87.75, vierprozentige amort. Rumänen 1905 89.50, fünfprozentige Russen 1906 90.70, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 500, —, vierproz. Serben 1907 —, vierprozentige spanische Exterieur 91.65, vierprozentige unifizirte Türken 92.22, Türkenloose 170, —, türkische Tabakaktien 447, —, österreichische Bodenkreditanstalt 1084, —, österreichische Länderbank 462, —, ungarische Hypothekbank 467, —, Banque de Paris 1433, —, Banque d'Alger 695, —, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 160, —, Meridionalbahn 657, —, Orientbahnen —, Waggon Lits —, Hartmann Maschinen 633, —, Rio Tinto 17.06, Sucrerie d'Egypte 34, —, Tula 431, —, Thomson Houston —, Urfürst Kohlen —, Chartered —, De Beers 500.50, East Rand 89.50, Jagersfontein 144, —, Transvaal Coniols —, Transvaal Land Company 49, —, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.50, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 122.65, Wechsel auf Wien (kurz) 104.50, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/16, italienische Goldwechsel (kurz) 1/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/32, Check auf London 251.10, Privatdiskont 3 1/2. — Besser.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 10. Oktober. Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebote und schwächerer Nachfrage in ruhigerer Tendenz. Es wurden circa 25,000 Meterzentner zu unveränderten Preisen aus dem Markte genommen. — Tageszufuhr in Weizen 10,615 Meterzentner. — Roggen war bei gutem Interesse 5 H. höher. Per prompt ist 9 R. 75 H. bis 9 R. 95 H. per Kasse Parität ab hier machbar. — Futtermerke ist preisstaltend. Wir notiren per prompt 7 R. 65 H. bis 7 R. 80 H. per Kasse, Parität hier. — Hafer tendirt unverändert. Ab hier ist 7 R. 95 H. bis 8 R. 30 H. per Kasse machbar. — Mais war bei schwachem Verlehrs unverändert; per prompt notiren wir ab hier 6 R. 80 H. bis 6 R. 85 H. per Kasse. In Neumais ist geringer Verlehrs.

Auf dem Terminmarkt war die Tendenz heute etwas ruhiger. Die Betheiligung war schwächer und die Coullisse besorgte mäßige Realisationen. Roggen tendirte fester, da die Kündigungen schwach sind und die Anmeldungen prompte Aufnahme finden.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen, Heiß: 200 Mztr. 80.5 Rg. zu R. 12.50, 200 Mztr. 79 Rg. zu R. 12.20, 200 Mztr. 78.8 Rg. zu R. 12.20, 100 Mztr. 79.8 Rg. zu R. 12.35 (alt), 300 Mztr. 78 Rg. zu R. 12.05, 500 Mztr. 78 Rg.

zu R. 12.12 1/2, 200 Mztr. 78 Rg. zu R. 12.10, 100 Mztr. 78 Rg. zu R. 12.10, 500 Mztr. 77.5 Rg. zu R. 12.10, 200 Mztr. 77.5 Rg. zu R. 12.15, 100 Mztr. 77.5 Rg. zu R. 12.10, 200 Mztr. 77 Rg. zu R. 12, 500 Mztr. 77 Rg. zu R. 12.02 1/2, 200 Mztr. 77 Rg. zu R. 12.05, 400 Mztr. 76.5 Rg. zu R. 11.95, 400 Mztr. 76.5 Rg. zu R. 11.95, 150 Mztr. 76.5 Rg. zu R. 12, 100 Mztr. 76 Rg. zu R. 11.90, 350 Mztr. 76 Rg. zu R. 11.90, 400 Mztr. 76 Rg. zu R. 12, 150 Mztr. 76 Rg. zu R. 11.95, 300 Mztr. 76 Rg. zu R. 11.95, 800 Mztr. 76 Rg. zu R. 12, 400 Mztr. 76 Rg. zu R. 12, 150 Mztr. 75.8 Rg. zu R. 11.85, 550 Mztr. 73 Rg. zu R. 11.65, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 2000 Mztr. 79 Rg. zu R. 12.05, 100 Mztr. 78 Rg. zu R. 11.90, 300 Mztr. 78 Rg. zu R. 11.90, 300 Mztr. 78 Rg. zu R. 11.70 (mit Anflug), 500 Mztr. 77 Rg. zu R. 12, 100 Mztr. 77 Rg. zu R. 11.90, 150 Mztr. 77 Rg. zu R. 11.90, 150 Mztr. 77 Rg. zu R. 11.90, 200 Mztr. 77 Rg. zu R. 11.80 (mit Anflug), 250 Mztr. 76.5 Rg. zu R. 11.85, 100 Mztr. 76 Rg. zu R. 11.85, 200 Mztr. 76 Rg. zu R. 11.85, 250 Mztr. 76 Rg. zu R. 11.95, 200 Mztr. 76 Rg. zu R. 11.30 (mit Anflug), 500 Mztr. 75 Rg. zu R. 10.90 (mit Anflug), Alles per drei Monate. — Oberungarischer: 200 Mztr. 79 Rg. zu R. 11.90, 300 Mztr. 79 Rg. zu R. 11.75 (mit Anflug), 3550 Mztr. 76.8 Rg. zu R. 11.90, Alles per drei Monate. — Weissenburger: 500 Mztr. 78.5 Rg. zu R. 11.95, 300 Mztr. 78 Rg. zu R. 12.05, 200 Mztr. 77 Rg. zu R. 11.85, Alles per drei Monate. — Wesskerker: 3000 Mztr. 76 Rg. zu R. 12.05, per drei Monate. — Szatmájer: 2390 Mztr. 76.3 Rg. zu R. 12.05, per drei Monate. — Zimonyer: 1450 Mztr. 74.5 Rg. zu R. 11.15 (alt), per drei Monate. — Vácser: 500 Mztr. 77 Rg. zu R. 12, 550 Mztr. 75 Rg. zu R. 11.40 (mit Anflug), Beides per drei Monate.

Roggen: 850 Mztr. zu R. 9.95, ab Lagerhaus, 400 Mztr. zu R. 9.95, 200 Mztr. zu R. 9.90, 100 Mztr. zu R. 9.75, Alles per Kasse, Parität.

Hafer: 200 Mztr. zu R. 8.10, ab hier.

Auf dem Terminmarkt wurde Vormittags gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu R. 11.98, R. 12 und R. 11.87, Weizen per April zu R. 12.55, R. 12.50, R. 12.54, R. 12.47 und R. 12.52, Roggen per Oktober zu R. 10.19, R. 10.18 und R. 10.25, Roggen per April zu R. 10.87, R. 10.88, R. 10.98 und R. 10.93, Mais per Mai zu R. 6.96, R. 6.97, R. 6.94 und R. 6.92, Hafer per Oktober zu R. 7.89, R. 7.90 und R. 7.88, Hafer per April zu R. 8.52, R. 8.53 und R. 8.50. — Mittags wurden gehandelt (per 100 Kilogramm): Weizen per Oktober zu R. 11.87 Geld, R. 11.83 Waare, Weizen per April zu R. 11.84 Geld, R. 11.44 Waare, Roggen per Oktober zu R. 11.25 Geld, R. 11.26 Waare, Roggen per April zu R. 10.92 G., 10.93 W., Mais per Mai zu R. 6.91 Geld, R. 6.92 Waare, Hafer per Oktober zu R. 7.86 Geld, R. 7.87 Waare, Hafer per April zu R. 8.50 Geld, R. 8.49 Waare. — Abends schließen: Weizen per Oktober zu R. 11.83 Geld, R. 11.84 Waare, Weizen per April 1908 zu R. 12.44 Geld, R. 12.45 Waare, Roggen per Oktober zu R. 10.23 Geld, R. 10.24 Waare, Roggen per April 1908 zu R. 10.89 G., R. 10.90 W., Mais per Mai 1908 zu R. 6.89 Geld, R. 6.90 Waare, Hafer per Oktober zu R. 7.85 Geld, R. 7.86 Waare, Hafer per April zu R. 8.48 Geld, R. 8.50 Waare.

Gefündigt wurden: 11,000 Mztr. Weizen, 10,000 Mztr. Hafer und 500 Mztr. Roggen.

Wiener Fruchtbörse vom 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) Unterstützt von allen Auslandsmärkten, hat die so überaus feste Tendenz sich nicht nur voll erhalten, sondern noch weiter ausgedehnt. Im Verhältnisse zu der so ungemein stürmischen Preisbewegung muß der Verlehrs als sehr gering bezeichnet werden. Es ist das bei so bewegten Zeiten leicht erklärlich, da weder Käufer noch Verkäufer sich recht hervorwagen, denn jeder Tag bringt vom Auslande Preisüberwachungen, die auch das heimische Marktbild wesentlich verändern. Der Konsum kauft, was er braucht, der Handel aber ist ungemein zurückhaltend, was aus doppelten Gründen erklärlich ist, da, abgesehen davon, daß die Preise ungewöhnlich hoch sind, heute zum Kaufe von Getreide nahezu das doppelte Kapital notwendig ist, als im Vorjahre, als überhaupt in regulären Zeiten, und außerdem das Geld theurer ist. Man kann heute von einer neuerlichen Preiserhöhung kaum sprechen, die Tendenz ist außerordentlich fest, aber Wertherhöhungen von nur circa 10 H. lassen sich in solcher Zeit kaum feststellen. Die steigende Bewegung von Roggen wird zum Theile mit Klagen über anhaltende Trockenheit begründet, welche Abgeber, namentlich Oekonomen, zur Zurückhaltung im Verlehrs veranlaßt. Futterartikel sind im Einflange mit dem Gesamtmarkt ebenfalls fest. Die Berliner Anfangskurse melden Steigerungen von 3 bis 3 1/2 Reichsmark.

Berlin, 10. Oktober. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Oktober —, per Dezember 235.50, Roggen per Oktober 208.50, per Dezember 207.25, Hafer per Oktober 177.75, per Dezember 183, —, Mais per Oktober 161, —, per Dezember —, Rüböl per Oktober 77.40, per Dezember 72.80, Spiritus — Km. Ioto Konsumsteuer —, Weizen schwantend, Roggen, Hafer und Mais fest, Rüböl matt. — Wetter: Schön.

Breslau, 10. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen Ioto, alter —, neuer 23.40, gelber Weizen Ioto, alter —, neuer 23.30, Roggen Ioto 20.30, Hafer Ioto —, neuer 16, —, Raps Ioto 31.60, Wintermais 16, —, per 100 Kilo.

Paris, 10. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per Oktober 23.70, per November 23.95, per November-Februar 24.35, per Januar-April 24.80. — Roggen per Oktober 18.35, per November 18.85, per November-Februar 19.40, per Januar-April 19.65. — Mehl per Oktober 32.15, per November 32, —, per November-Februar 31.90, per Januar-April 32.25. — Rüböl per Dito-

Freitag, 11. Oktober 1907.

ber 84.50, per November 84.75, per November-Dezember 85. — per Januar-April 84. — Spiritus per Oktober 41.50, per November 40.75, per Januar-April 41.75, per Mai-August 43. — Rohzucker 890 bis 900 24.50, 800 bis 850 Brutto und darüber 24.75. — Weisser Zucker per Oktober 27 3/8, per November 27.50, per Oktober-Januar 28 3/8, per Januar-April 28.75. — Raffinade 59. — bis 59.50. — Weizen fest, Roggen stetig, Mehl fest, Rüböl ruhig, Spiritus stetig, Rohzucker, weisser Zucker und Raffinade ruhig. — Wetter: Schön.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 8. Oktober, Abends 6 Uhr, bis 9. Oktober, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgeremten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Angekommen' and 'Versendet' sub-categories (Eisenbahn, Schiff, Transp.) and 'Totale' for each. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Mehl, and Kleie.

Sichtbare Getreidevorräthe.

Laut den an das landesstatistische Centralamt eingelangten offiziellen Berichten gestaltete sich der Verkehr in den öffentlichen Lagerhäusern und genossenschaftlichen Getreidelagern in der Zeit vom 28. September bis 5. Oktober folgendermaßen:

Table showing grain stock levels in 'Meterszentnern' for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Mehl, and Kleie. Includes columns for 'Vorrath am 28. September' and 'Eintlagerung vom 28. September bis 28. Oktober'.

Produktenmärkte.

Budapest, 10. Oktober. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco R. 59. — Geld, R. 60. — Waare. Wien, 10. Oktober. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingentspirituss weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 61 R. 60 S. Geld 62 R. Brief zu verzeichnen. Prag, 10. Oktober. (Privat-Telegramm) Nachmittagsbörse.] Rohzucker auf der Basis eines 1

Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Auffsig zur sofortigen Lieferung 22 R. — S. bis — R. — S., per Oktober-Dezember 22 R. — S. bis — R. — S. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 19 M. 45 Pf. bis 19 M. 50 Pf., per Oktober-Dezember 19 M. 40 Pf. bis 19 M. 45 Pf., per Januar-März 19 M. 65 Pf. bis 19 M. 75 Pf., per Mai 20 M. — Pf. bis 20 M. 5 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Köln, 10. Oktober. (Produktenmarkt.) Rüböl loco Km. 81. —

Viehmarkte.

Budapester Schlachtviehmarkt. (Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Der Auftrieb vom 9. Oktober betrug 1818 St. Schlachtvieh, und zwar 865 Stück ungarische Ochsen, 372 Stück ungarische Kühe, 368 Stück bosnische Ochsen, 6 Stück bosnische Kühe, 37 Stück bosnische Stiere, 11 Stück Jungvieh, 109 Stück Stiere, 50 Stück Büffel. In Folge des um 1200 Stück kleineren Auftriebs sind die Preise um 2-4 R. per Metersentner gestiegen. — Preise waren in Kronen per hundert Kilogramm folgende: Ungarische Mastochsen, gute Qualität, von 84 R. bis 93 R., ausnahmsweise 95 R., ungarische mittlere Mastochsen von 62 R. bis 80 R., ungarische mindere Ochsen von 52 R. bis 60 R., farbige Ochsen von 70 R. bis 96 R., ausnahmsweise 100 R., bosnische Ochsen von 50 R. bis 70 R., ausnahmsweise 72 R., Stiere von 52 R. bis 84 R., ungarische Kühe von 52 R. bis 76 R., farbige Kühe von 50 R. bis 88 R., Büffel von 40 R. bis 52 R., Vieh von 44 R. bis 50 R. — Schafmarkt vom 7. Oktober. Aufgetrieben wurden 2857 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität von 52 S. bis 56 S., mittlere Qualität von 46 S. bis 51 S., Mutterchafe 40 bis 46 S., per Kilogramm Lebendgewicht. Per Paar bessere Qualitäten von 42 R. bis 52 R., ausnahmsweise mittlere von 33 R. bis 40 R., Zadel 25 R. bis 33 R., Mutterchafe von 30 R. bis 36 R., Widder 23 R. bis 26 R. Tendenz war sehr flau. — Stechviehmarkt vom 9. Oktober. Zuführt wurden lebende Kälber 404 Stück, Zwider 3 Stück, Jungvieh 11 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 96 S. bis 1 R. 6 S., ausnahmsweise 1 R. 8 S., mindere von 86 S. bis 94 S., Zwider von 70 S. bis 84 S., Jungvieh von 52 S. bis 76 S. Tendenz flau.

Budapest, 9. Oktober. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 758 Stück. Von gestern zurückgeblieben 128 Stück, zusammen 1040 Stück, verkauft wurden 912 Stück, verbleibt ein Stand von — Stück. Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 1 R. 4 S. bis 1 R. 8 S., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 R. — S. bis — R. — S., Auschub von — R. — S., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 28 S. bis 1 R. 40 S., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 R. 33 S. bis 1 R. 40 S., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 R. 33 S. bis 1 R. 40 S., Frischlinge von — R. bis — R.

S., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — R. — S. bis — R. — S., leichte von — bis 300 Kilogr. von — R. — S. bis — R. — S., Frischlinge, inländische, von 88 S. bis 1 R. — S., ausländische von — S. bis — R. — S., Spanferkel von — R. — S. bis — R. — S. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war lebhaft, die Preise waren fest.

Köbánya, 10. Oktober. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkosthändlerhalle in Köbánya. Vorrath am 8. Oktober 35,669 Stück. Am 9. Oktober wurden aufgetrieben — Stück, abgetrieben wurden 388 Stück, demnach verblieb am 10. Oktober ein Stand von 35,281 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S., junge schwere von 1 R. 23 S. bis 1 R. 29 S., mittlere von 1 R. 29 S. bis 1 R. 31 S., leichte von 1 R. 31 S. bis 1 R. 33 S. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S., leichte von — S. bis — S. — Serbische: schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. bis — S. — Das Geschäft war ruhig.

Wiener Stechviehmarkt vom 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 3954 Kälber, 4742 lebende Schweine, 1308 Weidner-Schweine, 481 Weidner-Schafe und 129 Lämmer. Der Kälbermarkt, welchem um circa 600 Stück weniger als die Vorwoche zugeführt wurden, verkehrte, da sich ziemlich rege Kaufsult bemerkbar machte, in fester Haltung und waren Prima-Kälber um 4, mittlere und mindere Sorten um 8 bis 12 S. per Rilo theurer als in der Vorwoche. In lebenden Fleischschweinen, sowie auch in Weidner-Schweinen sind die Preise um 2 S. bis 4 S. per Rilo zurückgegangen. In Weidner-Schafen und Lämmern ist eine Preisveränderung nicht eingetreten. Man verkaufte: Weidner-Kälber von 88 S. bis 1 R. 10 S., Prima von 1 R. 12 S. bis 1 R. 26 S., Hochprima von 1 R. 28 S. bis 1 R. 40 S., lebende Kälber von 80 S. bis 1 R. 16 S., lebende Fettschweine von 1 R. 6 S. bis 1 R. 14 S., lebende Fleischschweine von 70 S. bis 1 R. 10 S., Weidner-Fleischschweine von 96 S. bis 1 R. 28 S., Frischlinge von 96 S. bis 1 R. 24 S., untergewichtige von 1 R. 28 S. bis 1 R. 32 S., Weidner-Schafe von 90 S. bis 1 R. 8 S. per Kilogramm, Lämmer von 18 R. bis 40 R. per Paar. Alles exklusive Verzehrungssteuer.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Mathias Telecs in Nagyváradi. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Ludwig Szegedy, Massverwalter Dr. Armin Adorján, Stellvertreter Desider Jancsó. Anmeldungstermin 16. November, Liquidationstermin 7. Dezember. — Gegen den Papierhändler Béla Radványi in Szolonc. Konkurskommissär Gerichtsrath Koloman Csengery, Massverwalter Dr. Madár Sacher, Stellvertreter Dr. Joseph Somló. Anmeldungstermin 25. November, Liquidationstermin 11. Dezember. (Balassagyarmat Gerichtshof.) Konkursaufhebung in Budapest. Des Gabriel Ujch. Konkursaufhebung in der Provinz. Des Gabriel Géza Beck in Szombor.

Versenytagyalási hirdetmény. A száva folyó rácsai szakaszának szabályozási munkálataihoz szükséges 19,728-83 m³ köhányási kőanyag szállítására nézve 1907. évi október hó 23-án déli 12 órakor Budapest, a m. kir. földmivvelésügyi miniszterium I. emeleti tanácsstermében újabb zárt ajánlati versenytagyalás fog tartatni. A tervek, továbbá a kötendő szerződés tervezete és az annak kiegészítő részét képezendő általános és részletes feltételek, valamint az ajánlati feltételek a mitroviczai m. kir. folyam-mérnöki hivatalban a hivatalos órák alatt megtekinthető. Ugyanott szerezhető meg az ajánlati minta is. Az ajánlti feltételek szerint kiállítandó ajánlatok a fentjelzett nap délelőtti 11 1/2 órájáig a m. kir. földmivvelésügyi miniszterium házipénztárána (félemelet 29. szám), a szállítani szándékolt kőanyag mintájával együtt nyújtandók be. Budapest, 1907. október 7. M. kir. földmivvelésügyi miniszter.



Jagd-Gewehre für Schrott und Kugel; ein-, zwei- und dreiläufige Gewehre, Revolver, Flobert-Gewehre. Sehr reiche Auswahl! Ausschliesslich erstklassige Fabrikate! Illustrierte Gewehr-Preisliste gratis und franko! Szénási és Kardos, BUDAPEST, VII., Rákóczi-ut 86. Telephon: 83-35. Bequeme Ratenzahlungen!

Seirathsantrag. Junger angehender Geschäftsmann, 29 Jahre alt, kath., mit 2400 Kr. Baarvermögen, wünscht sich mit einem Fräulein oder junger Witwe, 22-25 J. alt, der dienenden Klasse, mit 2000 Kr. Baarvermögen verheirathen. Unter „Stück 502“ an die Exp. 70502

Ledersessel-Industrie Lederpresse und Färberei



KENDI ANTAL IV., Karls-gasse Nr. 2. Lederstühle eigenes Erzeugniß. Gebrauchte Ledermöbel werden gefärbt, renovirt. Rohrheißel auf Leder ungarbeitet.



JAVOL ERHÄLT IHR HAAR Javol kostet per Flasche, für langen Gebrauch ausreichend K 4. — und ist in Apotheken, Drogerien, feineren Parfümerien und Coiffeurgeschäften erhältlich. Javol-Kopfwash-Pulver (zum Shampooieren) 30 Heller per Paket. Vollkommen unschädlich! Besonders ausgiebig! Hüten Sie sich vor schädlichen Kopfwashpulvern! General-Representant: Maximilian Fessler, Wien III/2 Hintere Zollamtsstrasse 3. Hónapos szobák, teljes ellátással is, kiadók. Erzsébet-tér 13, II. 16. 17522

Original Meidinger-Ofen und Coloriféres zur Umkleidung mit Thonkacheln oder zum Einmauern für Centralheizungen. Ofen-Fabrik Andrassy-ut 41. Ventilationsgitter mit oder ohne Jalousien in allen Dimensionen. Eisler és Vertes, Budapest. Telephon 16-15.

Musgraves Original Järscher Ofen Bester und sparsamster Dauerbrandofen Chr. Gams Fabrik eiserner Ofen Bodenbach Katalog kostenfrei Fabrikniederlage bei Alvens'oin & Brant, Budapest, VI., Lehel-utca Nr. 12.

GUMMI und FISCHBLASEN, echt französische, per Dsg. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 fl. Capot. Americ. (kurs), per Dsg 2, 3, 4, 6, 8 fl. Kollektion für Herren, 25 Stück bis zur feinsten Qualität fl. 5. — Jutegator, komplet, 2, 3, 4, 5 fl. — Diana-Monatsband fl. 2, 50, 3, 50. Rothausen M. Ignác és fia, Budapest, V Király-utoza sarkán (Anker-udvar). Bei jeder Bestellung 30% Rabatt. Preiscurant gratis.